

AKTUELL

DAS STADIONMAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES



DEUTSCHLAND GEGEN SERBIEN



WOLFSBURG
20.03.2019

NEUES SPIEL NEUES ZIEL

Mit dem Test gegen Serbien startet Löws Team in ein Jahr, das mit der Qualifikation für die EURO 2020 enden soll

CREATORS ONLY

NO F

NO FAKERS

CREATOR



ERS

CREATORS ONLY

PROVE YOU'RE A CREATOR
[ADIDAS.DE/FUSSBALL](https://adidas.de/fussball)



CREATORS ONLY

NO FAKERS

NO FAKERS

CREATORS ONLY

EDITORIAL

LIEBE ZUSCHAUERINNEN UND ZUSCHAUER,



mit dem Spiel heute Abend gegen Serbien starten wir in ein neues Fußballjahr und in eine neue Partnerschaft. Der Spielort Wolfsburg ist kein Zufall, das Spiel ist das Aufbruchssignal für die Verbindung zwischen Volkswagen und dem Deutschen Fußball-Bund. Bei den ersten gemeinsamen Workshops und Gesprächsrunden hat sich gezeigt, dass VW den DFB sehr gut versteht. VW setzt nicht nur auf die Nationalmannschaft und auf die Spitze, VW setzt gerade auch auf den Fußball an der Basis, VW sieht den gesamten Fußball. Wir sind dankbar, dass sich die Zusammenarbeit nicht auf den DFB als Dachverband beschränkt, sondern sich auch auf unsere Regional- und Landesverbände erstreckt. Über das Händlernetz besteht außerdem die Chance, dass die neue Kooperation an der Fußballbasis weiter verstärkt wird und ihre Wirkung im gesamten (Fußball-) Land entfaltet.

Das Jahr 2019 steht im Zeichen der Qualifikation für die EURO 2020. Mit den Niederlanden, Nordirland, Weißrussland und Estland haben wir eine anspruchsvolle Gruppe. Die Zielsetzung ist gleichwohl klar: Wir wollen das Ticket für die EM im kommenden Jahr souverän und überzeugend lösen. Joachim Löw hat mit seiner Entscheidung, künftig auf Jérôme Boateng, Mats Hummels und Thomas Müller zu verzichten, den Umbruch der Mannschaft weiter vorangetrieben. An dieser Stelle ist es mir ein großes Bedürfnis, unseren drei Spielern für ihre herausragenden Leistungen in der Nationalmannschaft zu danken. Unser Erfolg bei der WM in Brasilien wird immer mit den Namen Boateng, Hummels und Müller verbunden sein. Wir werden niemals vergessen, was sie über viele Jahre für den Fußball in Deutschland und den DFB geleistet haben. Respekt, Ihr Weltmeister!

In den Qualifikationsspielen des Jahres 2019 wird unser Bundestrainer die Mannschaft formen, die dann bei der EURO 2020 um den Titel mitspielen will. Jogi Löw setzt jetzt auf Spieler, die in ihren Vereinen und auch schon in unseren Nationalmannschaften bewiesen haben, dass sie internationale Klasse besitzen und auf höchstem Niveau bestehen können. Ich finde es richtig, dass er diesen jungen Spielern das Vertrauen schenkt und sie gleichzeitig in die Verantwortung nimmt.

Eine erste schwere Prüfung erwartet unsere neue Mannschaft heute Abend. In der Bundesliga erleben wir Woche für Woche, über welche Qualität Spieler wie Luka Jović, Mijat Gaćinović, Filip Kostić und Miloš Veljković verfügen. Die Mannschaft ist also gleich gefordert und kann mit einem guten Spiel Schwung aufnehmen für den Auftakt in die EM-Qualifikation am kommenden Sonntag in Amsterdam gegen die Niederlande.

Ihr

A handwritten signature in black ink, which reads "Reinhard Grindel". The signature is written in a cursive, flowing style.

Reinhard Grindel
DFB-Präsident

INHALT

8

Alle Infos rund
ums Länderspiel
in Wolfsburg

62

Marcel Schäfer
und der zweitbeste
Job der Welt



DEUTSCHLAND – SERBIEN

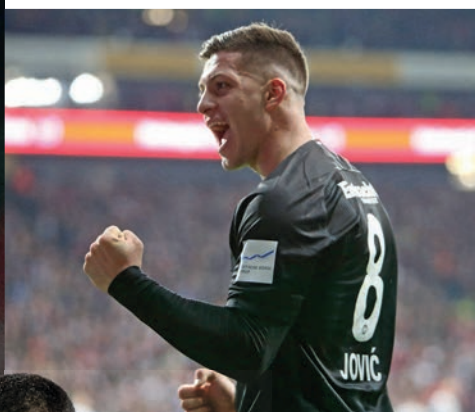


58

Ein Team mit Zukunft:
Volkswagen ist neuer
Partner des DFB

46

Luka Jović ist einer
von drei Serben
bei der Eintracht



24

Zum Filmstart: Ilkay
Gündoğan spricht
über Bert Trautmann

AKTUELL

WOLFSBURG | 20.03.2019

UNSER TEAM

- 6 Bilder vom Niederlande-Spiel
- 10 Start ins neue Jahr
- 17 So läuft die EM-Quali
- 18 Willkommen im Team!
- 20 Auszeichnung für Reus
- 23 Havertz' erste Elf
- 24 Gündoğan über Trautmann
- 28 Botschafter Jonathan Tah

FUSSBALLMUSEUM

- 34 HALL OF FAME in Dortmund

HISTORIE

- 36 Alles außer einfach

UNSER GEGNER

- 38 Krstajić liebt das Risiko
- 42 „Stepis“ Team-Vorstellung
- 46 Ein Fall für drei
- 48 „Radi“ und die Kultfigur
- 53 10 Dinge über Serbien

UNSERE FANS

- 56 Alle unter einem Dach

UNSERE PARTNER

- 58 Gemeinsam in die Zukunft

UNSER SPIELORT

- 62 Sportdirektor Schäfer
- 67 Wolfsburgs Nationalspieler
- 68 Raus besondere Premiere
- 70 Der Fußball ist „Littis“ Welt

DFB-TEAMS

- 73 Uduokhais EM-Traum
- 74 Hier kommt Alex

AMATEURFUSSBALL

- 76 Wertvolle Eindrücke

LANDESVERBAND

- 78 Aufruf zur Blutspende

ZAHLEN & FAKTEN

- 8 Das sind die Aufgebote
- 31 Vorne nur Weltmeister
- 32 Von Spiel zu Spiel
- 55 Auf zum Finale nach Köln!
- 80 Die Länderspiel-Bilanz
- 82 Ausblick und Impressum



Das DFB-aktuell gibt
es auch als E-Paper
sowie zum Download
auf DFB.de



1

1_Die Fans sind dabei beim Neuanfang 2019.

2_Klasse-Tor: Timo Werner nach seinem Treffer zum 1:0.

3_Volle Ballkontrolle: Serge Gnabry.

4_Der Bundestrainer – konzentriert schon vor dem Spiel.

5_Allein gegen zwei: Joshua Kimmich.

6_Und jetzt alle: hochspringen!

7_Der Ex-Schalcker Leroy Sané traf in der alten Heimat zum zwischenzeitlichen 2:0.

8_Koemans taktische Maßgabe für seine Spieler: de Jong in die Abwehr, van Dijk nach vorne.

9_Und der erzielt kurz vor Schluss den Ausgleich.

10_Enttäuscht nach dem Abpfiff: Antonio Rüdiger.



2



4



3



6

19.11.2018

Abschluss der Gruppenphase der Nations League. Deutschland führt auf Schalke gegen die Niederlande nach 20 Minuten durch Treffer von Werner und Sané mit 2:0. Es läuft, doch kurz vor Schluss gleicht „Oranje“ noch aus. Dennoch: Das Auftreten des jungen Teams hinterlässt ein positives Gefühl. „Wir haben viel Potenzial, das macht Mut“, sagt Bundestrainer Joachim Löw und kündigt für 2019 an: „Wir werden eine Mannschaft auf den Platz schicken, die erfolgreich und gut Fußball spielt.“





DEUTSCHLAND

TOR



Manuel Neuer
Geb.: 27.03.1986
Bayern München
Länderspiele: 84
Tore: 0



Kevin Trapp
Geb.: 08.07.1990
Eintracht Frankfurt
Länderspiele: 3
Tore: 0



Marc-André ter Stegen
Geb.: 30.04.1992
FC Barcelona
Länderspiele: 21
Tore: 0

TRAINER



Joachim Löw

ABWEHR



Thilo Kehrer
Geb.: 21.09.1996
Paris Saint-Germain
Länderspiele: 4
Tore: 0



Marcel Halstenberg
Geb.: 27.09.1991
RB Leipzig
Länderspiele: 1
Tore: 0



Matthias Ginter
Geb.: 19.01.1994
Borussia M'gladbach
Länderspiele: 23
Tore: 0



Jonathan Tah
Geb.: 11.02.1996
Bayer 04 Leverkusen
Länderspiele: 4
Tore: 0



Lukas Klostermann
Geb.: 03.06.1996
RB Leipzig
Länderspiele: 0
Tore: 0



Nico Schulz
Geb.: 01.04.1993
TSG 1899 Hoffenheim
Länderspiele: 4
Tore: 1



Niklas Süle
Geb.: 03.09.1995
Bayern München
Länderspiele: 16
Tore: 1



Antonio Rüdiger
Geb.: 03.03.1993
FC Chelsea
Länderspiele: 29
Tore: 1

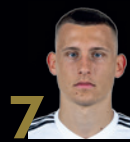


Niklas Stark
Geb.: 14.04.1995
Hertha BSC
Länderspiele: 0
Tore: 0

MITTELFELD & ANGRIFF



Joshua Kimmich
Geb.: 08.02.1995
Bayern München
Länderspiele: 38
Tore: 3



Maximilian Eggstein
Geb.: 08.12.1996
Werder Bremen
Länderspiele: 0
Tore: 0



Toni Kroos
Geb.: 04.01.1990
Real Madrid
Länderspiele: 91
Tore: 14



Timo Werner
Geb.: 06.03.1996
RB Leipzig
Länderspiele: 23
Tore: 9



Julian Brandt
Geb.: 02.05.1996
Bayer 04 Leverkusen
Länderspiele: 23
Tore: 2



Marco Reus
Geb.: 31.05.1989
Borussia Dortmund
Länderspiele: 37
Tore: 10



Leon Goretzka
Geb.: 06.02.1995
Bayern München
Länderspiele: 19
Tore: 6



Leroy Sané
Geb.: 11.01.1996
Manchester City
Länderspiele: 17
Tore: 2



Serge Gnabry
Geb.: 14.07.1995
Bayern München
Länderspiele: 5
Tore: 4



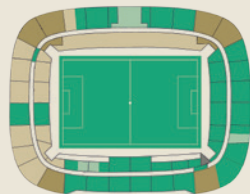
Ilkay Gündoğan
Geb.: 24.10.1990
Manchester City
Länderspiele: 29
Tore: 4



Kai Havertz
Geb.: 11.06.1999
Bayer 04 Leverkusen
Länderspiele: 2
Tore: 0

DAS STADION

**WOLFSBURG
VOLKSWAGEN ARENA**
20.03.2019
Anstoß: 20:45 Uhr



SCHIEDSRICHTER

Bobby Madden (Schottland)

SCHIEDSRICHTER-ASSISTENTEN

Francis Connor (Schottland)

Alan Mulvanny (Schottland)

VIERTER OFFIZIELLER

Nick Walsh (Schottland)



SERBIEN

TOR



Marko Dmitrović
Geb.: 24.01.1992
SD Eibar
Länderspiele: 5
Tore: 0



Predrag Rajković
Geb.: 31.10.1995
Maccabi Tel Aviv
Länderspiele: 11
Tore: 0



Nikola Vasiljević
Geb.: 24.06.1996
Radnik Surdulica
Länderspiele: 0
Tore: 0

TRAINER



Mladen Krstajić

ABWEHR



Miroslav Bogosavac
Geb.: 14.10.1996
FK Čukarički
Länderspiele: 0
Tore: 0



Aleksandar Kolarov
Geb.: 10.11.1985
AS Rom
Länderspiele: 82
Tore: 11



Nikola Milenković
Geb.: 12.10.1997
AC Florenz
Länderspiele: 10
Tore: 0



Nemanja Miletić
Geb.: 16.01.1991
Partizan Belgrad
Länderspiele: 1
Tore: 0



Stefan Mitrović
Geb.: 22.05.1990
Racing Straßburg
Länderspiele: 12
Tore: 0



Antonio Rukavina
Geb.: 26.01.1984
FC Astana
Länderspiele: 55
Tore: 0



Uroš Spajić
Geb.: 13.02.1993
FK Krasnodar
Länderspiele: 6
Tore: 0



Miloš Veljković
Geb.: 26.09.1995
Werder Bremen
Länderspiele: 9
Tore: 0

MITTELFELD



Ljubomir Fejsa
Geb.: 14.08.1988
Benfica Lissabon
Länderspiele: 23
Tore: 0



Branko Jovičić
Geb.: 18.03.1993
Roter Stern Belgrad
Länderspiele: 1
Tore: 0



Saša Lukić
Geb.: 13.08.1996
FC Turin
Länderspiele: 6
Tore: 0



Nemanja Maksimović
Geb.: 26.01.1995
FC Getafe
Länderspiele: 11
Tore: 0



Nemanja Matić
Geb.: 01.08.1988
Manchester United
Länderspiele: 46
Tore: 2



Sergej Milinković-Savić
Geb.: 27.02.1995
Lazio Rom
Länderspiele: 10
Tore: 0

ANGRIFF



Mijat Gaćinović
Geb.: 08.02.1995
Eintracht Frankfurt
Länderspiele: 11
Tore: 2



Luka Jović
Geb.: 23.12.1997
Eintracht Frankfurt
Länderspiele: 3
Tore: 0



Filip Kostić
Geb.: 01.11.1992
Eintracht Frankfurt
Länderspiele: 28
Tore: 2



Darko Lazović
Geb.: 15.09.1990
CFC Genua
Länderspiele: 5
Tore: 0



Adem Ljajić
Geb.: 29.09.1991
Beşiktaş Istanbul
Länderspiele: 36
Tore: 8



Aleksandar Mitrović
Geb.: 16.09.1994
FC Fulham
Länderspiele: 47
Tore: 23



Aleksandar Prijović
Geb.: 21.04.1990
Al-Ittihad Dschidda
Länderspiele: 12
Tore: 2



Nemanja Radonjić
Geb.: 15.02.1996
Olympique Marseille
Länderspiele: 9
Tore: 0



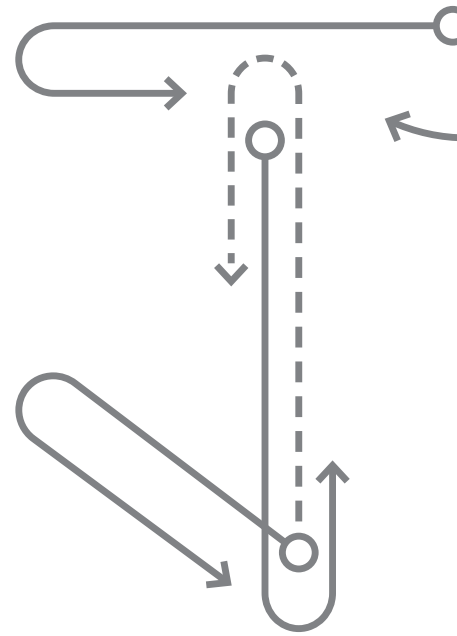
Dušan Tadić
Geb.: 20.11.1988
Ajax Amsterdam
Länderspiele: 61
Tore: 13



Andrija Živković
Geb.: 11.07.1996
Benfica Lissabon
Länderspiele: 14
Tore: 0



1



1_ Junger Spieler mit
Führungsqualitäten:
Joshua Kimmich.

2_ Bundestrainer
Joachim Löw bei der
Vorstellung des Kaders
am vorigen Freitag in
Frankfurt/Main.



2

SPIEL MIT AUSSICHT

Deutschland gegen Serbien. Das Spiel in der Volkswagen Arena markiert den Beginn der Partnerschaft zwischen dem DFB und VW. Ein Neubeginn ist das Spiel auch aus sportlicher Perspektive. Drei Weltmeister sind nicht mehr dabei, drei Neulinge stehen im Kader. Die Zeichen stehen auf Umbruch, Bundestrainer Joachim Löw setzt auf viele junge Spieler.



TEXT
Steffen
Lüdeke

Die vergangenen Tage waren turbulent. Sie waren intensiv. Sie waren auch schmerzhaft. Keine Frage: In seinen 13 Jahren an der Spitze der Nationalmannschaft hat Joachim Löw selten so kontroverse Diskussionen um seine Entscheidungen und Handlungen erlebt wie zuletzt. Mit seiner Entscheidung, künftig auf Jérôme Boateng, Mats Hummels und Thomas Müller zu verzichten, hat der Bundestrainer nicht überall Applaus bekommen. Löw weiß, dass bei dieser Länderspielphase besonders genau hingeschaut wird. Wie weit sind die jungen Spieler, wer übernimmt Verantwortung, wer nutzt den Raum, der sich jetzt bietet, besonders gut? Wie präsentieren sich Niklas Stark, Lukas Klostermann und Maximilian Eggstein, die drei Neuen? So lässt sich sagen: Es ist schon eine Weile her, dass ein Test-Länderspiel so sehr im Fokus stand wie die heutigen 90 Minuten in Wolfsburg gegen Serbien.

Löw ist sich seiner Sache sicher. Er ist nicht eines Morgens aufgewacht und hat aus einer spontanen Laune heraus ohne Überzeugung eine so schwerwiegende Entscheidung getroffen. Das Urteil ist nach einem langen Prozess gefallen, in dem viele Beobachtungen und Faktoren Einfluss hatten. Die Spiele der WM, die Reaktion in den Spielen danach. Vor allem die positiven Ansätze, die er bei vielen jungen Spielern in den Spielen in Saint-Denis im Oktober gegen Frankreich und im November in Gelsenkirchen gegen die Niederlande gesehen hat und die sich nach der Winterpause bei den Auftritten in den Vereinen bestätigten.

„RICHTIG GEHANDELT“

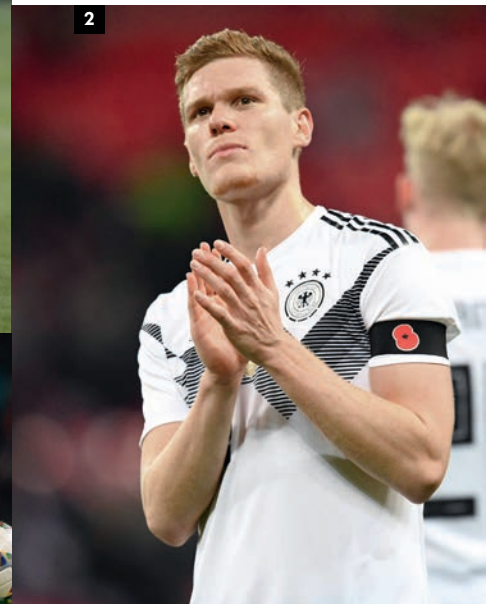
Die Konsequenz, mit der der Bundestrainer den Verzicht auf die drei verdienten Nationalspieler umgesetzt hat, wurde von einigen dennoch mit Verwunderung aufgegriffen und kommentiert. In der Stildiskussion ist



1_Toni Kroos von Real Madrid ist mit 91 Einsätzen der erfahrenste Spieler im aktuellen Aufgebot.

2_Marcel Halstenberg spielte zuletzt im November 2017 für die Nationalmannschaft.

3_Julian Brandt ist derzeit in Top-Form.



dies der Punkt, den Löw am wenigsten nachvollziehen kann. Er hat den Spielern gegeben, was diese immer fordern: Ehrlichkeit. Löw empfindet es als Frage des Respekts, der Achtung und der Wertschätzung, keine falschen Hoffnungen zu wecken. „Wenn ich eine Entscheidung getroffen habe, dann stehe ich voll dahinter. Das ist auch in diesem Fall so“, sagt er. „Wir haben es den Spielern in einem ehrlichen Gespräch von Angesicht zu Angesicht gesagt.“ Auch für Löw waren die Gespräche nicht leicht. Er ist Mats Hummels, Jérôme Boateng und Thomas Müller für deren überragende Leistungen in der vergangenen Dekade sehr dankbar. Er schätzt sie als Sportler, er schätzt sie als Menschen. Aber als Trainer muss er Entscheidungen treffen, auch wenn diese mitunter schmerzhaft sind. Umso entscheidender ist für Löw, dass er keine Zweifel hat. „In meinem Kopf und meinem Herzen bin ich davon überzeugt, dass wir richtig gehandelt haben“,

sagt er. Seine Mannschaft kann heute erste Belege dafür liefern und das Vertrauen des Bundestrainers rechtfertigen.

Löws Entscheidung war ein Fingerzeig in die Zukunft. Er zielt nicht auf das Spiel gegen Serbien, sein Blick geht schon jetzt Richtung EURO 2020. Er möchte jungen Spielern die Möglichkeit geben, sich zu entfalten, wenn sie auch in der Nationalmannschaft aus der zweiten in die erste Reihe treten. An der Seite der erfahrenen Spieler wie Kapitän Manuel Neuer, Toni Kroos oder Marco Reus sollen Spieler wie Joshua Kimmich, Niklas Süle, Antonio Rüdiger oder Leon Goretzka den nächsten Schritt machen und noch mehr Verantwortung übernehmen. „Sie müssen lernen, nicht nur auf sich, sondern auf die ganze Mannschaft zu schauen. Das ist ein Prozess, und diesen Prozess beschleunigen wir, wenn wir sie jetzt in die Pflicht nehmen“, sagte Löw am Freitag in Frankfurt am Main



Im Club, im Web, in der Filiale: Banking an Ihrer Seite.

Wir sind an Ihrer Seite – wie auch immer Sie uns brauchen. Mit modernster Technik und von Mensch zu Mensch in 1.000 Filialen.

www.commerzbank.de

COMMERZBANK

Die Bank an Ihrer Seite





**Ambitionierter
Mittelfeldmann:
Leon Goretzka.**

im Rahmen der Pressekonferenz zur Nominierung des Kaders für die Länderspiele heute gegen Serbien und am Sonntag in Amsterdam gegen die Niederlande.

Löw setzt auf Spieler, die nach seiner Ansicht die Art Fußball umsetzen können, der bei der EURO 2020 und darüber hinaus gefragt sein wird. „Wir müssen uns die Frage stellen, wohin der Fußball geht“, sagt Löw. Seine Analyse beginnt mit einer Rückschau: 2006 wurden die Italiener mit strukturiertem Defensivfußball Weltmeister. 2010 wurde Spanien mit perfektem und technisch versiertem Kombinationsfußball Weltmeister, mit Ballbesitzfußball in Reinform, mit einer Mannschaft, die sehr hoch stand. Bei der WM 2014 stand Deutschland nicht ganz so hoch wie Spanien vier Jahre zuvor, der Titelgewinn ging zurück auf eine gute Mischung und Balance und einen überragenden Teamgeist, gepaart mit individueller Qualität. Vergleichsweise tief standen die Franzosen 2018, den Titel in Russland gewann die Mannschaft von Didier Deschamps mit einer überragenden Defensive und extremer individueller Qualität in der Offensive.

LÖSUNGEN FINDEN

Für die Zukunft ist Löw davon überzeugt, dass in der Spitze erfolgreiche Mannschaften mehrere Stile beherrschen müssen. Und davon, dass der individuellen Qualität eine noch größere Bedeutung zukommen wird. „Wir brauchen spielintelligente, lösungsorientierte Spieler“, sagt er. „Wir brauchen Spieler, die auf engen Räumen mit wenig Zeit Antworten finden. Wo bin ich, wo ist der Gegner, was muss ich machen? Das ist die Zukunft. Wir brauchen Spieler mit schneller Auffassungsgabe. Die kognitiven Fähigkeiten müssen wir schulen, da haben wir noch Luft nach oben.“ In Russland und phasenweise auch danach hat der deutschen Mannschaft gefehlt, was sie lange Zeit ausgezeichnet hat. „Wir haben eine fantastische WM-Qualifikation mit Rekordwerten gespielt, immer Lücken gefunden, weil wir es gut gemacht haben, weil wir schnell und mit der notwendigen Dynamik gespielt haben“, sagt Löw. „Bei der WM war das nicht mehr so. Ich halte Ballbesitzfußball weiterhin für wichtig, aber wir haben ihn in Russland ohne Tempo gespielt. Daran müssen wir arbeiten. Wir müssen die Organisation des Gegners stören, mit Dynamik und Geschwindigkeit. Wir müssen schnell sein, schnell im Passspiel, schnell im Denken, schnell in unseren Aktionen und Lösungen.“

Sein Kader für die Spiele gegen Serbien und die Niederlande ist auf die Zukunft ausgerichtet, er muss aber auch in der Gegenwart funktionieren. Schon weil vor der EURO die Qualifikation steht. In einer Gruppe mit den Niederlanden, Nordirland, Weißrussland und Estland ist Deutschland nach wie vor Favorit. Gleichwohl weiß Löw, dass man keinen Gegner unterschätzen darf. „Die Niederlande haben wieder eine sehr gute Mannschaft auf internationalem Niveau“, sagt er. „Bei den anderen Mannschaften erwarte ich das, was wir kennen: Weißrussland, Nordirland, Estland werden eher defensiv gegen uns spielen, mit viel Herz, Ehrgeiz und Motivation.“

Nach dem Spiel heute Abend gegen Serbien wartet am Sonntag mit dem Spiel gegen die Elftal gleich zu Beginn die wahrscheinlich größte Herausforderung im Rahmen der EM-Qualifikation. Löw weiß, wie wichtig ein positiver Auftakt wäre, und auch vor diesem Hintergrund erfahren die 90 Minuten heute Abend zusätzlich Bedeutung. Es gilt, Schwung aufzunehmen. Mit einem überzeugenden Auftritt gegen Serbien würde diese junge Mannschaft ein erstes Zeichen setzen, dass sie in neuer Zusammenstellung auf hohem Niveau bestehen kann. Es geht um einen gelungenen Jahresauftakt. „Es geht um den Neustart“, sagt Löw.

bwin
Sportwetten

**Wir glauben nicht
nur an unsere
Mannschaft.
Wir setzen darauf.**



**OFFIZIELLER
PARTNER**

18+

Glücksspiel birgt Suchtrisiken. Hilfe unter gluecksspielhilfe.de



engelbert strauss
enjoy work.





AUF EIN NEUES!

Ab morgen ist wieder Qualifikationszeit. 20 der 24 Plätze zur EURO 2020 werden so vergeben. Deutschland greift in vier Tagen ein und verfolgt das klare Ziel, beim paneuropäischen Turnier in etwas mehr als einem Jahr vertreten zu sein.

GRUPPE A

ENGLAND
TSCHECHIEN
BULGARIEN
MONTENEGRO
KOSOVO

GRUPPE D

SCHWEIZ
DÄNEMARK
IRLAND
GEORGIEN
GIBRALTAR

GRUPPE F

SPANIEN
SCHWEDEN
NORWEGEN
RUMÄNIEN
FÄRÖER
MALTA

GRUPPE I

BELGIEN
RUSSLAND
SCHOTTLAND
ZYPERN
KASACHSTAN
SAN MARINO

GRUPPE B

PORTUGAL
UKRAINE
SERBIEN
LITAUEN
LUXEMBURG

GRUPPE E

KROATIEN
WALES
SLOWAKEI
UNGARN
ASERBAIDSCHAN

GRUPPE G

POLEN
ÖSTERREICH
ISRAEL
SLOWENIEN
MAZEDONIEN
LETTLAND

GRUPPE J

ITALIEN
BOSNIEN-HERZEGOWINA
FINNLAND
GRIECHENLAND
ARMENIEN
LIECHTENSTEIN

GRUPPE C

NIEDERLANDE
DEUTSCHLAND
NORDIRLAND
ESTLAND
WEISSRUSSLAND

NIEDERLANDE – WEISSRUSSLAND	21.03.2019
NORDIRLAND – ESTLAND	21.03.2019
NIEDERLANDE – DEUTSCHLAND	24.03.2019
NORDIRLAND – WEISSRUSSLAND	24.03.2019
ESTLAND – NORDIRLAND	08.06.2019
WEISSRUSSLAND – DEUTSCHLAND	08.06.2019
DEUTSCHLAND – ESTLAND	11.06.2019
WEISSRUSSLAND – NORDIRLAND	11.06.2019
DEUTSCHLAND – NIEDERLANDE	06.09.2019
ESTLAND – WEISSRUSSLAND	06.09.2019
NORDIRLAND – DEUTSCHLAND	09.09.2019
ESTLAND – NIEDERLANDE	09.09.2019
NIEDERLANDE – NORDIRLAND	10.10.2019
WEISSRUSSLAND – ESTLAND	10.10.2019
ESTLAND – DEUTSCHLAND	13.10.2019
WEISSRUSSLAND – NIEDERLANDE	13.10.2019
DEUTSCHLAND – WEISSRUSSLAND	16.11.2019
NORDIRLAND – NIEDERLANDE	16.11.2019
NIEDERLANDE – ESTLAND	19.11.2019
DEUTSCHLAND – NORDIRLAND	19.11.2019

GRUPPE H

FRANKREICH
ISLAND
TÜRKEI
ALBANIEN
MOLDAWIEN
ANDORRA

MODUS: DIE GRUPPENERSTEN UND -ZWEITEN QUALIFIZIEREN SICH DIREKT FÜR DIE EURO 2020, DIE VIER WEITEREN PLÄTZE WERDEN ÜBER DIE PLAY-OFFS DER UEFA NATIONS LEAGUE VERGEBEN.



WILLKOMMEN IM TEAM!

Bundestrainer Joachim Löw hat Lukas Klostermann, Maximilian Eggstein und Niklas Stark erstmals für die Nationalmannschaft nominiert. Drei Spieler mit Potenzial, mit Perspektive und mit jeder Menge Power.

LUKAS KLOSTERMANN (22, RB LEIPZIG)

Wer dreimal „DSDS“ gewinnt, den sollte man nicht mehr vorstellen müssen. Aber erstens war Lukas Klostermann noch ziemlich klein, als ihm das gelang, ein Teenager gerade. Und zweitens ging es bei ihm nicht ums schöne Singen, sondern ums richtig schnelle Laufen. „DSDS“ heißt nämlich auch „Deutschland sucht den Supersprinter“. Das mit der Schnelligkeit ist geblieben, noch immer läuft dem Abwehrspieler von RB Leipzig keiner weg. Dass er auf 30 Metern mal schneller gemessen wurde als Usain Bolt (3,72: 3,78 Sekunden), erklärt Klostermann damit, dass er aus dem Hochstart loslief und Bolt aus dem Block. Trotzdem beeindruckend.

Klostermann stammt aus einer Familie voller Leichtathleten. Er ist aber nicht der Einzige, der sich für den Fußball entschieden hat: Seine drei Jahre jüngere Schwester Lisa ist Torhüterin, trug ebenfalls schon das DFB-Trikot und spielt aktuell bei der SGS Essen. Lukas Klostermann debütierte in der U 17, damals noch als Spieler des VfL Bochum, für Deutschland. Schon ein Jahr später, er war noch nicht mal volljährig, spielte er schon für den VfL Zweite Liga. Und mit 18 ging er dann nach Leipzig, 2016 feierten er und seine Kollegen den Aufstieg in die Bundesliga. Im selben Jahr gewann er mit der Deutschen Olympiaauswahl in Rio Silber. In der U 21 gehört er zu den Führungsspielern, in der A-Mannschaft will er sich einen Namen machen.





MAXIMILIAN EGGESTEIN (22, WERDER BREMEN)

Es darf angenommen werden, dass bei den Eggesteins vergleichsweise häufig über Fußball gesprochen wird. Vater Karl spielte für den TSV Havelse in der 2. Bundesliga, die Brüder Maximilian und Johannes stehen eine Liga höher bei Werder Bremen unter Vertrag. „Maximilian“ sagt im Übrigen im Grunde keiner, höchstens seine Lehrer und seine Eltern, wenn sie mal sauer auf ihn waren. Ansonsten sind fünf Silben zu lang, alle sagen „Maxi“. Das lässt Platz für Formulierungen wie maximal gut oder maximal ambitioniert.

Maximal jung stimmt fast. Drei Tage fehlten dem Mittelfeldspieler, um jüngster Bremer Debütant in der Bundesliga zu werden. Mit 17 Jahren und 356 Tagen kam er Ende 2014 erstmals für Werder zum Einsatz, nur Thomas Schaaf war besagte drei Tage jünger gewesen. In dieser Saison passt maximal engagiert besser. Eggestein macht Meter ohne Ende, kurbelt clever das Werder-Spiel an, schießt Tore. Und bleibt dabei total bescheiden. Er habe die tolle Eigenschaft, auf dem Boden zu bleiben, sagt sein Trainer Florian Kohfeldt über ihn. Für den DFB spielte der 22-Jährige erstmals in der U 20, seit 2017 gehört er zur U 21. Und überzeugt auch dort.

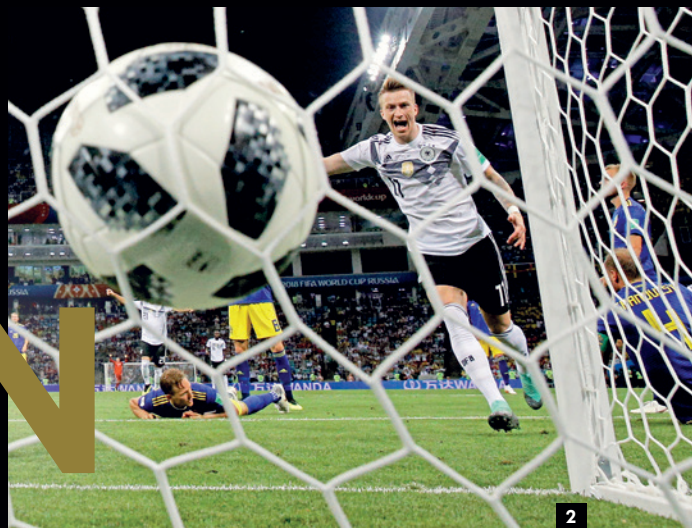
NIKLAS STARK (23, HERTHA BSC)

Im deutschen Trikot hat Niklas Stark schon so einiges erreicht. Mit der U 17 wurde er 2012 Vize-Europameister, mit der U 19 2014 (als Kapitän) Europameister und mit der U 21 2017, richtig, Europameister. 2014 gewann erobendrein die Fritz-Walter-Medaille in Gold. In einem offensichtlich guten Jahrgang war er eine der Säulen. Bei der Hertha ist er das mittlerweile auch. Bundesliga spielte er schon mit 18, damals noch in seiner Heimat für den 1. FC Nürnberg und vornehmlich als defensiver Mittelfeldspieler. Inzwischen ist er vor allem als Innenverteidiger gefragt, bei einer Größe von 1,90 Metern, einer ausgeprägten Kopfballstärke und ansehnlichen Fähigkeiten im Spielaufbau eine durchaus nachvollziehbare Versetzung ein Stück nach hinten.

Es lief also schon früh alles auf eine Karriere als Fußballer hinaus. Zu offensichtlich war das Talent des Franken. Hätte es wider Erwarten nicht geklappt, wäre er trotzdem vorbereitet gewesen: Er hätte was mit Autos gemacht. Das hat Tradition in der Familie: Sein Opa hat in einem Autohaus gearbeitet, sein Vater arbeitet in einem Autohaus, sein Onkel hat eines. Doch Niklas Stark setzt seine PS derzeit noch woanders ein. Nun erstmals im Aufgebot der A-Nationalmannschaft.



MEHR DAVON



2



1



3

- 1_Marco Reus ist zum ersten Mal „Nationalspieler des Jahres“.
- 2_Mit seinem Tor gegen Schweden sorgte der Dortmunder für Hoffnung bei der WM in Russland.
- 3_Reus im letzten Länderspiel des Jahres, attackiert von den Niederländern Tonny Vilhena (links) und Frenkie de Jong.

Marco Reus ist der „Nationalspieler des Jahres 2018“. Bei der Wahl des Fan Club Nationalmannschaft bekam der 29-Jährige etwa jede dritte der 89.928 abgegebenen Stimmen (33,9 Prozent). Damit landete er vor Vorjahressieger Joshua Kimmich (31 Prozent) und Leroy Sané (10,3). Es ist eine Würdigung mit langem Anlauf für einen außergewöhnlichen Fußballer.

TEXT
Gereon
Tönnhisen

N och vor zwei Jahren steckte Marco Reus in einer Schublade mit einem dicken Aufkleber drauf, der ihm weder schmeichelte noch gerecht wurde: „Gewinnt keine Titel“ stand drauf und darunter: „Verpasst die großen Turniere“. Das stimmte schon damals nicht, denn a) hatte er mit Dortmund zweimal den Supercup gewonnen und war er 2012 zum „Fußballer des Jahres“ gewählt worden und b) war er bei der EURO im selben Jahr sehr wohl dabei gewesen, er hatte dort auch ziemlich gute Momente gehabt. Aber es waren halt die beiden Absagen, an die sich alle noch erinnern. Am Tag vor der Abreise nach Brasilien verletzte er sich im Länderspiel gegen Armenien. Reus war davor so gut wie nie zuvor gewesen, diese WM sollte seine werden. Ein Teilriss des Syndesmosebandes im linken Bein stoppte diesen Plan. Im Urlaub vor dem Fernseher sah er, wie Deutschland den Titel gewann. Und als Siegtorschütze Mario Götze Reus' Trikot mit der Nummer 21 in die Kameronas hielt, da lag er schon im Bett. 2016 dann stand eine Schambeinentzündung seiner Teilnahme an der EM in Frankreich im Weg.

Über diese Geschichten hat Marco Reus oft reden müssen, auch über die vier verlorenen Endspiele mit Dortmund (dreimal DFB-Pokal, einmal Champions League) und überhaupt die ganzen Verletzungen, und man hätte den Eindruck bekommen können, dass die Karriere dieses wunderbar begabten Fußballers eher eine tragische wäre als eine erfreuliche. Doch diese Themen liegen inzwischen hinter ihm: Er hat mit Borussia Dortmund 2017 den DFB-Pokal gewonnen und im Jahr darauf mit der Nationalmannschaft an der WM in Russland teilgenommen. Er war einer der Lichtblicke in einem deutschen Team, das nicht zu seiner Form fand. Mit seinem Ausgleichstor gegen Schweden brachte er sich und seine Kollegen zurück ins Spiel. Aber insgesamt reichte es nicht, um weiterzukommen. Und doch blieb für Reus auch etwas Positives zurück: „Alle zwei Jahre zu hören ‚Reus verpasst die EM oder WM‘ ist nicht wirklich schön. Insofern war die Weltmeisterschaft sehr wichtig für mich. Das Thema ist jetzt erledigt – ich war dabei.“

Der Marco Reus des Jahres 2019 ist ein gereifter, reflektierter Mann, der mit sich im Reinen und den nicht mehr viel aus dem Gleichgewicht zu bringen scheint. Dazu hat er schon zu viel erlebt. Vielleicht genießt er mit seiner Geschichte aber auch die schönen Zeiten ganz besonders. 29 ist er inzwischen, bei Borussia Dortmund ist er als Kapitän und Identifikationsfigur der Schlüsselspieler, der eine herausragende Saison spielt. Nach sieben Jahren hoffen sie im Ruhrgebiet wieder auf die Deutsche Meisterschaft. Und das liegt zu einem guten Teil an Reus, der das Spiel auf der Zehn lenkt und trifft und auflegt, dass es eine wahre Freude ist.

KLARE ANSAGE

Und die Nationalmannschaft? „Wir machen gerade einen Prozess durch“, sagt Reus, der in der Auswahl der Besten inzwischen zu den Erfahrenen gehört. „Wir müssen hart arbeiten, als Team zusammenstehen, dann kommt der Erfolg auch zurück.“ Dazu will er seinen Teil beitragen. Das Spiel gegen Weltmeister Frankreich, das 0:0 endete, sei ein erster Schritt nach vorne gewesen. Die nächsten vernehmlichen sollen nun in der EM-Qualifikation folgen. Mit Reus in einer Hauptrolle. Und um das klarzustellen, sagt er: „Für die EM werden wir uns qualifizieren.“ Punkt.

NATIONALSPIELER DES JAHRES

2010	BASTIAN SCHWEINSTEIGER
2011	MESUT ÖZIL
2012	MESUT ÖZIL
2013	MESUT ÖZIL
2014	TONI KROOS
2015	MESUT ÖZIL
2016	MESUT ÖZIL
2017	JOSHUA KIMMICH
2018	MARCO REUS

„In dieser Form hätte ich ihn liebend gerne über die ganzen Jahre dabei gehabt“, sagt Bundestrainer Joachim Löw. Er war ja immer schon ein Fan des offensiven Mittelfeldspielers, daraus hat er nie ein Geheimnis gemacht. Überaus geschickt spiele dieser, intelligent und für den Gegner überraschend: „Das wirkt immer so leicht. Das Timing stimmt bei seinen Pässen, er ist raffiniert im Torabschluss und deshalb ein Spieler mit außergewöhnlichen Fähigkeiten.“ Die er jedoch nicht so oft wie gewünscht zeigen konnte. Hätte Reus seit seinem Debüt im Oktober 2011 bei jedem Spiel auf dem Platz gestanden, würde er heute sein 100. Länderspiel machen. Tatsächlich steht er bei 37 (und zehn Toren). Es gibt also einiges aufzuholen. Marco Reus hat noch eine Menge vor.



FAN CLUB

HALL OF FAME

DES DEUTSCHEN FUSSBALLS



Montage: Martin Klose/Lensing Media

**NEU ab
1. April
2019**



**Komm nach Dortmund und
begegne den größten Legenden
des deutschen Fußballs in
einer magischen Inszenierung.**



KAI HAVERTZ

1 Mein erstes Trikot. Das weiß ich noch genau. Es war von Samuel Eto'o, als er noch für den FC Barcelona spielte. Ich hatte eigentlich nur Barcelona-Trikots als kleiner Junge. Ein Deutschland-Trikot habe ich erst bei der WM 2006 getragen.

2 Mein erster Verein. Mit Fußballspielen begonnen habe ich bei der Alemannia Mariadorf in der Nähe von Aachen. Dort bin ich schon kurz nach meinem vierten Geburtstag dem Ball hinterhergejagt.

3 Mein erster Trainer. An den kann ich mich noch gut erinnern. Das war Thomas Küppers. Zu ihm habe ich noch gelegentlich Kontakt, weil er nicht weit entfernt von meinen Eltern wohnt. Und sonst schreiben wir ab und zu.

4 Mein erstes Spiel. Da kann ich mich nicht mehr dran erinnern. Das ist schon zu lange her und als Vierjähriger behält man ja noch nicht allzu viel.

5 Meinerstes Vorbild. Ganz klar: Ronaldinho. Ich persönlich hatte zwar nie ein Trikot von ihm, aber mein Bruder hatte seinen Namenszug auf seinem ersten Barça-Trikot.

6 Meinerster Titel. Das war wahrscheinlich eine Stadtmeisterschaft oder irgendein kleines Hallenturnier. Den ersten richtigen Titel habe ich 2016 mit der B-Jugend von Bayer Leverkusen geholt. Im Finale um die Deutsche Meisterschaft gegen Borussia Dortmund schoss ich das 1:0, wir gewannen am Ende mit 2:0.



7 Meine erste Position. Ganz am Anfang habe ich Linksaußen gespielt und bin eigentlich auch im Verlauf der Jahre immer in der Offensive geblieben. Selbst in der Bundesliga habe ich da schon alles einmal durchgespielt (lacht).

8 Meinerster Stadionbesuch. Ich hatte früher eine Dauerkarte für Alemannia Aachen. Da bin ich immer mit meinem Bruder und meinem Vater zu den Heimspielen zum alten Tivoli gegangen. So habe ich gerade die erfolgreiche Zeit der Alemannia von der Tribüne miterleben können. Welches das erste Spiel war, weiß ich allerdings nicht mehr.

9 Mein erstes Profispiel. Im Oktober 2016 war das, gegen Werder Bremen wurde ich sieben Minuten vor Schluss für Charles Aránguiz eingewechselt. Leider haben wir 1:2 verloren. Ein paar Spiele später stand ich dann gegen Bayern in der Startelf und Manuel Neuer hat meinen ersten Fernschuss ganz locker gefangen (lacht).

10 Meinerstes Profitor. Es war ein Volleyschuss in der 89. Minute zum 3:3-Endstand gegen den VfL Wolfsburg. Das war Anfang April 2017.

11 Mein erstes Länderspiel. An diese Augenblicke werde ich mich immer erinnern. September 2018, es war die 88. Spielminute im Spiel gegen Peru, Nico Schulz hatte gerade das 2:1 erzielt. Dann stehe ich am Spielfeldrand, Timo Werner geht runter – und auf einmal bin ich Nationalspieler. Es waren nur wenige Minuten, aber Minuten, die ich nie vergessen werde.

„HIER KENNT IHN JEDER“

Der Film „Trautmann“ erzählt die Lebensgeschichte Bert Trautmanns, eines Deutschen, der nach dem Krieg in England blieb und als Torhüter von Manchester City zur Legende wurde. Einer seiner Nachfolger bei den „Citizens“ ist Ilkay Gündoğan (28). Dem Nationalspieler ist bewusst, dass er heute noch davon profitiert, was Trautmann vor mehr als einem halben Jahrhundert geleistet hat. Den Film will er sich anschauen, auf jeden Fall.

TEXT
Steffen
Lüdeke

Früher war Ilkay Gündoğan regelmäßiger Kinogänger. In der Jugend sowieso, aber auch noch als Profi. In seiner Zeit als Spieler von Borussia Dortmund war es fast schon ein Ritual, dass Gündoğan am Sonntag mit seinen Freunden das Wochenende im Kino hat ausklingen lassen. Action-Thriller waren sein bevorzugtes Genre, Gündoğan mochte und mag es, wenn er bei einem Film mitdenken muss, wenn es mehrere Wendungen gibt und die Handlung realistisch ist.

Gündoğan mag Filme, er liebt Kinoabende – und war dennoch schon lange nicht mehr in einem Lichtspielhaus. Seitdem er in England lebt und für Manchester City Fußball spielt. Weil für ihn ein Kinoabend ganz viel mit Freunden und mit Freundschaft zu tun hat. Und weil Freundschaft etwas ist, das Gündoğan im Normalfall außerhalb des Fußballs verortet. „Und allein ins Kino – das ist nichts für mich“, sagt er. Er sagt es ohne Wehmut. Der Mensch Ilkay Gündoğan ist in dieser Lebensphase sehr viel der Fußballer Ilkay Gündoğan. Und der Fußballer Ilkay Gündoğan kann sich kaum einen besseren Ort vorstellen als Manchester und keinen besseren Verein als City. „Ich fühle mich sehr wohl hier“, sagt er und meint Stadt, Land und Verein. Und dass das so ist, hat auch mit der Lebensgeschichte eines Menschen zu tun, deren Verfilmung gerade in den Kinos in Deutschland und England läuft: Bert Trautmann.

Ihren Höhepunkt findet die Geschichte am 5. Mai 1956 im Wembley-Stadion in den letzten 17 Minuten des Finals des FA-Cups zwischen Manchester City und Birmingham City. Nach Toren von Joe Hayes, Robert Johnstone und Jack Dyson sowie dem Gegentreffer durch Noel Kinsey führt City mit 3:1. Birmingham erhöht den Druck, es rollt Angriff auf Angriff auf das Tor von Manchester City. In der 73. Minute macht Trautmann, was ihn schon immer besonders ausgezeichnet hat: Er wirft sich furchtlos und kopfüber Ball und Gegner entgegen. Unzählige Male ist nichts passiert, diesmal jedoch etwas Schlimmes. Der Deutsche kracht mit Peter Murphy zusammen und taucht in einen Nebel. Trautmann windet sich vor Schmerzen, immer wieder greift er sich an den Nacken, rappelt sich auf, sinkt zu Boden. Sein Genick ist gebrochen, fünf Halswirbel sind ausgelenkt. Wer die Bilder des Spiels heute sieht, kann kaum begreifen, wie Trautmann sich nach dem Zusammenstoß mit Murphy weiter kopfüber in Bälle und Gegner hineinwirft und den Sieg für City festhält. Später wird Trautmann sagen, dass er die letzten 17 Minuten nicht bewusst erlebt, dass er Mitspieler und Gegner als konturlose Gestalten wahrgenommen hat.

VON DEN FANS GELIEBT

Trautmanns Geschichte ist allerdings viel mehr als nur ihr Höhepunkt. Ihre Größe ergibt sich nicht daraus, wie Trautmann in diesem



1_ 545 Spiele bestritt der gebürtige Bremer für Manchester City.

2_ Einer von Trautmanns Erben: Ilkay Gündoğan jubelt für die „Citizens“.



Finale gehalten hat, sondern dass er dort gespielt hat. Dass er in England als Fußballer Karriere gemacht hat, dass er von den Fans geliebt wurde. Nicht vom ersten Tag an, aber später, und auch schon vor den 17 Minuten im Wembley-Stadion. Er, ein Deutscher, ein „Fritz“, ein „Kraut“, einer, der für Nazi-Deutschland in den Krieg gezogen war, ein ehemaliger Gefangener. Die Geschichte von Bert Trautmann ist die Geschichte eines Menschen, der vom Hitlerjungen zum Lieblingsdeutschen der Engländer wurde. Einem der größten Helden in der Geschichte von Manchester City. Einem Torwart und Menschen, der so sehr verehrt wurde, dass die Fans nach Trautmanns letztem Spiel für Manchester City den Platz stürmten und das Tor demontierten, weil kein anderer es wert sein könnte, zwischen den Pfosten dieses Tores zu stehen. Einem Deutschen, der in England den Order of the British Empire und in Deutschland das Bundesverdienstkreuz erhielt.

Gündoğan kennt die Geschichte. Heute weiß er nicht mehr ganz genau, wann ihm zum ersten Mal von ihr berichtet wurde, aber die Versatzstücke „Genickbruch“, „Kriegsgefangener“ und „FA-Cup“ hatte er schon länger in seinem Hinterkopf. Von dort bahnten sie sich ihren Weg in vordere Regionen, als Gündoğan im Sommer 2016 von Borussia Dortmund zu Manchester City wechselte. Weil Gündoğan sich über die Historie seines neuen Vereins informiert hat, über die deutschen Spieler, die für Manchester City aufgelaufen sind? Alles nicht. Gündoğan räumt ein, dass für ihn bei seinem Wechsel auf die Insel ganz besonders ein Fakt ausschlaggebend war: die Person des Trainers. „Meine Art, Fußball zu spielen, passt sehr gut zu der Art, wie Pep Guardiola seine Mannschaften Fußball spielen lassen will“, sagt er. „Mir war klar, dass ich unter ihm noch einmal einen Schritt machen kann.“

Und doch: An den Moment, als ihm der Zusammenhang zwischen Trautmann und Manchester City bewusst wurde, erinnert sich Gündoğan noch ganz genau. Im Sommer 2016 war er verletzt und verbrachte viel Zeit auf dem Reha-Platz des Trainingsgeländes, an dessen Rand eine Übungswand für Torhüter steht. Gündoğan erzählt: „Diese Wand ist nach Trautmann benannt. Als ich dort seinen Namen gelesen habe, dachte ich, krass, das ist er?!“ Hin und wieder wurde und wird er seither bei Manchester City auf seinen berühmten Vorgänger angesprochen. „Es ist zu spüren, was er hier hinterlassen hat“, sagt Gündoğan. „Jeder kennt und schätzt ihn, bei den Mitarbeitern im Verein gibt es wirklich niemanden, dem der Name Bert Trautmann nichts sagt.“

Wenn Gündoğan heute nach seiner ersten Assoziation in Verbindung mit Bert Trautmann gefragt wird, dann nennt er: Dankbarkeit. Dass er sich auch ohne seine Freunde aus Deutschland in England so wohlfühlt, hängt viel damit zusammen, wie respektvoll ihm die Menschen begegnen, wie fair der Umgang untereinander ist. Ihm fällt dies immer besonderes auf, wenn er privat unterwegs ist und er von Fans von Manchester United, dem großen Lokalrivalen, erkannt wird. „Das ist dann nie unangenehm oder feindselig, sondern sehr von Achtung und Wertschätzung geprägt“, sagt er.

„WIE GEMALT FÜR MICH“

Für Gündoğan zeigen sich darin Eigenschaften, die er an den Engländern grundsätzlich schätzt. Er sieht aber auch, dass er und andere Deutsche heute davon profitieren, was Trautmann vor mehr als einem halben Jahrhundert geleistet hat. „Für mich steht Trautmann dafür, dass Wege manchmal geebnet und Türen geöffnet werden müssen“, sagt Gündoğan. „Ich glaube, das gilt generell: Vorurteile werden am schnellsten im direkten Kontakt abgebaut. Im Fall von Deutschland und England hat Trautmann daran großen Anteil. Insofern können wir alle ihm dankbar sein, seinen Nachfolgern hat er das Leben leichter gemacht.“

Den Film Trautmann will Gündoğan sich anschauen, vielleicht sogar im Kino in England. „Sehen werde ich ihn auf jeden Fall“, sagt er. „Sogar unabhängig davon, dass ich jetzt auch bei Manchester City Fußballspiele und dadurch noch einmal eine besondere Nähe habe.“ Neben Action-Thrillern interessiert er sich auch für Dokumentation über große historische Persönlichkeiten im Sport und auch außerhalb des Sports. „Die Geschichte von Trautmann“, sagt Gündoğan, „ist also für mich fast wie gemalt.“



Trautmann im Jahr 2009 vor der Skulptur, die an seinen Einsatz im FA-Cup-Finale 1956 erinnert.

BERT TRAUTMANN

Bernhard Trautmann spielte in seiner Jugend als Feldspieler für TuRa Bremen. Im Zweiten Weltkrieg geriet er in britische Kriegsgefangenschaft und fiel dort im Rahmen von Fußballspielen unter Gefangenen als talentierter Torhüter auf. Nach Entlassung aus der Gefangenschaft blieb Trautmann in England. Seine erste Station als Fußballer war St. Helens Town. Als er 1949 bei Manchester City unterschrieb, demonstrierten 20.000 Menschen gegen „Traut, the Kraut.“ Doch dank seiner Klasse und Courage eroberte er die Herzen der Fans. Bis 1964 stand „Bert“, wie sie ihn auf der Insel nannten, 545-mal im Tor der „Citizens“, 1956 wurde er in England zum „Fußballer des Jahres“ gewählt. Überhaupt war 1956 sportlich „sein“ Jahr. Im Finale des FA-Cups brach er sich das Genick, Trautmann spielte weiter und hielt mit seinen Paraden den Sieg fest.

Lev Yashin sagte einmal: „Es gab nur zwei Weltklasse-Torhüter. Einer war Lev Yashin, der andere war der deutsche Junge, der in Manchester spielte.“ Nach seiner aktiven Laufbahn unterstützte Trautmann die internationalen DFB-Projekte und übernahm Trainerposten in Myanmar, Tansania, Liberia und Pakistan. Queen Elizabeth II. zeichnete ihn im Jahr 2004 mit dem „Order of the British Empire“ aus. Bert Trautmann starb am 19. Juli 2013 im Alter von 89 Jahren in seinem Haus in der Nähe von Valencia. Bei ihrem nächsten Heimspiel trugen die ManCity-Profis beim Aufwärmen allesamt Torwarttrikots mit der Nummer 1, darüber der Name „Trautmann“.





Eine große Liebe.
Ein unglaubliches Leben.



DAVID
KROSS

FREYA
MAVOR

TRAUTMANN

ER KAM ALS FEIND ... UND WURDE IHR HELD.

Ein Film von **MARCUS H. ROSENMÜLLER**



[f /TRAUTMANN.DERFILM](https://www.facebook.com/trautmann.derfilm) WWW.TRAUTMANN-FILM.DE

LIEBLINGSFILM

ZENIT FILMS

British Film Company

ARD® Degeto

ARRI Media

BETA CINEMA

FFF Bayern

Deutscher Fernsehrat

FFA

Medienanstalt

MEDIA

B:BF

SWR

ARD

SQUARE ONE ENTERTAINMENT

AB 14. MÄRZ IM KINO



ABWEHR- KRÄFTE

Nationalspieler Jonathan Tah ist neuer Botschafter der DFB-Stiftung Egidius Braun. In dieser Funktion besuchte der 23-Jährige das Hopp Kindertumorzentrum (KiTZ) in Heidelberg. Ein bewegender Termin.

TEXT
Thomas
Hackbarth

Eigentlich hätte er mehrere gute Gründe gehabt, die Beine mal hochzulegen. Es sind viele Termine derzeit in seinem Job als Fußball-Profi, die Belastung ist hoch. Doch Jonathan Tah hatte fest zugesagt. Ein nicht zu verschiebender Termin. Ein wichtiger zudem. Leverkusens Nationalspieler besuchte an diesem Tag die Kinder des KiTZ. „Ich will die Kinder auf ihrem Weg hin zur Besserung und zur vollständigen Gesundung begleiten und unterstützen“, betonte der 23-Jährige zu Beginn seines Besuchs im Hopp Kindertumorzentrum in Heidelberg.

Tah, ein „Hamburger Jung“, der einst bei Altona 93 mit dem Fußballspielen begann und über den es heißt, er habe schon mit vier oder fünf Jahren den Ball von der Strafraumgrenze an die Latte geköpft, gehört inzwischen zu den besten Innenverteidigern des Landes. Als Reaktion darauf, dass ihn der Bundestrainer neben drei weiteren Kollegen im vergangenen Sommer praktisch in letzter Minute noch aus dem WM-Aufgebot gestrichen hatte (streichen musste, weil eben nur 23 Spieler mitfahren durften), reiste er vom Trainingslager in Tirol erst mal für ein paar Wochen in die USA. Zum Intensiv-Fitnessstraining. Tah mag eher ruhig überkommen, aber natürlich brennt er vor Ehrgeiz. Sonst wäre er nie dort angekommen, wo er heute steht.

Auch in Heidelberg verliert er nie den Fokus. „Spielst du selbst Fußball?“, „Wer ist dein Lieblingsspieler?“, „Wie

Beeindruckender Besuch: Jonathan Tah im Kindertumorzentrum in Heidelberg.



schwer fällt dir die Chemo?“, „Wie lange musst du im Krankenhaus bleiben?“ Tah sucht das Gespräch, die Begegnung mit den Kindern, immer wieder. „Ich will ihnen im Kampf gegen die Krankheit Power geben“, sagt er. Spontan lädt er die Kinder sowie den Pflegestab zum Besuch eines Bayer-Heimspiels ein. Die Kosten der An- und Abreise sowie der Hotelübernachtung übernimmt er komplett. Weil aber für einige schwer erkrankte Kinder die mehrstündige Autofahrt zu anstrengend sein könnte, lädt Tah eine zweite Gruppe zu einem Spiel in der Metropolregion Rhein-Neckar ein. „Wir wollen versuchen, diese Kinder zum U 20-Länderspiel gegen Portugal in Sandhausen einzuladen“, sagt Tah. „Ich will Anteil nehmen, motivieren und versuchen, so gut es geht, zu helfen.“

BEWUSST UND SENSIBEL

Der Besuch im KiTZ ist auch eine Premiere. Es ist Tahs erster Auftritt als Botschafter der DFB-Stiftung Egidius Braun. „Mich haben die Projekte der DFB-Stiftung Egidius Braun überzeugt, insbesondere die Initiative ‚Kinderträume‘, die bekanntlich auch von der Nationalmannschaft unterstützt wird“, erklärt er. Begleitet wird Tah an diesem Sonntag von zwei DFB-Vizepräsidenten, Eugen Gehlenborg und Ronny Zimmermann. Gehlenborg ist Präsident des Norddeutschen Fußball-Verbandes und verantwortet beim DFB die Themen der Sozial- und Gesellschaftspolitik. „Mich hat beeindruckt, wie unbe-

fangen, aber auch sehr bewusst und sensibel er den Kindern heute begegnete. Sie brauchen mehr als alles andere Hoffnung und Optimismus“, sagt Gehlenborg über Tah. „In Deutschland wird in 25.000 Vereinen Fußball gespielt. Daraus resultiert auch eine Verantwortung, der wir uns stellen.“

Etwa mit der Initiative „Kinderträume“, einer gemeinsamen Anstrengung der Nationalmannschaft und der Braun-Stiftung. Zu den geförderten Projekten gehört jetzt auch das KiTZ in Heidelberg. In Deutschland erkranken jährlich 2.000 Kinder und Jugendliche an Krebs. Prof. Dr. Dr. Andreas Kulozik, der Direktor des Klinischen Programms am KiTZ, sagt: „Krebs ist objektiv kein Todesurteil. Drei von vier erkrankten Kindern können wir dauerhaft heilen, aber ein Kind eben auch nicht. Ich wünsche mir, dass wir dieses Thema nicht verdrängen. Wir haften als Gesellschaft den Erkrankten so ein Verliererimage an. Das ist furchtbar falsch. Wir brauchen einen bewussteren Umgang. Jonathan Tah sind wir deshalb für sein Engagement sehr dankbar.“

Immerhin acht Stellen auf der Station werden komplett über zusätzliche Gelder finanziert. Kulozik erzählt, dass ihm laut Schlüssel 15 Minuten für ein Elterngespräch bleiben. Da ist jede Hilfe willkommen. „Bei uns wird man aufgefangen“, sagt Kulozik. Und hofft auf weitere Unterstützung. Auf die von Jonathan Tah jedenfalls kann er bauen.

EQUAL # GAME

'EVERYONE SHOULD BE ABLE
TO ENJOY FOOTBALL. NO MATTER WHO
YOU ARE, WHERE YOU'RE FROM
OR HOW YOU PLAY.'



RESPECT

EQUALGAME.COM

DEBÜTS UND ABSCHIEDSPARTY

Unter Bundestrainer Joachim Löw ist die Bilanz der Nationalmannschaft zum Jahresstart positiv. Von den zurückliegenden sechs Spielen ging nur eines verloren. Bemerkenswerte Partien waren darunter. 2010 gaben Thomas Müller und Toni Kroos ihr Debüt, 2013 gewann die deutsche Auswahl zum ersten Mal seit fast 80 Jahren wieder in Frankreich, Müller und Sami Khedira erzielten die Tore. Besonders emotional wurde es vier Jahre darauf, als Lukas Podolski in Dortmund sein letztes Länderspiel absolvierte – und mit links den Siegtreffer erzielte, der später als „Tor des Jahres“ ausgezeichnet wurde. Nach dem Spiel gab’s die große Ehrenrunde, und auch die Kollegen ließen „Poldi“ ordentlich hochleben (Foto).

07.02.2007	Schweiz (H)	3:1
06.02.2008	Österreich (A)	3:0
11.02.2009	Norwegen (H)	0:1
03.03.2010	Argentinien (H)	0:1
09.02.2011	Italien (H)	1:1
29.02.2012	Frankreich (H)	1:2
06.02.2013	Frankreich (A)	2:1
05.03.2014	Chile (H)	1:0
25.03.2015	Australien (H)	2:2
26.03.2016	England (H)	2:3
22.03.2017	England (H)	1:0
23.03.2018	Spanien (H)	1:1



126

SPIELER

setzte Bundestrainer Joachim Löw ein, darunter exakt 100 Debütanten, der bislang letzte war im Oktober 2018 der Schalcker Mark Uth



DFB TRAUERT UM KINKEL

Der Deutsche Fußball-Bund hat mit tiefer Trauer und großer Betroffenheit die Nachricht vom Tod seines langjährigen Wegbegleiters und früheren Bundesaußenministers Dr. Klaus Kinkel aufgenommen. Kinkel hatte als erster Vorsitzender die 2016 auf dem DFB-Bundestag in Erfurt eingerichtete Ethikkommission des DFB geführt und sich zuvor unter anderem rund 20 Jahre lang im Kuratorium der DFB-Stiftung Sepp Herberger engagiert. DFB-Präsident Reinhard Grindel sagte, Kinkel habe „bei seiner Arbeit in wichtigen Stiftungen immer wieder die soziale Dimension des Fußballs in den Mittelpunkt gerückt. Als erster Vorsitzender der Ethikkommission des DFB hat er sich bleibende Verdienste um die Good Governance in unserem Verband erworben. Wir sind dankbar für seine nach innen kritische und fordernde, aber nach außen den DFB unterstützende Arbeit. Klaus Kinkel war ein leidenschaftlicher Politiker mit Ecken und Kanten. Seine Begeisterung für ihm wichtige Themen war ansteckend. Er wird uns sehr fehlen.“



VORNE NUR WELTMEISTER

Bis sich an der Spitze der deutschen Rekordspieler etwas verändert, dürfte noch einige Zeit vergehen. Lothar Matthäus (Foto, im WM-Finale 1990 neben Diego Maradona), Miroslav Klose und Lukas Podolski liegen mit großem Vorsprung vor den anderen Aspiranten. Auffällig: Die ersten zehn DFB-Spie-

ler in der Rangliste sind alle Weltmeister geworden. Thomas Müller wurde mit seinem Einsatz vorigen November gegen die Niederlande der 14. „Dreistellige“. Nächster Kandidat für die Top 20 ist Toni Kroos, der derzeit bei 91 Einsätzen steht. Die ersten 20 im Überblick:



1. Lothar Matthäus	150
2. Miroslav Klose	137
3. Lukas Podolski	130
4. Bastian Schweinsteiger	121
5. Philipp Lahm	113
6. Jürgen Klinsmann	108
7. Jürgen Kohler	105
8. Per Mertesacker	104
9. Franz Beckenbauer	103
10. Joachim Streich	102 *
11. Thomas Häßler	101
12. Hans-Jürgen Dörner	100 *
Ulf Kirsten	100 **
Thomas Müller	100
15. Michael Ballack	98
16. Berti Vogts	96
17. Sepp Maier	95
Karl-Heinz Rummenigge	95
19. Jürgen Croy	94 *
20. Mesut Özil	92

* Spiele für den DFV / ** Spiele für DFV und DFB

LÖWS REKORDE

Für Joachim Löw ist das heutige Länderspiel gegen Serbien bereits der 172. Einsatz als Bundestrainer – keiner coachte die Nationalmannschaft bei Länderspielen öfter als er. Einen anderen Bestwert hatte Löw schon 2017 aufgestellt, als er der erste Bundestrainer wurde, der 100 Länderspiele gewann. Mittlerweile steht er bei 110 Siegen. Dazu kommen 32 Unentschieden und 29 Niederlagen. 401 Treffer bedeuten im Durchschnitt 2,35 pro Partie, 2,12 Punkte im Mittel sind ebenfalls eine sehr gute Bilanz.



VON SPIEL ZU SPIEL



23.06.2018

DEUTSCHLAND – SCHWEDEN WM-Vorrunde in Sotschi

2:1

 (0:1)
Deutschland:

Neuer – Kimmich, Boateng, Rüdiger, Hector (87. Brandt) – Rudy (31. Gündoğan), Kroos – Müller, Reus, Draxler (46. Gomez) – Werner

Schweden:

Olsen – Lustig, Lindelöf, Granqvist, Augustinsson – Larsson, Ekdal – Claesson (74. Durmaz), Forsberg – Berg (90. Kiese Thelin), Toivonen (78. Guidetti)

Tore:

0:1 Toivonen (32.), 1:1 Reus (48.), 2:1 Kroos (90.)

Schiedsrichter:

Marciniak (Polen)

Gelb-Rote Karte:

Boateng (82.)

Gelbe Karten:

Ekdal, Larsson

Zuschauer:

44.287



27.06.2018

SÜDKOREA – DEUTSCHLAND WM-Vorrunde in Kasan

2:0

 (0:0)
Südkorea:

Cho – Y. Lee, Jang, Kim, Hong – Koo (56. Hwang/79. Go), Jung – Moon (69. Ju), Yun – J.-S. Lee – Son

Deutschland:

Neuer – Kimmich, Süle, Hummels, Hector (78. Brandt) – Khedira (58. Gomez), Kroos – Goretzka (63. Müller), Özil, Reus – Werner

Tore:

1:0 Kim (90.), 2:0 Son (90.)

Schiedsrichter:

Geiger (USA)

Gelbe Karten:

Jung, J.-S. Lee, Moon, Son

Zuschauer:

41.835

06.09.2018

DEUTSCHLAND – FRANKREICH Nations League in München

0:0

Deutschland:

Neuer – Ginter, Boateng, Hummels, Rüdiger – Kimmich – Müller, Goretzka (66. Gündoğan), Kroos, Werner – Reus (83. Sané)

Frankreich:

Areola – Pavard, Varane, Umtiti, Hernández – Kanté, Pogba – Mbappé, Griezmann (80. Fekir), Matuidi (86. Tolisso) – Giroud (66. Dembélé)

Tore:

keine

Schiedsrichter:

Orsato (Italien)

Gelbe Karte:

Rüdiger

Zuschauer:

67.485



09.09.2018

DEUTSCHLAND – PERU in Sinsheim

2:1

 (1:1)
Deutschland:

ter Stegen – Ginter (72. Kehrer), Boateng (46. Rüdiger), Süle, Schulz – Kimmich, Gündoğan (84. Müller), Kroos – Brandt (70. Petersen), Werner (88. Havertz), Reus (46. Draxler)

Peru:

Gallese – Advíncula, Araujo, Santamaría, Trauco – Aquino – Farfán, Cueva, Yotún (76. Calcaterra), Flores (67. López) – Ruidíaz (86. Peña)

Tore:

0:1 Advíncula (22.), 1:1 Brandt (25.), 2:1 Schulz (85.)

Schiedsrichter:

Schörgenhofer (Österreich)

Gelbe Karte:

Advíncula

Zuschauer:

25.494





13.10.2018

NIEDERLANDE – DEUTSCHLAND Nations League in Amsterdam

3:0 (1:0)

Niederlande:

Cillessen – Dumfries, de Ligt, van Dijk, Blind – de Roon, F. de Jong (77. Aké), Wijnaldum – Bergwijn (68. Groeneveld), Depay, Babel (68. Promes)

Deutschland:

Neuer – Ginter, Boateng, Hummels, Hector – Kimmich – Müller (57. Sané), Can (57. Draxler), Kroos, Werner – Uth (68. Brandt)

Tore:

1:0 van Dijk (30.), 2:0 Depay (87.), 3:0 Wijnaldum (90.)

Schiedsrichter:

Çakır (Türkei)

Gelbe Karten:

keine

Zuschauer:

52.536



16.10.2018

FRANKREICH – DEUTSCHLAND Nations League in Saint-Denis

2:1 (0:1)

Frankreich:

Lloris – Pavard, Varane, Kimpembe, Hernández – Kanté (90. N'Zonzi), Pogba – Mbappé (86. Dembélé), Griezmann (90. Ndombélé), Matuidi – Giroud

Deutschland:

Neuer – Ginter (83. Brandt), Süle, Hummels – Kehrer, Kimmich, Kroos, Schulz – Werner, Gnabry (88. Müller), Sané (75. Draxler)

Tore:

0:1 Kroos (14., Handelfmeter), 1:1 Griezmann (62.), 2:1 Griezmann (80., Foulelfmeter)

Schiedsrichter:

Mažić (Serbien)

Gelbe Karte:

Ginter

Zuschauer:

75.000

15.11.2018

DEUTSCHLAND – RUSSLAND in Leipzig

3:0 (3:0)

Deutschland:

Neuer – Ginter, Süle, Rüdiger (60. Tah) – Kehrer, Kimmich, Havertz (65. Rudy), Hector (70. Schulz) – Gnabry (73. Müller), Werner (65. Brandt), Sané (77. Goretzka)

Russland:

Lunev – Nababkin (78. Semenov), Neustädter, Dzhikiya, Rausch (72. Kudryashov) – Gazinskiy, Kuzyaev (71. Kambolov) – Ionov (75. Poloz), Al. Miranchuk (61. An. Miranchuk), Erokhin – Ari (55. Zabolotny)

Tore:

1:0 Sané (8.), 2:0 Süle (25.), 3:0 Gnabry (40.)

Schiedsrichter:

Schärer (Schweiz)

Gelbe Karte:

Erokhin

Zuschauer:

35.288



19.11.2018

DEUTSCHLAND – NIEDERLANDE Nations League in Gelsenkirchen

2:2 (2:0)

Deutschland:

Neuer – Süle, Hummels, Rüdiger – Kehrer, Kimmich, Kroos, Schulz – Werner (63. Reus), Gnabry (66. Müller), Sané (80. Goretzka)

Niederlande:

Cillessen – Tete, de Ligt, van Dijk, Blind – de Roon, F. de Jong, Wijnaldum (60. Vilhena) – Promes, Depay, Babel (45. Dilrosun/66. L. de Jong)

Tore:

1:0 Werner (9.), 2:0 Sané (20.), 2:1 Promes (85.), 2:2 van Dijk (90.)

Schiedsrichter:

Hațegan (Rumänien)

Gelbe Karten:

Hummels, Kroos, Kimmich – Wijnaldum

Zuschauer:

42.186



DER CHEF UND DIE ERSTE ELF

TEXT
Knut
Hartwig

Auf Initiative des Deutschen Fußballmuseums in Dortmund haben 25 Sportjournalisten die Gründungself der HALL OF FAME des deutschen Fußballs gewählt. Am 1. April werden die Gründungsmitglieder offiziell aufgenommen.

Es waren 25 Redakteure aus Print, Hörfunk und TV, die der Einladung von Museumsdirektor Manuel Neukirchner gefolgt waren, in einer Jury mitzuwirken, die sich einer wahrlich anspruchsvollen Aufgabe zu stellen hatte: aus 140 Jahren nationaler Fußballgeschichte die Besten der Besten auszuwählen, um sie in einer Gründungself für die HALL OF FAME des deutschen Fußballs zusammenzuführen. Im Vorfeld war die Expertenrunde dazu aufgerufen, eine persönliche Vorschlagsliste einzureichen. Genannt werden durften Fußballer deutscher Herkunft, deren Karriereende mindestens fünf Jahre zurückliegt. Maximal sollte die Liste 26 Namen umfassen – drei Torhüter, sechs Abwehrspieler, acht Mittelfeldspieler, sechs Stürmer und drei Trainer.

„Uns war die Ausgewogenheit wichtig“, sagt Manuel Neukirchner. „Mit der Wahl einer ‚Ersten Elf‘ haben wir beabsichtigt, dass Spieler aus allen Mannschaftsteilen vertreten sind. Bei den zukünftigen Aufnahmen wird es aber möglich sein, dass zum Beispiel zwei Stürmer Eingang in die HALL OF FAME finden, ohne dass im selben Jahr auch Abwehrspieler berücksichtigt werden müssten.“ Franz Beckenbauer wurde sogar in drei Kategorien vorgeschlagen: für die Abwehr, das Mittelfeld und als Trainer. Da ihn die Mehrzahl der Jurymitglieder auf der Liberoposition einordnete, stand er als Spieler für die Abwehrreihe zur Wahl.

Überhaupt genossen die Spieler, die sich Weltmeister nennen dürfen, besondere Berücksichtigung. So waren alle im Endspiel eingesetzten Titelhelden von 1990 auf den Vorschlagslisten vorhanden, von den 1954ern fanden zwei, von den 74ern ein Spieler keine Erwähnung. Das „Wunder von Bern“ erwies sich auch bei dieser Wahl einmal mehr als markantes Datum der deutschen Fußballgeschichte. Lediglich vier Spieler, die ihre große Zeit als Fußballer vor 1954 hatten, erhielten von den Jurymitgliedern Stimmen für eine HALL-OF-FAME-Kandidatur. Wie Julius Hirsch, Nationalspieler jüdischer Herkunft und Deutscher Meister mit dem Karlsruher FV (1910) sowie der SpVgg Fürth (1914), der 1943 in Auschwitz von den Nazis ermordet wurde. Oder Gottfried Fuchs, ebenfalls jüdischen Glaubens, der bei den Olympischen

Spiele 1912 in Stockholm mit seinen zehn Treffern beim 16:0 gegen Russland Fußballgeschichte schrieb. Hirsch und Fuchs stehen hier auch für die Bandbreite an Bewertungskriterien und für den langen Zeitraum, den es zu überblicken galt.

ZENTRALE WÜRDIGUNG

Das Votum der Jury fiel auf Sepp Maier (Tor), Franz Beckenbauer, Andreas Brehme, Paul Breitner (Abwehr), Fritz Walter, Lothar Matthäus, Matthias Sammer, Günter Netzer (Mittelfeld), Gerd Müller, Uwe Seeler, Helmut Rahn (Sturm). Bei den Trainern erhielt Sepp Herberger die meisten Stimmen. „Wir haben in der Jury hart um jeden einzelnen Namen gerungen. Am Ende ist es gelungen, die herausragenden Spieler-Generationen in der Gründungself zusammenzuführen“, sagt Manuel Neukirchner. „Und endlich erhält der deutsche Fußball seine Ruhmeshalle. Die HALL OF FAME würdigt die größten Legenden erstmals zentral an einem Ort. Damit ist die Grundlage für eine neue Institution im deutschen Fußball gelegt.“ Die HALL OF FAME wird am 1. April im Rahmen einer Gala im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund eröffnet.

„Ich sehe es als große Ehre und als etwas Außergewöhnliches an, ein Bestandteil dieser Elf zu sein“, sagte Matthias Sammer, „besonders, wenn man auf die große Historie und Geschichte des deutschen Fußballs zurückblickt und die außergewöhnlichen Spieler betrachtet, die diese Geschichte geprägt haben. Wenn ich innehalte und die Elf betrachte – Franz Beckenbauer hinter mir, Lothar Matthäus neben mir und Uwe Seeler und Gerd Müller vor mir – dann ist es für mich von der Bedeutung her ein unschätzbare Wert und auch ein bisschen die Krönung, verbunden mit tiefer Dankbarkeit, dass ich diesen Weg gehen konnte.“ Anfang des Jahres hat die Jury auch eine weibliche HALL-OF-FAME-Gründungsself gewählt (siehe Kasten). Im jährlichen Rhythmus entscheidet das Gremium über weitere Neuaufnahmen aus dem Männer- und Frauenfußball. Fest steht: Es gibt auf allen Positionen zahlreiche Kandidaten, die auch jetzt schon einen Platz in der Ruhmeshalle verdient hätten.

1–12_Die ersten Mitglieder in der HALL OF FAME: Sepp Maier, Franz Beckenbauer, Andreas Brehme, Paul Breitner, Fritz Walter, Lothar Matthäus, Matthias Sammer, Günter Netzer, Gerd Müller, Uwe Seeler, Helmut Rahn und als Trainer Sepp Herberger.





AUCH FRAUEN-TEAM GEWÄHLT

Analog zur Auswahl der Männer wurden auch die Gründungsmitglieder der Frauen für die HALL OF FAME gewählt. Das Votum der Jury fiel auf Silke Rottenberg (Tor), Doris Fitschen, Steffi Jones, Nia Künzer (Abwehr), Silvia Neid, Bettina Wiegmann, Renate Lingor, Martina Voss-Tecklenburg (Mittelfeld), Birgit Prinz, Inka Grings und Heidi Mohr (Angriff). Bei den Trainerinnen erhielt Tina Theune die meisten Stimmen. Die feierliche Aufnahme der Frauen erfolgt im Sommer.



Alles zum Museum auf
www.fussballmuseum.de

Wenn Deutschland gegen Serbien spielte, ging es immer eng zu: 1:0 (damals noch mit Montenegro), 2:1, 0:1. Besonders spannend war es 2010, als sich die beiden Mannschaften zum bislang einzigen Mal in einem Pflichtspiel gegenüberstanden.

ALLES AUSSER EINFACH



2



1

1_Milan Jovanović erzielte an Manuel Neuer und Arne Friedrich vorbei im WM-Spiel 2010 den Siegtreffer für Serbien.

2_Der Käpt'n ging voran: Michael Ballack 2008 als Kopfballsieger gegen Milan Smiljanić.

3_Nach dem Spiel 2003 gratulierte Serbiens Stürmerstar Savo Milošević dem deutschen Teamchef Rudi Völler zum Sieg.

TEXT
Udo Muras

Fußballer sind abergläubisch, das ist allgemein bekannt. Weshalb die Vorzeichen vor dem ersten deutschen Länderspiel gegen Serbien, das 2003 noch mit Montenegro einen Staat bildete, nicht sonderlich gut waren. Denn am Tag vor dem Spiel, das am 30. April stattfand, flatterte die 13. Absage herein. Der Schalcker Jörg Böhme musste wegen einer Wadenverletzung passen. Die rekordverdächtig hohe Anzahl der Absagen an sich und die Pechzahl als solche weckten nicht gerade Zuversicht für das Testspiel im Bremer Weststadion. Zumal vor allem die Besten jener Tage pausierten: Gleich zwölf Vizeweltmeister von 2002 fehlten Teamchef Rudi Völler, allen voran Oliver Kahn und Michael Ballack. Aber das barg auch Chancen. Für den Schalcker Frank Rost zum Beispiel, der zu seinem zweiten Länderspiel kam. Oder für den schon 28-jährigen Berliner Michael Hartmann, der auf der linken Seite debütieren durfte. Oder für den Stuttgarter Shootingstar Kevin Kuranyi.

Spieler vom am Wochenende zuvor gekürten Meister Bayern München waren nicht dabei, nach der Jahrtausendwende eine echte Rarität. Und so musste eben eine Mannschaft, die noch nie zusammen gespielt hatte, die Serbien-Premiere bestehen. Sie bestand sie, siegreich. Das Tor des Tages entsprang einem durchaus haltbaren 30-Meter-Schuss des Dortmunders Sebastian Kehl (60.), weitere nennenswerte Torchancen erspielte sich die Mannschaft nicht. Selbst ließ sie aber auch nur wenige zu, die Rost zu nichtemachte. Weshalb er für den „kicker“ neben dem Berliner Arne Friedrich, der die rechte Seite beackerte, ein Gewinner des Abends war. DFB-Präsident Gerhard Mayer-Vorfelder fand: „Das war insgesamt in Ordnung.“

JOKER NEUVILLE

Auch vor dem zweiten Serbien-Spiel, fünf Jahre später, hatte der Bundestrainer Sorgen. Er hieß bereits Joachim Löw und seine Mannschaft konnte sie nicht beheben, das stand schon vor Anpfiff des letzten EM-Tests am 31. Mai 2008 in Gelsenkirchen fest. Denn Löw plagten Zahnschmerzen und „da muss ich mich genauso durchbeißen wie die Mannschaft.“ Löw half dann ein Zahnarzt noch vor der Partie, die nach einem 2:2 gegen Weißrussland in der Kritik stehende Mannschaft half sich selbst.

Unter den Augen der Kanzlerin gab es nach Rückstand durch Boško Janković (18.) noch einen verdienten 2:1-Sieg, den der 35-jährige Joker Oliver Neuville von Zweitligist Borussia Mönchengladbach nur vier Minuten nach seiner Einwechslung und Kapitän Michael Ballack (82.) im Endspurt sicherten. „Ballack reißt uns alle mit“, titelte die „Bild am Sonntag“ und fol-

gerte: „Er kann uns zum Titel führen.“ Und ARD-Experte Günter Netzer lobte: „So habe ich ihn mir immer gewünscht. Er wird bei der EM den Unterschied machen.“ Ballack war einer von drei Legionären in der Startformation, neben Torwart Jens Lehmann vom FC Arsenal und Verteidiger Christoph Metzelder (Real Madrid). Das Duo stand in der Kritik, beide hatten eine schwierige Saison hinter sich, aber Löw baute auf seine Fixpunkte vom Sommermärchen 2006. Metzelder beruhigte die Fans: „Ich war vor den Turnieren immer umstritten, aber wenn es losging, eine feste Größe.“

WEITER TROTZ NIEDERLAGE

Zwei Jahre später folgte das dritte und bisher letzte Spiel gegen Serbien und erstmals ging es um Punkte. Die bekam der Gegner, weshalb man am 18. Juni 2010 in Port Elizabeth bei der WM in Südafrika einen unglücklichen Bundestrainer sah. Es war Ausdruck der Enttäuschung auf dem Höhepunkt eines Nachmittags, an dem Deutschland nach dem 4:0 zum Auftakt gegen Australien eigentlich schon ins Achtelfinale hatte einziehen wollen. Aber es blieb nur beim Vorsatz. Und in jenem Moment, als Lukas Podolski in der 60. Minute als dritter Elfmeterfehlschütze bei einer WM in die DFB-Historie einging und am serbischen Torwart Vladimir Stojković scheiterte, ahnte es auch der Bundestrainer – heute sollte es einfach nicht sein.

„Welt Online“ titelte: „Kloses Foul stürzt Deutschland ins Chaos.“ Denn alles Übel begann, wenn man so will, in der 37. Minute, als der deutsche Stürmer ungeachtet seiner Verwarnung im Mittelfeld ein Foul beging, das zumindest Schiedsrichter Alberto Undiano Mallenco als gelbwürdig erachtete. Klose musste runter und das bis dahin ausgeglichene Spiel kippte nun binnen 60 Sekunden zu Gunsten der Serben. 2,02-Meter-Mann Nikola Žigić legte den Ball nach einer Flanke von Miloš Krasić für den freistehenden Milan Jovanović ab, und der überwand Manuel Neuer aus kurzer Distanz. Diesem Tor liefen zehn Deutsche 52 Minuten lang aufopferungsvoll nach, noch Sekunden vor der Pause traf Sami Khedira die Latte. Aus der Tatsache, dass sie immerhin in Unterzahl mehr Chancen hatten als die Serben im ganzen Spiel, zogen nicht nur Optimisten hinterher ihre Zuversicht. Ex-Bundestrainer Jürgen Klinsmann wollte sogar „ein Riesenspiel“ der Deutschen gesehen haben und auch Joachim Löw hegte nicht den leisesten Zweifel am Weiterkommen der Deutschen. „Wir haben es in der eigenen Hand, das Achtelfinale zu erreichen und das werden wir auch machen“, verkündete er und so kam es dann auch. Für die Serben dagegen war nach der Vorrunde Schluss.



3

1

SPIELER

WAR BEI ALLEN DREI
SERBIEN-PARTIEN DABEI:
ARNE FRIEDRICH

„ICH LIEBE DAS RISIKO“



Der ehemalige Bundesliga-Profi Mladen Krstajić (45) ist seit Oktober 2017 Nationaltrainer Serbiens. Nach der WM-Teilnahme und dem Aufstieg in Liga B der UEFA Nations League möchte er sich nun mit seinem Team für die EURO 2020 qualifizieren. Im Interview spricht er über seine Führungsspieler, seine Fußball-Philosophie und seinen Traum von der Bundesliga.

INTERVIEW
Hans-Günter Klemm

Herr Krstajić, Ihre Vorgänger waren nicht lange im Amt, Sie sind der achte Nationaltrainer seit 2010. Bei der WM in Russland schied Ihre Mannschaft in der Vorrunde aus, dennoch sind Sie weiter im Amt. Hat Sie dies überrascht?

Nun, ich bin Profi, weiß um den Job und die Gesetze. Als Trainer stehst du ständig auf dem Prüfstand. Anscheinend kam die Führung des Verbands nach der Weltmeisterschaft zu der Einschätzung, dass ich genug Fähigkeiten besitze, die mich für dieses Amt qualifizieren. Es liegt nun an mir, dass ich dieses Vertrauen rechtfertige.

In der Nations League hat Serbien erfolgreich abgeschnitten und in den Partien gegen Rumänien, Montenegro und Litauen den Aufstieg in Liga B geschafft. Was bedeutet dies für Ihre weitere Arbeit?

Ich habe zweigleisig agiert. Wir wollten erfolgreich sein und unbedingt Erster werden. Zudem habe ich vermehrt junge Spieler eingebaut, um sie für die Zukunft aufzubauen.

Viele Spieler sind im Ausland in großen Ligen beschäftigt. Betrachten Sie dies als Vorteil?

Natürlich ist es ein Vorteil. Der extrem harte Wettbewerb in den europäischen Ligen trägt dazu bei, dass die Spieler sich weiterentwickeln. Das ist enorm wichtig für unser Nationalteam. Andererseits setze ich auch auf die Akteure, die in Serbien spielen, wo besserer Fußball gespielt wird, als manche denken. Wir beobachten alle Kandidaten – egal, wo sie spielen.

Bevor Sie ins Amt kamen, lautete eine Schlagzeile: „Die weißen Adler sind im Sturzflug.“ Das hat sich geändert.

Nach acht Jahren haben wir uns wieder für die Weltmeisterschaft qualifiziert, somit unser erstes Ziel erreicht. Danach haben wir uns in der Nations League, wie bereits erwähnt, gut präsentiert. Ich arbeite nun drei Jahre für den Verband, in der Amtszeit des Präsidenten Slaviša Kokeza. Die Fortschritte, die der serbische Fußball in dieser Zeit gemacht hat, sind auffällig.

Was erwarten Sie von der Qualifikation für die EURO 2020?

Wir besitzen die Qualität, um uns zu qualifizieren, doch wir haben eine schwere Gruppe erwischt. Seit 20 Jahren waren wir nicht mehr bei einer EM dabei. Ich glaube an unsere Spieler, ihren Charakter und ihr Können.

Mit Portugal und der Ukraine treffen Sie auf enorm starke Gegner. Welche Nation fürchten Sie mehr?

Serbien respektiert jede Nationalmannschaft, doch wir fürchten uns vor keinem Gegner. Ich will keine Wertung vornehmen. Kein Spiel in unserer Gruppe wird leicht.

Sie haben schon von der Mischung in Ihrer Mannschaft gesprochen. Dieser Mix aus Jung und Alt, ist es die richtige Lösung?

Ich glaube, dass diese Kombination aus Erfahrung und jugendlicher Frische genau die richtige Methode ist, ja. Und sie hat sich bereits bewährt.

Wie wichtig war die Rückkehr von Sergej Milinković-Savić?

Er ist ein enorm talentierter Spieler mit unendlichen Möglichkeiten in seinem Repertoire, auf den Serbien in der Zukunft zählen kann.

Viele berühmte Profis wie Kolarov, Matić, Tadić, Ivanović und Mitrović stehen Ihnen zur Verfügung. Welcher ist Ihr Schlüsselspieler?

Wie ich schon sagte, kann Serbien aktuell nicht ohne die bekannten und erfahrenen Spielerauskommen. Ich meine dabei vor allem Kolarov, Matić und Tadić. Dieses Trio ist für mich unverzichtbar. Die drei sind meine Leitfiguren.

Der Frankfurter Luka Jović ist auf dem Weg, ein großer Star in der Bundesliga zu werden. Welche Rolle spielt er bei Ihnen?

Luka Jović hat mit Deutschland das richtige Land ausgewählt, um sich zu steigern. Von Beginn an hat er die Art akzeptiert und gelernt, wie man Fußball arbeiten und leben muss. Dass er ein Riesentalent ist, stand immer schon außer Frage.

243

Spiele bestritt Krstajić als Abwehrspieler für Werder Bremen und Schalke 04 in der Bundesliga (18 Tore); mit Werder wurde er 2004 Deutscher Meister und DFB-Pokalsieger

1_ Für Serbien-Montenegro spielte der Verteidiger bei der WM 2006 (hier im Zweikampf mit dem Niederländer Ruud van Nistelrooy).

2_ Der Nationaltrainer mit einem seiner wichtigsten Spieler, Dušan Tadić von Ajax Amsterdam.

3_ Alte Kollegen aus Schalker Tagen: Mladen Krstajić und Manuel Neuer.



Eine Grundsatzfrage: Welche Art von Fußball bevorzugen Sie?

Obwohl ich in meiner aktiven Zeit ein Verteidiger gewesen bin, präferiere ich den Offensivfußball. Natürlich hängt immer alles von den Möglichkeiten meiner Mannschaft und auch vom Gegner ab. Aber im Grundsatz versuche ich, immer nach vorne zu spielen. Ich liebe die Attacke.

Sie haben ein Jahrzehnt lang in Deutschland gespielt. Wie war diese Zeit?

Zehn unvergessliche Jahre. Ich fühle mich geehrt, eine so lange Zeitspanne in einer so starken Liga agieren zu dürfen. Und ich glaube, ich habe dabei deutliche Spuren hinterlassen. Darüber hinaus bin ich dankbar und glücklich, dass ich die deutsche Lebensart und Kultur kennenlernen durfte. Es hat mir in meiner Karriere sehr viel geholfen.

Wenn Sie Werder Bremen mit Schalke vergleichen, was war für Sie die beste Station?

Beide Klubs sind nicht zu vergleichen. Sie leben eine total unterschiedliche Fußballkultur, beide sind traditionsreiche Vereine mit unglaublichen Fans. Ich habe sowohl die Zeit in Bremen als auch in Gelsenkirchen genossen.

Wie beurteilen Sie die Leistungen der deutschen Nationalmannschaft?

Deutschland war immer eine Macht im Weltfußball und ist es noch, ungeachtet des Abscheidens bei der WM. Die deutsche Mannschaft zählt immer noch zu den besten Teams der Welt. Ich sehe da momentan kein Dilemma. Joachim Löw hat die Mannschaft an die absolute Spitze geführt, er hat so viel für den deutschen Fußball getan, nicht nur durch den Gewinn der Weltmeisterschaft 2014. In meinen Augen war die Kritik an ihm böse und unnötig. Löw hat mehr Respekt verdient.

Sie haben als Präsident eines Klubs gearbeitet, dann als Manager bei Partizan Belgrad und sind nun Trainer. Welcher Job bereitet Ihnen am meisten Freude?

Jeder auf seine eigene Weise. Ich habe diese Jobs immer in Situationen übernommen, die schwierig und anstrengend waren, somit viel Verantwortung erforderten. Von Natur aus bin ich ein Kämpfer. Ich laufe nicht davon und stelle mich immer. Irgendwie liebe ich das Risiko. Und mein Grundsatz lautet: Du musst Risiko gehen, um Erfolg zu haben.

Viele Ihrer Berufskollegen träumen von einem Job in der Bundesliga. Sie auch?

Einer meiner Träume ist schon wahr geworden: Nationalcoach in meiner Heimat. Nach dieser Zeit möchte ich gern in Serbien weiterarbeiten. Doch irgendwann wird der Zeitpunkt kommen, dass ich Trainer in Deutschland werde. Ich will in die Bundesliga. Und ich glaube fest daran, dass auch dieser Traum eines Tages wahr wird.



**„Europas Nr. 1
für Tore und Türen
hat uns überzeugt!“**

**Haustür
ohne Seitenteil
ab 1698 €***

**Automatik-
Garagentor
ab 949 €***

Schön, sicher, smart

- Garagen-Sectionaltor RenoMatic inkl. Antrieb mit M- oder L-Sicke
- Aktions-Sicherheitstüren inkl. serienmäßiger Sicherheitsausstattung
- NEU: Funk-Türschlossantrieb SmartKey zum Entriegeln von Haus- und Wohnungstüren mit dem Handsender

* Unverbindliche Preisempfehlung ohne Aufmaß und Montage für die Aktionsgrößen inkl. 19 % MwSt. Gültig bis zum 31.12.2019 bei allen teilnehmenden Händlern in Deutschland. Mehr Informationen unter www.hoermann.de/aktionsangebote

„MATIĆ KANN ALLES“

1



2



3

- 1_Nemanja Matić ist Serbiens Strategie.
- 2_Früher bei Borussia Dortmund und 1860 München: Antonio Rukavina.
- 3_Miloš Veljković (rechts) von Werder Bremen spielt in der Innenverteidigung.



Dragoslav Stepanović (70) spielte für Eintracht Frankfurt in der Bundesliga, wurde aber vor allem als Trainer der Eintracht und von Bayer 04 Leverkusen berühmt. Sein Spruch „Lebbe geht weider“ gehört heute zum geläufigen Fußball-Vokabular. Für DFB-aktuell stellt „Stepi“ die Auswahl seines Heimatlandes vor.



Der serbische Fußball ist im Umbruch. Ältere Spieler haben sich aus der Nationalmannschaft verabschiedet oder werden nicht mehr nominiert. Einige Talente kommen nach. Aber genau hier sehe ich auch die Probleme, vor allem in struktureller Hinsicht. In der serbischen Liga verlieren die Spitzenklubs ihre besten Spieler jedes Jahr an finanzstarke Klubs im Ausland. Doch da sitzen unsere Talente häufig nur auf der Bank und machen sich so ihre Karriere kaputt.

Zunächst möchte ich auf die Situation im Tor eingehen. Hier hatten wir jahrelang mit **Vladimir Stojković** (35) eine absolut zuverlässige Nummer eins. Aber Nationaltrainer **Mladen Krstajić** setzt nicht mehr auf ihn. Über ihn gibt es eine Geschichte, die für viele Schlagzeilen gesorgt hat. Er ist einer der wenigen Spieler, die sowohl für Roter Stern als auch für Partizan Belgrad gespielt haben. Die Fans haben ihm das sehr übelgenommen. Das ging so weit, dass einige Verrückte im Oktober 2010 vor einem Länderspiel in Italien den serbischen Bus und Stojković angreifen wollten. Seine Mitspieler haben das verhindert und sich wie eine Mauer vor ihn gestellt. Die Rivalität zwischen Roter Stern und Partizan ist riesig, größer noch als das Konkurrenzdenken zwischen Schalke 04 und Borussia Dortmund.

Die beste Perspektive in unserem Tor hat meiner Meinung nach **Predrag Rajković** (23), der gerade bei Maccabi Tel Aviv in Israel spielt. Das ist sicher nicht die ganz große Bühne, aber immerhin kann er sich dort zeigen und entwickeln. Ich traue ihm den Sprung zu einem großen Klub zu. 2015 hat er mit unserer U 20 die WM in Neuseeland gewonnen und wurde hinterher zum besten Schlussmann des Turniers gewählt. Er hat eine Sprungkraft wie ein Puma. Aber er hat sich noch nicht auf allerhöchstem Niveau beweisen können. Vielleicht kommt da das Spiel

gegen Deutschland genau richtig. Noch ist **Marko Dmitrović** (27) von SD Eibar in Spanien die Nummer eins. Er zeigt solide Leistungen und lässt sich selten etwas zuschulden kommen.

GUT UND MODERN

In der Abwehr kann ich einige sehr interessante Spieler nennen, die auch in Deutschland bestens bekannt sind. **Miloš Veljković** (23) zum Beispiel hat eine super Entwicklung bei Werder Bremen genommen. Veljković ist ein sehr guter und vor allem moderner Innenverteidiger, der auch stark in der Spieleröffnung ist. Auf jeden Fall erwähnen sollte man auch **Nikola Milenković** (21) vom AC Florenz. Die „Gazzetta dello Sport“ hat ihn kürzlich in einer Liste mit den 30 besten Innenverteidigern weltweit aufgenommen. Ist das angemessen? Da bin ich mir nicht ganz sicher. Aber er verfügt auf jeden Fall über großes Potenzial.

Ein Rätsel ist für mich die Geschichte um **Matija Nastasić** (25) von Schalke 04. Er ist für mich ein echter Leader, ein toller Typ. Er hat ein überragendes Spielverständnis und kann die Mannschaft aus der Abwehr heraus organisieren. Aber er hat wohl Probleme mit Krstajić und war zuletzt nicht dabei. Allerdings haben wir mit **Nikola Maksimović** (27) eine gute Alternative. Er spielt bei Napoli. Zwei weitere Spieler möchte ich unbedingt erwähnen. **Aleksandar Kolarov** (33) ist unser Kapitän, er schießt unheimlich gute Standards, verhält sich vorbildlich und übernimmt als linker Verteidiger immer Verantwortung.

Auf der anderen Seite spielt **Antonio Rukavina** (35), den die deutschen Zuschauer noch aus seiner Zeit bei Borussia Dortmund und 1860 München kennen. Obwohl er für einen Fußballer schon recht alt ist, hat er zuletzt nochmal eine super Entwicklung genom-

men. Vielleicht werden Sie sich fragen, warum ich bisher nicht über **Branislav Ivanović** (34) gesprochen habe. Er war lange das Gesicht unserer Mannschaft, ein absoluter Kämpfer, ein überragender Innenverteidiger. Auch bei ihm ist Krstajić der Meinung, dass er nicht mehr gut genug ist. Das sehe ich anders. Aber meine Meinung spielt in diesem Fall keine Rolle.

1

IN DER NATIONS LEAGUE SETZTE SICH SERBIEN IN GRUPPE 4 DER LIGA C GEGEN RUMÄNIEN, MONTENEGRO UND LITAUEN DURCH UND SCHAFFTE SO DEN AUFSTIEG IN LIGA B

Ich habe jetzt fast schon zu lange über die Defensive gesprochen. Das wird unserer Mannschaft eigentlich nicht gerecht, weil wir vor allem in der Offensive einige starke Jungs haben. Allen voran möchte ich **Nemanja Matić** (30) von Manchester United nennen. Matić kann alles und würde wahrscheinlich in jeder Mannschaft seinen Platz finden. Er ist ein Stratege, wie ein Schachspieler. Die Zukunft des serbischen Fußballs sehe ich in der Person von **Marko Grujić** (22). Er ist im Moment vom FC Liverpool an Hertha BSC ausgeliehen. Ich hoffe sehr, dass er dort noch ein weiteres Jahr bleibt. Das wäre wichtig für seine Entwicklung. Danach hat er immer noch genug Zeit, um ein Superstar zu werden. Auch bei Jürgen Klopp und dem FC Liverpool. Ich traue ihm das definitiv zu.

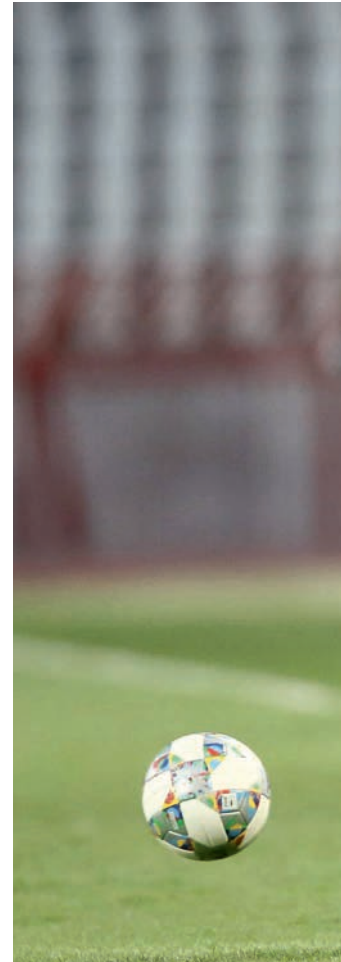
GEPARD GAĆINOVIĆ

Etwas anders sehe ich es bei **Sergej Milinković-Savić** (23) von Lazio Rom. Angeblich wollte Juventus ihn verpflichten, da hat der Lazio-Präsident 100 Millionen Euro Ablöse aufgerufen. Ich habe das Gefühl, dass Milinković-Savić seither nicht mehr sein Potenzial hat abrufen können. Das war zu wenig. Kommen wir zu zwei Spielern aus der Bundesliga, die ich regelmäßig live sehe. **Filip Kostić** (26) und **Mijat Gaćinović** (24) von Eintracht Frankfurt. Das ist mein Verein. Beide sind gute Jungs. Kostić hatte ein

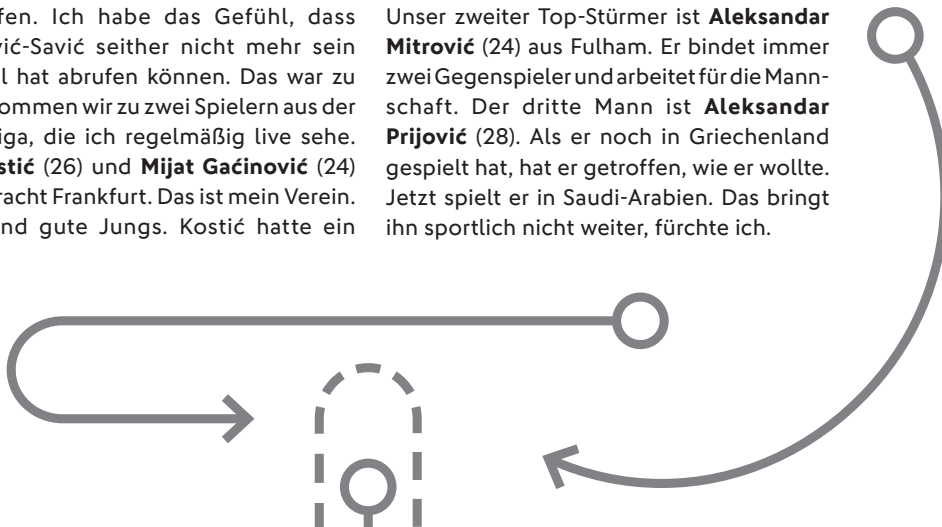
schwieriges Jahr und ist mit dem HSV abgestiegen. Bei der Eintracht findet er wieder zu alter Stärke. Gaćinović war vor drei Jahren in der Relegation gegen Nürnberg mit einem Tor und einer Vorlage der entscheidende Mann. Im DFB-Pokalfinale gegen Bayern München 2018 ist ihm das entscheidende 3:1 gelungen. Er ist wie ein Gepard, oft unauffällig, aber immer gefährlich.

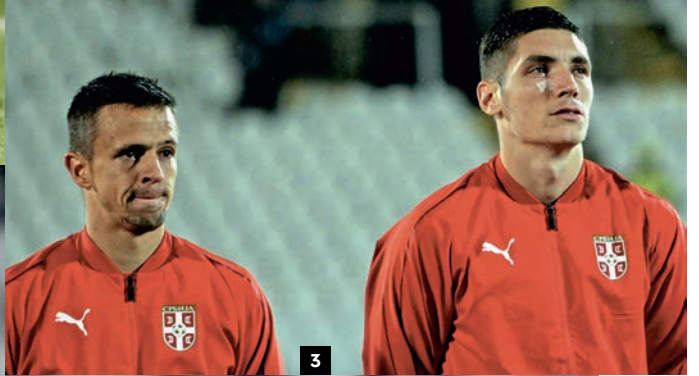
Wir sind in der Breite im Mittelfeld sehr gut aufgestellt. Ich könnte noch zahlreiche Spieler nennen, möchte mich aber auf ein paar beschränken. **Ljubomir Fejsa** (30) von Benfica Lissabon hat zuletzt nicht viel gespielt. Das ist schade, weil er wichtig sein kann für die Mannschaft. Er ist eine echte Arbeitsbiene, immer unterwegs, um Löcher zu stopfen. Erstaunlich ist es für mich, dass **Luka Milivojević** (27) von Crystal Palace nur noch eine Nebenrolle spielt. Er ist in England Kapitän der Mannschaft, das ist keine Selbstverständlichkeit. Zuletzt möchte ich noch kurz auf **Adem Ljajić** (27) von Benfica Lissabon eingehen. Eine Anekdote kommt aus seiner Zeit in Italien. Da ist er während eines Spiels für den AC Florenz früh ausgewechselt worden. Daraufhin hat er mit dem Trainer diskutiert und ihn provoziert, sodass dieser ihm einen Faustschlag verpasst hat. Der Trainer wurde noch am selben Abend entlassen.

Ein wichtiger Mann in der Offensive ist **Dušan Tadić** (30) von Ajax Amsterdam, das hat ja neulich erst Real Madrid in der Champions League zu spüren bekommen. An einem guten Tag ist sein linker Fuß eine Waffe. Und wir müssen natürlich über **Luka Jović** (21) von Eintracht Frankfurt sprechen. Vor knapp zwei Jahren hat er noch in der zweiten Mannschaft von Benfica Lissabon gespielt. Jetzt ist angeblich der FC Barcelona heiß auf ihn. Jović ist ein Eisvogel. Er braucht nicht viele Möglichkeiten. Eine Chance reicht ihm für ein Tor. Manchmal kommt es mir so vor, als ob ihn der Ball im gegnerischen Strafraum magisch anzieht. So einen Stürmer kann jedes Team gebrauchen. Aber auch hier gilt das Gleiche wie bei Grujić: Ein weiteres Jahr in Deutschland wäre die richtige Entscheidung. Unser zweiter Top-Stürmer ist **Aleksandar Mitrović** (24) aus Fulham. Er bindet immer zwei Gegenspieler und arbeitet für die Mannschaft. Der dritte Mann ist **Aleksandar Prijović** (28). Als er noch in Griechenland gespielt hat, hat er getroffen, wie er wollte. Jetzt spielt er in Saudi-Arabien. Das bringt ihn sportlich nicht weiter, fürchte ich.



- 1_Kapitän Aleksandar Kolarov ist bekannt für seine gefürchteten Standards.
- 2_Über Israel ins Nationalteam: Torwart Predrag Rajković.
- 3_Nemanja Maksimović (links) spielt in Getafe, Nikola Milenković in Florenz.
- 4_Aleksandar Mitrović (links) und Aleksandar Prijović sind wie Luka Jović fürs Toreschießen zuständig.
- 5_Begehrter Mittelfeldspieler: Sergej Milinković-Savić (links).





Gleich drei serbische Profis sind mitverantwortlich dafür, dass Eintracht Frankfurt in der Bundesliga aktuell für Furore sorgt: Alle drei, Mijat Gaćinović, Filip Kostić und Luka Jović, gehören auch zum Aufgebot für das heutige Länderspiel. Die drei Serben haben sich nicht gesucht, in Frankfurt aber haben sie sich gefunden.

EIN FALL FÜR DREI



TEXT
Thomas
Kilchenstein

Mijat Gaćinović ist dann einfach losgelaufen, hat sich den Ball vorgelegt und Meter gemacht, Meter um Meter, immer weiter. Und hat natürlichst vermieden, aufs Tor zu schießen, der Ball hätte ja vorbeigehen können; außerdem war es zu verlockend, einzig Mats Hummels rannte noch hinterher, war aber zu weit weg und das Ziel so sperrangelweit offen. Dann schob Mijat Gaćinović, dieser schwächliche junge Mann, endlich den Ball ins leere Tor, 3:1, Pokalsieg, hoch die Tassen in Frankfurt.

Dieser Lauf des seit kurzem 24-jährigen Serben ist zehn Monate her, aber natürlich bleibt er unvergessen, in Frankfurt, bei der Eintracht, bei Gaćinović. Es war die letzte Aktion im DFB-Pokalfinale, mit der dem Underdog Eintracht Frankfurt eine große Überraschung gelungen war, nämlich den FC Bayern München in einem Endspiel zu besiegen. Er weiß schon lange nicht mehr, wie oft er die Szene erzählen musste, wie oft er sie selbst gesehen hat, gerade jetzt wieder, da Eintracht Frankfurt sogar mit einem eigenen Film („Die Rückkehr des Pokals“) in die Kinos drängte. Der lange Lauf ins Glück des Mijat Gaćinović ist zum Sinnbild dieses Finales geworden, er hat 90 Minuten auf diese 20 Sekunden zusammenschnurren lassen. Das Witzige dabei: Erstens, das Tor war eigentlich gar nicht mehr wichtig, ohnehin wäre Sekunden später abgepfiffen worden, es lief ja längst schon die Nachspielzeit. Zweitens, Mijat Gaćinović ist ja nun alles, nur kein eiskalter Knipser. Er selbst sagt, dass das Torenschießen ja ganz nett sei, aber er liebe es auch, anderen aufzulegen. So eine Einstellung mag jeder Trainer, einen Gaćinović hat man ohnehin gerne im Team, weil er für die Mannschaft spielt, weil er die weiten Wege geht und sich für nichts zu schade ist.

DURCH DIE DECKE

Das mit dem Gerne-Auflegen würde einer wie Luka Jović wohl nie sagen. Dafür schießt er viel zu gerne Tore, wunderschöne, spektakuläre, wichtige, in der Bundesliga, in der Europa League, seltener in der Auswahl Serbiens, weil er da noch nicht so oft zum Zug kommt. Aleksandar Mitrović steht vor ihm, der ist bislang gesetzt, da war nicht viel zu machen. Bei der WM in Russland durfte Jović im letzten Gruppenspiel gegen Brasilien (0:2) in den letzten beiden Minuten aufs Feld. Dennoch zählt der 21-Jährige derzeit zu den aufregendsten Stürmern in Europa. Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht ein neues Kaufangebot kolportiert wird: Chelsea, Barcelona, Real, Liverpool und wer nicht alles – sie alle sollen sich die Finger nach dem Jungen lecken, der seit dieser Saison förmlich durch die Decke geschossen ist. Zeitweise traf er, statistisch gesehen, alle 97 Minuten ins Tor, ein unglaublicher Wert.

Dabei hatte Jović seine Zukunft scheinbar schon hinter sich gehabt. In Lissabon, bei Benfica, hatte man ihn ins B-Team abgeschoben und keine Verwendung für die erste Mannschaft. Jović, der mit 16 sein Debüt bei den Profis von Roter Stern Belgrad gab und bereits als der

„Falcao Serbiens“ gepriesen wurde, hatte nicht gerade eine sehr professionelle Berufseinstellung an den Tag gelegt. Der Vergleich mit Radamel Falcao, so erzählte er einmal, habe ihm geschadet, „weil jeder drei Tore pro Spiel von mir erwartet hat.“ In Lissabon steckte die Karriere in einer veritablen Sackgasse, aus der ihn Ben Manga, der Frankfurter Chef-Scout, befreite – und ihn zur Eintracht holte. Dort traf er von Anfang an verlässlich, erst im Training, dann nach Einwechselungen, dann regelmäßig. „Ein absoluter Knipser“ sei er, „eine Granate“, lobte Trainer Adi Hütter; Vorstand Fredi Bobic verortete ihn bei „Weltklasse“, falls er noch den „einen Schritt mehr nach rechts und links machen“ würde. Sein Talent, genau da zu stehen, wo der Ball hinkommt, seine fast schon gnadenlose Kühle vor dem Tor, sei „ihm von Gott mitgegeben“, sagte er einmal. Und dass er seinem Vater zu ewiger Dankbarkeit verpflichtet sei, denn er war es, der Klein-Luka ab dem achten Lebensjahr jeden Tag von seinem Heimatort Loznica zum Training nach Belgrad kutscherte – 150 Kilometer.

MIT REBIĆ ZU VIERT

Die vielleicht größte Entwicklung aller drei serbischen Nationalspieler ist Filip Kostić gelungen. Viele glauben bis heute nicht, dass in Frankfurt jener Filip Kostić spielt, der vorher beim VfB Stuttgart oder beim Hamburger SV spielte. Dort hatte der 26-Jährige mal recht, mal schlecht gespielt, mit beiden Klubs war er abgestiegen. Nach Frankfurt kam ein Spieler, der sehr gewissenhaft und professionell zu Werke geht, der den Ideen des Trainers offen gegenübersteht, der sich sofort integrierte. Der nicht nur aufgeblüht, sondern anscheinend ein anderer geworden ist. Das liegt natürlich in erster Linie daran, dass ihn Adi Hütter – zunächst der blanken Not gehorchend – zum Linksverteidiger umschulte, es war einer der besten Einfälle der vergangenen Jahre. Endlich hatte der schnelle Kostić den Platz auf der Außenbahn, den er für sein Spiel benötigte.

Seitdem marschiert er nahezu ununterbrochen die linke Flanke hoch und runter, macht Dampf und spult im Schnitt seine elf Kilometer ab. Dazu hat er das Verteidigen gelernt. Und er spielt seit dieser Saison so, als habe er schon immer links hinten agiert. Kein Wunder, dass inzwischen der linke Flügel (mit dem Kroaten Ante Rebić) die Schokoladenseite des Frankfurter Offensivspiels ist. In Frankfurt fühlt sich Kostić aus Kragujevac richtig wohl, mit seinen Landsleuten Jović, Gaćinović sowie Rebić verbindet ihn sogar eine Freundschaft, nicht nur das „Balkan-Gen“, das der frühere Trainer Niko Kovač einmal ausgemacht haben wollte. Gemeinsames Grillen in Frankfurter Hinterhöfen gehört zu ihrem Freizeitprogramm. „Wir verstehen uns einfach gut.“ Und: „Ich brauche eben eine gute Mannschaft, um mein Spiel zu machen – und die habe ich jetzt“, hat Kostić gesagt, und sogar das Ziel Champions League ins Visier genommen. Doch zuerst will das serbische Triumvirat aus Frankfurt der deutschen Auswahl alles abverlangen. Das Zeug dazu haben sie allemal.

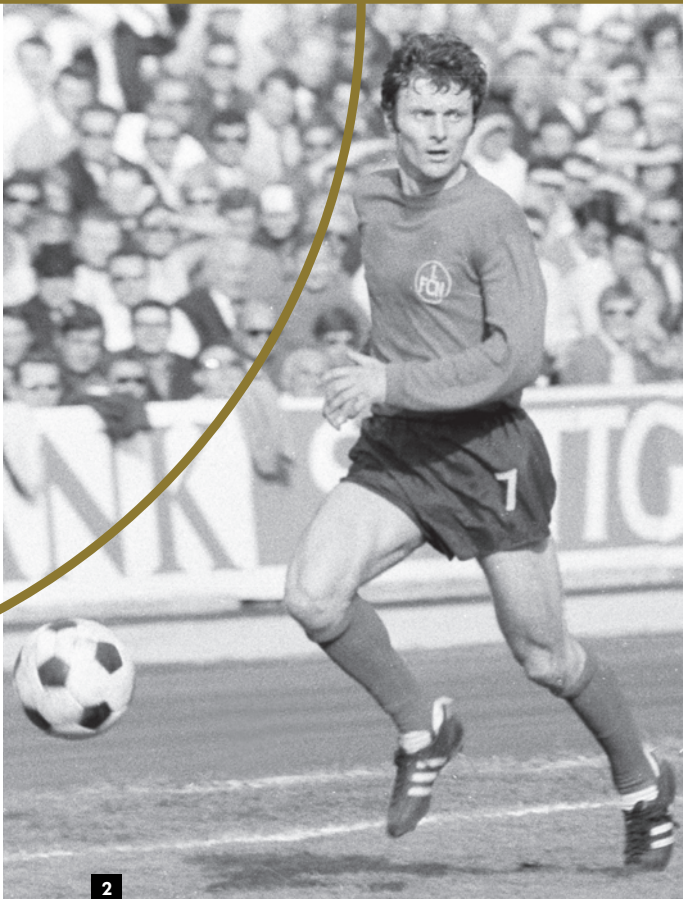
Serbisches Trio bei der Eintracht (von links): Filip Kostić, Luka Jović und Mijat Gaćinović.



RADI, MIKI UND DIE KULTFIGUR

TEXT
Udo Muras

Von den 94 Serben, die bislang in der Bundesliga spielten, haben sich einige einen Namen gemacht. Mit Toren, Dribblings, Grätschen und Paraden, aber auch mit Sprüchen, Weisheiten und guter Laune. Der Bekannteste von allen nahm sogar eine Platte auf.



1_1969 wurde Petar Radenković wegen Schiedsrichterbeleidigung zu drei Spielen Sperre verurteilt. Seine Reaktion: ein Fotoshooting als Sträfling.

2_Zvezdan Čebinac wurde 1968 mit dem 1. FC Nürnberg Deutscher Meister.

3_Marko Pantelić ist der bislang treffsicherste Serbe in der Bundesliga. Heute ist er Vizepräsident des Serbischen Fußball-Verbandes.

4_Slobodan Komljenović (rechts, hier gegen Wolfsburgs Roy Präger) war in Liga eins für Frankfurt, Duisburg und Kaiserslautern aktiv.





Sein Gepäck bestand aus zwei Koffern, die Hoffnung wog weit schwerer. Ohne feste Unterkunft und konkrete Aussicht auf eine Anstellung reiste Petar Radenković 1960 von Belgrad mit dem Zug nach München, wohl aber mit dem festen Ziel vor Augen, in Deutschland Karriere zu machen. Niemand hatte auf ihn gewartet, obwohl er schon eine Silbermedaille bei Olympia gewonnen und drei Länderspiele für Jugoslawien bestritten hatte. Der erste Serbe der Bundesliga, an deren Premiertag am 24. August 1963 er das Tor von 1860 München hütete, hatte einen schweren Start. Wegen seiner Flucht aus Jugoslawien wurde er ein Jahr gesperrt und da ihn für diese Wartezeit keiner bezahlen wollte, selbst Bayern Münchens Alte Herren schickten ihn weg, litt er Hunger. Sein Durchhaltewille obsiegte schließlich und er fand nach einem Abstecher zu Wormatia Worms 1962 Lohn und Brot bei den Münchner Löwen, mit denen er die erfolgreichste Zeit der Klubgeschichte erlebte: DFB-Pokalsieg 1964, Europacupfinalist 1965 und Deutscher Meister 1966.

Mit ihrem „Radi“ wurden die Löwen glücklich, trotz gewisser Schwächen, die Trainer Max Merkel schon mal zur Weißglut trieben („Entweder Radi geht oder ich gehe“). Seinen vererbten Hang zur Selbstdarstellung – sein Vater war ein bekannter Folkloresänger – lebte er auf dem Platz mit riskanten Soli und Flankenläufen (!) aus. Er war der erste moderne Torwart, wenn man so will, doch sein hochriskantes Spiel kam nie wirklich in Mode. Nicht nur einmal schossen Gegner den Ball in sein verlassenes Tor. Radenković blieb sich dennoch treu: „Die Leute möchten für ihr Geld etwas sehen, und wenn schon in einem Spiel nichts geschieht, dann will ich wenigstens durch harmlose Späße ein wenig für Abwechslung sorgen“, gestand er 1965 in seiner Biografie. Es war das Jahr, in dem der erste Bundesliga-Profi eine Schallplatte aufnahm – er natürlich. „Bin i Radi, bin i König“, schaffte es auf Platz fünf der deutschen Charts, die Platte wurde 400.000-mal verkauft. Erst mit dem Abstieg der Löwen 1970 endete die Radi-Show in der Bundesliga.

So eine Kultfigur wie er konnten nicht alle der bis dato 94 Bundesliga-Serben werden. Geschichten aber lieferten viele. Wie die Čebinac-Zwillinge, auch wenn die am liebsten erzählte Story eine Ente war. So hielt sich hartnäckig das von einem Boulevardblatt gestreute Gerücht, der 1. FC Köln habe 1965 den falschen Zwilling verpflichtet, da der bessere – Zvezdan – für Srdjan das Probetraining absolviert habe. Das Dementi der Brüder fand weit weniger Gehör als die Räuberpistole. „Bis heute leide ich darunter und ich habe mir damals überlegt, juristisch gegen den Jour-

nalisten vorzugehen“, gestand Srdjan, der verletzungsbedingt nur zu drei Einsätzen kam, noch Jahrzehnte später. Der Verdacht kam nur auf, weil sein Bruder so ungleich erfolgreicher in der Bundesliga spielte. 1968 wurde er mit dem 1. FC Nürnberg Meister, aber skandalfrei war auch seine Bundesligazeit nicht. Und wie Radenković geriet er mit Max Merkel aneinander.

KÜNSTLER UND TECHNIKER

Es war die Zeit der Jugoslawen in der Bundesliga, sie stellten mit Dänen und Schweden die größte Gruppe der Bundesliga-Legionäre in den ersten beiden Jahrzehnten. Und die meisten wiederum waren im serbischen Teil des Landes geboren. Vier von ihnen waren Torhüter, doch nur „Radi“ wurde glücklich. Dragomir Ilić (Bremen), Dragan Mutibarić (Schalke) und Slobodan Topalović (Köln) schmorteten meist auf der Bank. Der Kölner machte das Beste draus, die Missachtung durch Trainer Hennes Weisweiler mündete 1977 in einen Krach. Auch in Topalović schlummerte ein Künstler, mit Begeisterung betrieb er „Hinterglasmalerei“. Für seine Kunst fand sich sogar ein Markt, er verkaufte sie zum Stückpreis zwischen 400 und 1.500 Mark, und die denkbar beste damalige Bühne: bei Frank Elstners „Montagsmaler“ in der ARD.

Danilo Popivoda, im heute serbischen Lovćenac geboren, machte seine Show nur auf dem Platz. Er war den Deutschen schon bei der WM 1974 aufgefallen, die halbe Bundesliga war hinter ihm her. Dann holte ihn Branko Zebec 1975 nach Braunschweig. Prompt spielte die Eintracht um die Europacupplätze und 1977 gar um die Meisterschaft mit, obwohl der wieselflinke Dribbler einen unglücklichen Start hatte und sich in der Hinrunde gleich zweimal das Schlüsselbein brach. War er fit, stellte er seine Gegenspieler oft vor unlösbare Rätsel, für Berti Vogts war er „einer der schwierigsten und interessantesten Gegenspieler meiner Karriere.“

Zur gleichen Zeit wie Popivoda spielte bei der anderen Eintracht der Liga ein gewisser Dragoslav Stepanović, der mit der Empfehlung von 34 Länderspielen an den Main kam. 1971 und 1973 war er „Fußballer des Jahres“. Doch 1976, mit fast 30, war er nicht mehr in Top-Form. Mitspieler Bernd Hölzenbein erinnerte sich trotzdem gern an ihn, etwa als er „nach einer Heimgniederlage mit unserer Geschäftsstellensekretärin getanzte und uns alle mitgerissen hat. Sein Optimismus hat die ganze Mannschaft beflügelt.“ Dieser Charakterzug verschaffte „Stepi“ 1991 den Cheftrainerposten bei der Eintracht, deren Manager Hölzenbein damals war. Da durfte er gleich seinen künftigen Schwiegersohn trainieren,

denn Landsmann Slobodan Komljenović (210 Bundesligaspiele) heiratete seine Tochter Ivana – was kein Vorteil war: „Stepi hat zu mir gesagt, ich müsste doppelt so viel trainieren wie die anderen.“ 1992 wären die Frankfurter mit ihrem serbischen Trainer um ein Haar Meister geworden, geblieben ist von der Enttäuschung von Rostock immerhin Stepis Kultspruch „Lebbe geht weider“, der Titel seiner späteren Biografie.

ZWEIMAL MEISTER

Was Stepanović verwehrt blieb, war Borislav Djordjević gleich zweimal zuteilgeworden: Meister! Beim HSV kam er zwischen 1981 und 1983 nur auf neun Einsätze. Djordjević' Rekord hielt bis 2012, ehe ihn Dortmunds Verteidiger Neven Subotić einholte. Als Stammspieler hatte er weit größeren Anteil am Triumph des BVB. Eine Kultfigur wurde er auch, wegen seiner Leistungen, aber ebenso, weil er nie den Blick für die Schwächeren verlor. Er gründete eine Stiftung für Kinder in Not und bohrte mit dem Geld in Äthiopien

Brunnen: „100 Prozent Wasser“, hieß das Projekt, das rund 350 Menschen Trinkwasserzufuhr ermöglichte. Dafür opferte Subotić schon mal die Sommerpause. Der etwas andere Profi, im Bürgerkrieg aufgewachsen, will „damit etwas zurückgeben.“ Ist trefflich gelungen.

Der serbische Rekordspieler der Liga war auch in Dortmund aktiv, aber nicht nur: Miroslav „Miki“ Stević brachte es in elf Jahren und vier Vereinen auf 271 Einsätze und überall, wo er war, verdiente er sich das Prädikat eines Musterprofis. Über Dresden und 1860 München, wo er nach der aktiven Karriere Sportdirektor war, kam er 1999 nach Dortmund, wurde 2002 Meister und half 2003/04 dem VfL Bochum, die Klasse zu halten. Auch an ihm hatten die Journalisten ihre Freude. Als er sich selbst charakterisieren sollte, schuf er das Bonmot: „Ich bin vollblutiger Profi!“ Auf Platz zwei in dieser Liste steht der heutige Nationaltrainer Mladen Krstajić, der für Bremen und Schalke verteidigte und das ganze 243-mal.

Vollblutprofis waren die meisten, aber von 94 Serben in der Liga kamen 42 nicht mal auf zehn Einsätze. In Köln erfreuten sie sich ein halbes Jahr an den Künsten des von Manchester United ausgeliehenen Außenstürmers Zoran Tošić, dessen Landsmann Miloš Jojić erst für den BVB auflief und schließlich auch in Köln landete. Und dann gab es auch noch einen besonders selbstbewussten Profi, der bis heute der torgefährlichste Serbe in der Bundesliga ist – obwohl er mal vier Elfmeter hintereinander verschoss. „Ich bin Pantelić, das genügt. Ich bin einer der Besten der Welt, wie Ronaldo oder Batistuta“, stellte sich der besagte Hertha-Stürmer einst vor, der in der Hauptstadt zeitweilig mit seinem Landsmann Gojko Kačar zusammen spielte, der später noch in Hamburg und Augsburg unter Vertrag stand. Die Serben, die heute die Bundesliga bereichern, Luka Jović, Mijat Gaćinović und Filip Kostić bei Eintracht Frankfurt, Marko Grujić bei der Hertha, Miloš Veljković in Bremen oder der Schalcker Matija Nastasić, lassen allein Taten sprechen. Ein „Radi“ aber ist weit und breit nicht zu sehen.

1_271-mal spielte Miroslav Stević in der Bundesliga.

2_Gojko Kačar (rechts) im Zweikampf mit dem Bremer Clemens Fritz.

3_Neven Subotić wurde mit dem BVB zweimal Deutscher Meister und einmal DFB-Pokalsieger.

4_Dortmund, Köln, jetzt Istanbul: Miloš Jojić.



JETZT BEI MAGENTA SPORT MIT SKY SPORT KOMPAKT DIE SKY KONFERENZEN

Angebot sichern unter www.magentasport.de

MONATLICH NUR
9,95 €*
3 MONATE INKL.



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

© Sky/Thomas Eisenhuth

* MagentaSport mit Sky Sport Kompakt ist ein Angebot der Telekom Deutschland GmbH (Telekom) und der Sky Deutschland Fernsehen GmbH & Co. KG (Sky). Für Telekom Mobilfunk- und/oder Festnetz-Kunden mit Privatkunden-Laufzeitvertrag inkl. Internet-Flatrate (kostenpflichtig) ist das Angebot in den ersten 3 Monaten inklusive, danach 9,95 €/Monat. Mindestvertragslaufzeit 12 Monate, Kündigungsfrist 2 Monate. Mit der Buchung des Angebots erwerben Sie von der Telekom für die Mindestvertragslaufzeit einen Voucher, der Zugang zu Sky Sport Kompakt bietet. Die Einlösung des Vouchers erfolgt für Sie direkt durch die Telekom per Übermittlung Ihrer Kundendaten an Sky. Sky aktiviert den Zugang zu Sky Sport Kompakt. Die Nutzung einzelner Inhalte ist volljährigen Kunden vorbehalten. Ein Angebot von: Telekom Deutschland GmbH, Landgrabenweg 151, 53227 Bonn.

FAKTEN

Hintergründe und Aktuelles rund um den deutschen Profifußball. Bei uns aus erster Hand.



DFL.de



@DFL_Official



DFL MAGAZIN E-Paper



tomorrow.DFL.de



DFL Deutsche Fußball Liga



JOKER UND TEUFEL

1 Die serbische Sprache hat Einzug in den deutschen Wortschatz (und nicht nur den) gehalten, mit exakt einem Wort. Er ist tot, er lebt, er erhebt sich nachts aus seinem Sarg, er saugt Menschen das Blut aus dem Hals und er hat's nicht so mit Sonne und Knoblauch: der, genau, Vampir. Angeblich wurde dort auch vom ersten seiner Art berichtet.

2 Schon mal von „Pule“ gehört? Vermutlich nicht. Pule ist der teuerste Käse der Welt und wird, wie es heißt, nur in einem einzigen Betrieb in Serbien hergestellt. Und er besteht aus der Milch der vom Aussterben bedrohten Balkan-Esel. Milch geben sie nur, wenn die Fohlen dabei sind und gemolken werden kann nur von Hand. Eine Eselin gibt in zwei Jahren in etwa so viel Milch wie eine Kuh am Tag. Ach so: Ein Kilo, für das 25 Liter Eselsmilch benötigt werden, kostet um die 1.000 Euro.

3 Dieser Mann muss Arme haben wie Popeye. Der Serbe Srdjan Ristić stellte 2016 einen Guinness-Rekord auf, indem er innerhalb einer Stunde 2.370 Liegestütze machte, das sind knapp 40 pro Minute und eine alle eineinhalb Sekunden. Nach einer halben Stunde, sagte Ristić, habe er begonnen, etwas außer Atem zu kommen. Trotz der „Krise“ habe er es geschafft, und das mache ihn glücklich. Starke Leistung!

4 Unbeugsam und kämpferisch – das sind die Eigenschaften von Rocky Balboa, dem Boxer aus der Filmreihe, gespielt von Sylvester Stallone. Was das mit Serbien zu tun hat? Lange nichts, bis ein paar junge Leute aus dem Ort Žitište bei einem Besuch Philadelphias eine Statue der Filmfigur entdeckten und fanden, das sei auch was für ihren Heimatort. Denn die Bewohner Žitištes, die seien wie Rocky, keiner bekäme sie klein, auch nicht nach Überschwemmungen und Erdbeben. Der Plan wurde umgesetzt und seit 2007 steht der Drei-Meter-Rocky nun dort. Und scheint jedes Mal zu rufen: „Es ist nicht vorbei, ehe es vorbei ist.“

5 Mitten auf der Drina, dem Grenzfluss zwischen Serbien und Bosnien-Herzegowina, steht ein Haus. Mittendrin! Vor mehr als 50 Jahren war auf dem kleinen Felsen zunächst eine Liegeplattform errichtet worden, 1969 schließlich ein Haus. Die Materialien wurden an einer höheren Stelle in den Fluss geworfen und dann herausgefischt. Doch wie das so ist: Bei Hochwasser wurde das Haus mehrfach davongetragen. Aber es wurde immer wieder aufgebaut.

6 Der Berg Šiljak im Rtanj-Massiv hat die Form einer Pyramide. So weit, so ungewöhnlich. Weil am 21. Dezember 2012 der Maya-Kalender endete, glaubten manche an den Weltuntergang. Der Šiljak jedoch sollte verschont bleiben. Von ihm ginge eine übernatürliche Kraft aus, er sei von Aliens erschaffen worden. Es gab Leute, die pilgerten nur deshalb am genannten Datum auf den Berg, um da zu überleben. Die Welt ging nicht unter. Ob auch das an den Aliens lag?

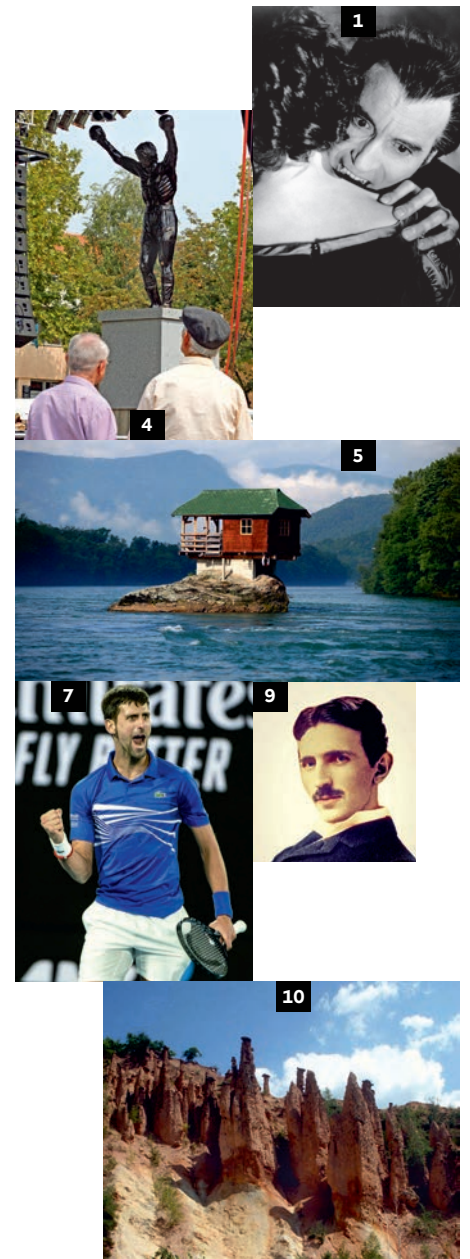
7 Der derzeit wohl bekannteste Serbe ist Tennis-Star Novak Djoković, der bereits 15 Grand-Slam-Titel gewonnen hat. 31 ist der „Joker“, das Karriereende so langsam in Sichtweite. Und dann? Djoković in einem Interview: „Ich liebe Fußball und ich würde es lieben, für einen unserer Fußballklubs zu spielen, wenn ich meine Tenniskarriere beendet habe.“ Mit dann Mitte 30? Ambitioniert, am besten mal bei Usain Bolt nachfragen.

8 In Serbien und Ungarn tanzen jedes Jahr im Juni die Insekten. Und viele Zuschauer sind dabei. Auf dem Fluss Tisza schlüpfen dann die Eintagsfliegen, zu Tausenden fliegen sie über das Wasser. Sie sind die größten in Europa. Und sie haben's eilig, angesichts der kurzen Lebenserwartung. „Hochzeitsflug“ nennt sich dieses Spektakel, in dem die Weibchen nach der Paarung, kurz bevor sie sterben, die Eier im Fluss ablegen. Etwa drei Jahre bleiben sie unter Wasser. Um dann für einen Tag an die Luft zu kommen.

9 Albert Einstein wurde mal gefragt, wie es sei, der klügste Mensch der Welt zu sein. „Keine Ahnung“, gab Einstein zurück: „Fragen Sie Nikola Tesla.“ Der war einer der größten Erfinder seiner Zeit. Gerade um die Elektrotechnik machte sich Tesla verdient. Als er 1943 im Alter von 86 Jahren in New York starb, hatte er in 26 Ländern annähernd 300 Patente erhalten. In der Tat: ein kluger Mann. Serbien ehrt ihn unter anderem mit der Abbildung auf der 100-Dinar-Note.

10 In Serbien ist der Teufel los – zumindest in der „Teufelsstadt“, wie sie genannt wird. 202 Säulen ragen dort aus dem Boden. Zwischen zwei und 15 Meter sind sie hoch und auf jeder Spitze liegt ein Stein. Laut Legende handelt es sich bei den Felsen um Geschwister, die heiraten wollten. Dies erzürnte den Teufel, weshalb er sie (und die Hochzeitsgesellschaft) in Steine verwandelte. Die Wirklichkeit ist wie immer ungleich unspektakulärer: Sie entstanden durch Erosion vor Millionen von Jahren.

Rocky aus Metall, Käse vom Esel, ein Rekord mit Liegestützen und das Haus mitten im Fluss – dies sind 10 Dinge über Serbien, die Sie schon immer wissen wollten, aber noch nie zu fragen wagten.





DFB-FANSHOP

DER ONLINE STORE IM NEUEN LOOK

JETZT LIVE

Der neue Fanshop mit noch mehr Auswahl:

**Trikots
Mode
Souvenirs**

**Trainingskollektion
Ausrüstung
Geschenke**

- Personalisierung
- Gewinnspele
- Einfache Rückgabe
- u.v.m.

Melde Dich jetzt an, um den Newsletter des DFB-Fanshops zu erhalten und spare 10% bei Deiner ersten Bestellung!



DFB-FANSHOP.DE

A  Fanatics Experience

AUF NACH KÖLN ZUM FINALE!



Noch elf Tage, dann entscheidet sich, welche beiden Teams zum diesjährigen DFB-Pokalfinale der Frauen nach Köln fahren. Der VfL Wolfsburg gewann fünf der zurückliegenden sechs Endspiele, zuletzt vier in Serie. Und auch 2019 sind die „Wölfinnen“ nur noch ein kleines Stück von der Domstadt entfernt. Der Gegner im Halbfinale, der obendrein Heimrecht hat, ist allerdings ein großer: der FC Bayern München. Klar ist damit auch, dass es in Köln keine Neuauflage des Endspiels von 2018 geben wird. Das gewann Wolfsburg mit 3:2 nach Elfmeterschießen gegen die Bayern. Ebenfalls ins Finale wollen die TSG 1899 Hoffenheim und der SC Freiburg, auch diese beiden Teams spielen am 31. März gegeneinander. Am 1. Mai steigt dann das Spiel der Spiele. Anstoß der Begegnung ist um 17.15 Uhr, aber das Fan- und Familienfest beginnt, typisch kölsch, schon um 11:11 Uhr auf den Vorwiesen mit Live-Musik und großem Unterhaltungsprogramm. Tickets und Infos gibt's auf tickets.dfb.de.

eNATIONS CUP MIT DFB-TEAM

Der DFB wird der Einladung der FIFA folgen und beim ersten „FIFA eNations Cup“ dabei sein. Dafür werden zwei Teilnehmer nominiert, die am 13. und 14. April 2019 bei der ersten virtuellen Team-WM in der Fußballsimulation FIFA 19 für Deutschland antreten. Spieler aus 20 Nationen nehmen an dem Turnierteil. „Viele unserer aktiven Fußballer spielen in ihrer Freizeit Fußball auch an der Konsole. Diese Entscheidung ist daher ein weiterer Schritt, den DFB für die Zukunft gut aufzustellen“, sagt DFB-Generalsekretär Dr. Friedrich Curtius. „Wir hoffen, dass umgekehrt Kinder und Jugendliche über Spiele wie FIFA 19 verstärkt den Weg in unsere Vereine finden und am Trainings- und Spielbetrieb teilnehmen.“

71-MAL „MIRO“

Keiner hat so viele Tore für die Nationalmannschaft erzielt wie Miroslav Klose. Bis dieser Rekord fällt, wird wohl auch einige Zeit vergehen. Die alte Bestmarke von Gerd Müller hatte 40 Jahre überdauert, ehe Klose im Juni 2014 am „Bomber“ vorbeizog. Mit zwei weiteren Treffern bei der WM in Brasilien beendete er seine Spielerkarriere beim DFB. Die besten Torschützen:

1. Miroslav Klose	71
2. Gerd Müller	68
3. Joachim Streich	55 *
4. Lukas Podolski	49
5. Jürgen Klinsmann	47
Rudi Völler	47
7. Karl-Heinz Rummenigge	45
8. Uwe Seeler	43
9. Michael Ballack	42
10. Thomas Müller	38
11. Oliver Bierhoff	37
12. Ulf Kirsten	34 **
13. Fritz Walter	33
14. Klaus Fischer	32
15. Mario Gomez	31
Ernst Lehner	31
17. Andreas Möller	29
18. Edmund Conen	27
19. Hans-Jürgen Kreische	25 *
Eberhard Vogel	25 *

* Tore für den DFV ; ** Tore für den DFV und den DFB

2.128

TORE BEDEUTEN EINEN SCHNITT VON 2,24 PRO SPIEL

TER STEGEN IM TEAM DES JAHRES

DFB-Keeper Marc-André ter Stegen vom FC Barcelona ist in einem Fan-Voting erstmals in das „UEFA-Team des Jahres“ gewählt worden. Der 26-Jährige, der bislang 21-mal für die Nationalmannschaft spielte, ist der einzige Deutsche in der prominenten Mannschaft. Neben ihm schafften es auch die Weltmeister Kylian Mbappé (Paris Saint-Germain), Raphaël Varane (Real Madrid) und N'Golo Kanté (FC Chelsea) ins Team des Jahres. Komplettiert wird die Auswahl von Virgil van Dijk (FC Liverpool), Marcelo, Sergio Ramos (beide Real Madrid), Eden Hazard (FC Chelsea), Cristiano Ronaldo (Juventus Turin), Lionel Messi (FC Barcelona) und Weltfußballer Luka Modrić (Real Madrid), der mit 68,5 Prozent die meisten Stimmen des UEFA-Teams erhielt.

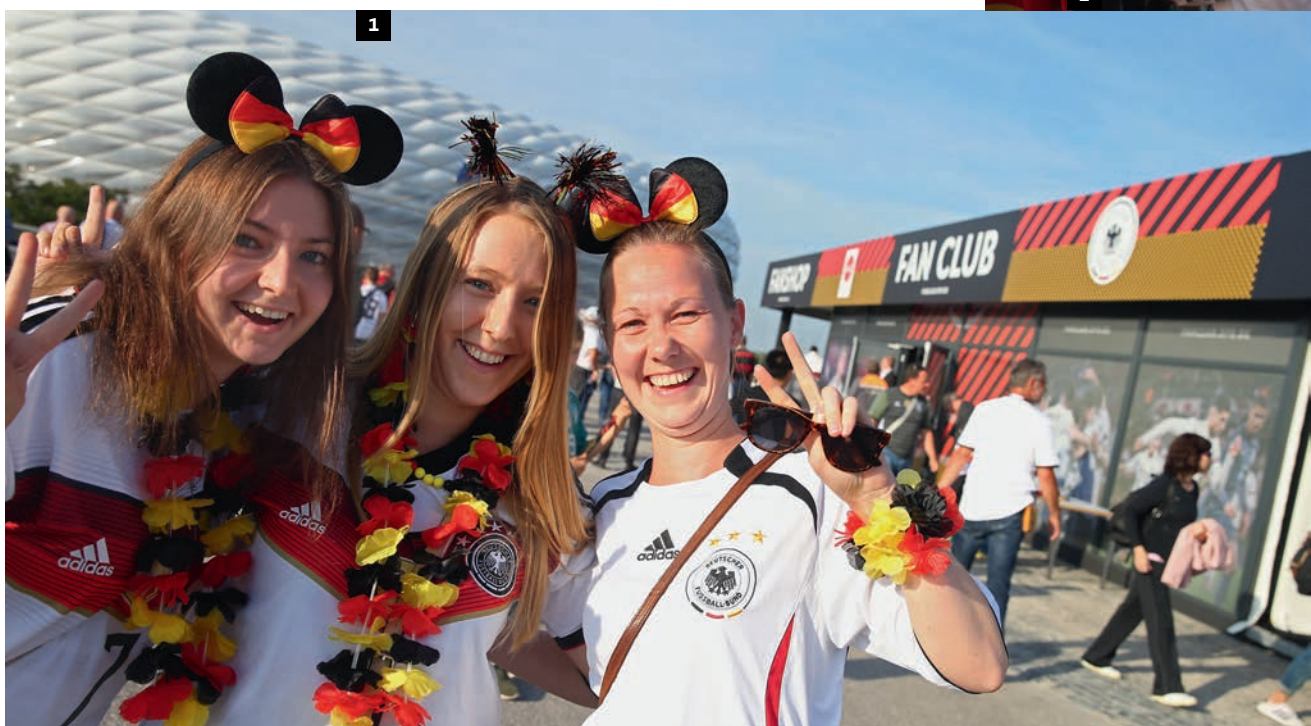


552

SIEGE aus bislang 951 Spielen, dazu 193 Unentschieden und 206 Niederlagen

ALLE UNTER EINEM DACH

TEXT
Jan Hongsermeier



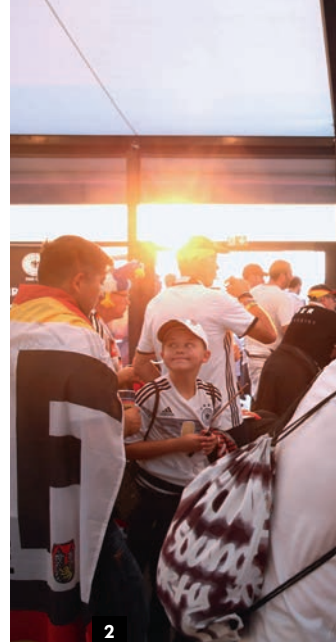
Wie Ketchup zu Pommes, der Adler zur Nationalmannschaft oder der Jubel zum Tor gehört das Fan Club-Zelt bei Heim-Länderspielen einfach dazu. Hier stimmen sich auf 250 Quadratmetern viele Fan Club-Mitglieder auf die bevorstehende Begegnung ein. Auch heute in Wolfsburg.



Der schwarz-rot-goldene Treffpunkt hat einiges zu bieten. Neben prominenten Talk-Gästen wie DFB-Präsident Reinhard Grindel, Guido Buchwald oder Klaus Fischer laden auch Freigetränke von Gründungspartner Coca-Cola und Snacks zu fanfreundlichen Preisen zum Verweilen ein. Die beliebten Spieltag-Pins, die für eine Spende ab einem Euro zu erstehen sind und deren Erlöse wohltätigen Zwecken zugutekommen (heute dem Tiergehege am Klinikum Wolfsburg), locken ebenfalls viele

Zuschauer an. In der Coca-Cola-Gaming-Ecke kommen die Zocker auf ihre Kosten. Am Tischkicker oder auf der Konsole kann hier die Begegnung des Abends schon Stunden vor Anpfiff ausgetragen werden. So werden die Fans schon mal auf die richtige Betriebstemperatur gebracht.

Fast schon zum Inventar des Mitgliedertreffs gehört Jens Garling. Seit bald zehn Jahren ist er die Stimme im Fan Club-Zelt. Ob als Einpeitscher, Interviewer oder Gewinnspiel-Moderator, zu hören ist immer Jens Garling. Seit dem Länderspiel gegen Südafrika in Leverkusen im September 2009 hat er kein Heim-Länderspiel verpasst. „Ich freue mich immer riesig auf meinen Einsatz. Das ist jedes Mal wie ein großartiges Treffen mit Freunden“, sagt Garling. „In den Jahren habe ich ja auch so einiges mit den Fans gemeinsam erlebt. Höhen und Tiefen. Freude und Frust. Siege und Niederlagen. Das verbindet uns miteinander, schweißt zusammen. Es ist wirklich eine tolle Gemeinschaft.“





1-3_Gute Stimmung vor dem und im Zelt.
4_Immer ein Hingucker: der Fan Club-Bus.
5_Regelmäßig kommen prominente Gäste ins Fan-Zelt, heute sind es die Handball-Nationalspieler Matthias Musche (links) und Fabian Böhm.

PROMINENTER BESUCH

In Wolfsburg steht das Fan Club-Zelt hinter der deutschen Fan-Kurve (Nordtribüne) und hat von 17.30 Uhr bis zum Anpfiff für alle Fan Club-Mitglieder geöffnet. Gegen 19.30 Uhr schauen mit Fabian Böhm und Matthias Musche zwei Spitzenathleten vorbei, die Anfang des Jahres bei der WM als Teil der deutschen Handball-Nationalmannschaft die ganze Nation mitfiebern ließen. Beide mischen sich unter die Fans und stehen für Fragen und Autogramme zur Verfügung, ehe sie im Anschluss in den Fan Club Nationalmannschaft aufgenommen werden. Um 20 Uhr geht es prominent weiter. Dann werden die Handball-Stars von Ex-Nationalspieler Marcel Schäfer abgelöst, der sich ebenfalls den Fragen der Fans stellen wird. Auch der Sportdirektor des VfL Wolfsburg wird zum Fan Club-Mitglied ernannt.

Auch wenn das Fan Club-Zelt in Wolfsburg mit dem Anstoß seine Türen schließt, hat

es an Freitagen, Samstagen oder vor Feiertagen in der Regel zusätzlich nach dem Spiel geöffnet. Bis Mitternacht wird dann gefachsimpelt, diskutiert oder beim Fußball-Quiz von Moderator Jens Garling mitgeraten. Bis sich der Abreisestau gelegt hat, kann so die Wartezeit mit einer kühlen Coke oder einem Snack äußerst angenehm überbrückt werden. Denn die fanfreundlichen Preise gelten natürlich auch noch nach Abpfiff und die Getränke von Coca-Cola gibt es weiter kostenlos.

BUSHALTESTELLE

So etwas wie der kleine Bruder des Fan Club-Zelts ist der Fan Club-Bus. Wobei er mit einer Länge von 8,5 Metern und einem Gewicht von 7,5 Tonnen alles andere als unauffällig daherkommt. Er dient als Erkennungsmerkmal, Kultmobil und bei Länderspielen unserer Mannschaften als Anlaufstelle für alle Fans. Im Inneren verbirgt sich ein kleines Fan Club-Museum mit Erinnerungen an ver-

gangene Länderspiele. Mit Musik und jeder Menge Auswahl an Foto-Motiven sorgt der ausgerangierte und restaurierte Doppeldecker-Bus aus London vor jedem Spiel für ein schönes Ambiente.

Der Oldtimer mit Baujahr 1960 hat schon weit mehr als eine Million Kilometer auf dem Tacho. Seit mehr als zehn Jahren ist er für den Fan Club Nationalmannschaft im Einsatz. In Wolfsburg steht er ab 17.30 Uhr ganz in der Nähe des Fan Club-Zelts hinter der deutschen Fan-Kurve. Es werden schwarz-rot-goldene Give-Aways verteilt, die gepaart mit kostenloser Gesichtsbemalung den Grundstein für die optische Unterstützung des deutschen Teams legen können. Zwischen 19 Uhr und 19.30 Uhr lohnt es sich gleich doppelt, vorbeizuschauen. Dann wird ein Heimtrikot der Nationalmannschaft verlost. Und wenn es nicht in Wolfsburg mit dem Besuch des Fan Club-Zelts klappt, dann ganz bestimmt beim nächsten Heimspiel.



TEXT
Arne
Legenberg

Vier Sterne zieren die Aufwärmshirts und Hymnenjacken der deutschen Nationalmannschaft auch heute vor Anpfiff der Partie gegen Serbien. Schließlich ist das DFB-Team viermaliger Weltmeister. Jeder einzelne Stern ist wohl und hart verdient. Mit dem Mercedes-Stern ist ein weiterer Stern nun zwei Buchstaben gewichen, die auf der ganzen Welt bekannt sind: VW. Volkswagen ist seit Jahresbeginn neuer Mobilitätspartner des DFB und löste damit nach fast 30 Jahren Partnerschaft den Stuttgarter Autokonzern ab. Ein Zusammenwirken, das in den Tagen von Wolfsburg rund um das erste Länderspiel des Jahres besonders sichtbar wird. Schließlich liegt das Volkswagen-Stammwerk direkt neben der Volkswagen Arena. Nach dem Duell gegen Serbien und vor dem EM-Qualifikationsspiel gegen die Niederlande in Amsterdam wollen die Nationalspieler das VW-Werk besuchen und ihren neuen Kollegen über die Schulter schauen. So wie es das DFB-Präsidium im Rahmen seiner Sitzung bereits im Februar getan hat.

„Beeindruckend, was für eine Perfektion und Logistik dahintersteckt“, zeigte sich Oliver Bierhoff, Direktor Nationalmannschaften und Akademie, nach der Tour durch Europas größte Automobilfabrik fasziniert. „In Wolfsburg arbeiten Menschen aus vielen verschiedenen Nationen

erfolgreich zusammen. Wie im Fußball kommt es hier auf Teamwork an. Auch die VW-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter bilden eine echte Mannschaft, die Tag für Tag hart arbeitet und zusammenhält. Das hat mich begeistert. Und dann schätzt man die Autos noch viel mehr.“

Die DFB-Delegation bekam unter anderem das Presswerk zu sehen, die Lackiererei und die Montage, und in Halle 8 sogar die Hochzeit – jenen Fertigungsschritt, in dem Antriebsstrang und Karosserie zusammengeführt werden. „Es war uns wichtig, unserem neuen Partner zu zeigen, wo das Herz unseres Unternehmens schlägt“, sagte Herbert Diess, Vorstandsvorsitzender der Volkswagen AG. „Wir freuen uns, dass wir den sportlichen Neuanfang der Nationalmannschaft begleiten können. Wie der DFB sind auch wir im Wandel – dabei können wir uns gegenseitig in vielen Bereichen unterstützen.“ Bernd Osterloh, der als Gesamtbetriebsratsvorsitzender die weltweit mehr als 600.000 Mitarbeiter des Konzerns im Aufsichtsrat vertritt, brachte es auf den Punkt: „Es gibt zurzeit keine bessere Konstellation als DFB und VW.“

Denn Volkswagen ist nicht nur Partner der Nationalmannschaft, sondern des gesamten deutschen Fußballs. „Wir fangen mit unserem Verständnis für den Fußball bei der

Seit diesem Jahr ist Volkswagen neuer Mobilitätspartner des DFB. Und damit nicht nur Partner der Nationalmannschaft, sondern des gesamten deutschen Fußballs, zu dem der Konzern seit Jahrzehnten eine enge Verbindung hat. Auch, aber nicht nur deswegen passen DFB und VW so gut zusammen.

GEMEINSAM IN DIE ZUKUNFT



1-3_Making-of
vom gemeinsamen
Dreh von DFB und
Volkswagen.



Basisan. Unsere vielen Partnerschaften landauf und landab an unseren Standorten, für den Fußball-Nachwuchs und auch für die Fußball-Kultur sowie das breite Engagement unserer Händler vor Ort belegen dies. Das wollen wir weiter ausbauen. Wenn Volkswagen sich im Fußball engagiert, heißt das für uns auch, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen“, sagt Jürgen Stackmann, Vorstand für Vertrieb und Marketing der Marke Volkswagen. „Wir wollen den deutschen Fußball in seiner gesamten Vielfalt unterstützen“, betont auch CEO Diess, deshalb fördert Volkswagen neben dem DFB auch dessen 21 Landesverbände. Diess: „Dort wird nicht nur sportlich, sondern auch gesellschaftspolitisch wichtige Arbeit geleistet. Fußball besteht für Volkswagen aus allen Menschen, die den Sport betreiben, ihn lieben und sich auf vielfältigste Art für ihn engagieren.“

KURZE WEGE

In Wolfsburg sind die Wege kurz. Einmal vom VW-Werk über die Straße und schon ist man beim VfL, dem Deutschen Meister von 2009 und DFB-Pokalsieger von 2015, der einst aus der Betriebssportgemeinschaft des Autobauers hervorging. Aber auch das Vereinsheim von Lupo Martini liegt nur wenige Kilometer vom VW-Werk ent-

1-2_Das DFB-Präsidium zu Gast im Volkswagen-Werk in Wolfsburg.



fernt. Der Klub, dessen erste Mannschaft mittlerweile in der Regionalliga Nord spielt, wurde vor mehr als 50 Jahren von italienischen Gastarbeitern gegründet, die selbstverständlich nebenan im VW-Werk malochten. Als erster von Gastarbeitern gegründeter Verein nahm Lupo Martini am offiziellen Spielbetrieb in Deutschland teil. Gekickt wurde damals noch dort, wo heute die Volkswagen Arena steht.

„Seit der Gründung unterstützt uns Volkswagen sehr stark“, sagt Domenico Lucanto, Schriftführer und Medienbeauftragter von Lupo Martini. Er arbeitet, wie die überwiegende Mehrheit der Vereinsmitglieder, für den Volkswagen-Konzern. „Für unser ehrenamtliches Engagement gibt es bei VW nicht nur sehr großes Verständnis, sondern es wird aktiv gefördert“, sagt Personaler Lucanto. „Bei VW herrscht große Fußballbegeisterung. Fußball ist meistens das erste, worüber man spricht. Danach erst beginnt die Arbeit.“

UNTERSTÜTZUNG AN STANDORTEN

An seinen weiteren Standorten in Deutschland unterstützt Volkswagen außerdem Landesligist Kickers Emden, die Hessenligisten KSV Baunatal und Hessen Kassel, den Regionalligisten Chemnitzer FC, die Drittligisten VfL Osnabrück, FSV Zwickau und Eintracht Braunschweig sowie neben dem VfL Wolfsburg die Bundesligisten Hannover 96, Werder Bremen und RB Leipzig. Daneben gibt es viele weitere Partnerschaften lokaler VW-Händler mit ihren Fußballvereinen vor Ort. „Fußball

passt zu Volkswagen wie keine zweite Sportart“, sagt Vorstand Jürgen Stackmann. „Im Prinzip sind wir schon seit 1945, seit der Gründung des VfL Wolfsburg, im Fußball aktiv. Das macht mehr als 70 Jahre Tradition. Dazu kommt, dass unfassbar viele Menschen Woche für Woche mit ihren Volkswagen in Sachen Fußball unterwegs sind: Eltern, die ihre Kinder zum Training bringen. Mannschaften, die per Fahrgemeinschaft zu den Auswärtsspielen fahren, aber auch Fans, die in der ganzen Republik die Stadien füllen.“

Die Partnerschaft von DFB und VW, die zunächst bis zum 31. Juli 2024 läuft, ist da nicht nur naheliegend, sondern auch zukunftsweisend. Denn während der deutsche Fußball der Europameisterschaft im eigenen Land entgegenfiebert, setzt Volkswagen künftig verstärkt auf Elektromobilität. „Wir können gemeinsam optimistisch in die Zukunft schauen“, sagt DFB-Präsident Reinhard Grindel.

EXTRA FÜRS EHRENAMT

Exklusive Einblicke, einmalige Erlebnisse: In Zusammenarbeit mit dem DFB und seinen Landesverbänden hat Volkswagen 21 Ehrenamtliche samt Begleitung heute zu einem außergewöhnlichen Fußballtag nach Wolfsburg eingeladen. Von einer Tour durch die heiligen Hallen des VW-Werks über ein geselliges „Get-Together“ im VIP-Bereich der Volkswagen-Arena bis hin zum Länderspiel Deutschland gegen Serbien als Highlight sammeln die Ehrenamtlichen besondere Eindrücke, die sie sich mehr als verdient haben – durch ihren großartigen Einsatz an der Fußballbasis.

VIA COLONIA

DFB-POKALFINALE DER FRAUEN

RHEIN-ENERGIE-STADION, KÖLN – 01. MAI 2019 – 17:15 UHR

FAN- UND FAMILIENFEST

LIVE-MUSIK | UNTERHALTUNG |
KINDERPROGRAMM

Ab 11 Uhr 11 auf den Vorwiesen

TICKETS UNTER
[TICKETS.DFB.DE](https://tickets.dfb.de)



Mit freundlicher Unterstützung



Stadt Köln





„TALENT ALLEIN REICHT NICHT“

Seit Sommer 2018 ist Ex-Nationalspieler Marcel Schäfer (34) Sportdirektor beim VfL Wolfsburg. Im Interview spricht er über seinen Verein, seine Erfolge, seine Nationalmannschaftskarriere, über den besten Job der Welt. Und über den zweitbesten.

INTERVIEW
Christian Otto

Vom Spieler zum Sportdirektor: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Karriereschritt beim VfL Wolfsburg?

Es ist eine tolle Herausforderung. Nach dem besten Job der Welt als Fußballer mache ich jetzt den zweitbesten Job (lacht).

Warum passt es für Sie in Wolfsburg so gut?

Ich habe eine sehr enge Bindung zum VfL, was nicht nur an fast zehn Jahren aktiver Spielzeit liegt. Der Verein ist meine Herzensangelegenheit. Ich bin unserem Geschäftsführer, Jörg Schmadtke, sehr dankbar, dass er mir diese verantwortungsvolle Position anvertraut hat. Die Konstellation könnte nicht besser sein. So geht es auch Simon Rolfes in Leverkusen mit Rudi Völler und Sebastian Kehl, der in Dortmund mit Hans-Joachim Watzke und Michael Zorc viel Erfahrung an seiner Seite hat. Ich denke, es ist gut, wenn Vereine junge Leute mit Stallgeruch integrieren. Es wächst eine neue Generation heran, die ihre Chance sucht und bekommt. Ich kenne in Wolfsburg sowohl in der Stadt als auch im Verein jeden Stein. Schon zu meiner Zeit als Spieler habe ich gerne Verantwortung übernommen.

Zu Ihrer aktiven Zeit waren Sie Stammspieler, Mannschaftskapitän und Nationalspieler. Wie stolz sind Sie darauf?

Manche Dinge entwickeln sich einfach. Ich bin 2007 als junger Spieler von Felix Magath zum VfL Wolfsburg geholt worden, war sofort Stammspieler und konnte konstante Leistungen abrufen. Wer als Profi nicht nur Verantwortung auf dem Platz, sondern auch außerhalb übernimmt, kommt nach mehreren Jahren in einem Team auch für mehr in Frage – wie etwa für das Amt des Kapitäns.

Wie gut passt der Slogan „Arbeit, Fußball, Leidenschaft“ zum VfL Wolfsburg?

Die Gründung der Stadt, unseres Vereins und des Volkswagen-Werks sind untrennbare Ereignisse. „Arbeit, Fußball, Leidenschaft“ passt zu dieser Dreieckskonstellation, weil der Slogan authentisch ist. Er kommt aus dem Inneren und ist von Fans vorgeschlagen worden. Wolfsburg ist eine innovative, dynamische Stadt.

Und wie ist Ihre Beziehung zu Wolfsburg?

Gemeinsam mit meiner Frau fühlen wir uns als Familie sehr wohl in Wolfsburg. Unsere drei Kinder wurden hier

geboren. Sie wachsen in einem sehr behüteten Umfeld auf. Die Stadt und der Verein haben sich entwickelt. Und auch ich habe mich hier weiterentwickelt.

Warum hat der Standort Wolfsburg ein Länderspiel verdient?

Ich finde, die Partie gegen Serbien ist ein schöner Startschuss für die Zusammenarbeit zwischen VW und dem Deutschen Fußball-Bund. Und der VfL Wolfsburg muss kein kleinlauter Verein sein. Wir haben als Deutscher Meister und DFB-Pokalsieger für Furore gesorgt und Deutschland international gut vertreten. Im Frauenfußball können wir eine herausragende, wenn nicht sogar die beste Mannschaft der Welt vorweisen. Unser Nachwuchsleistungszentrum hat viele gute Spieler hervorgebracht. Es ist schön, wenn solche Erfolge honoriert und mit einem Länderspiel belohnt werden. Das freut die Region, das Umfeld und den Verein.

Meisterschaft und DFB-Pokalsieg mit dem VfL, die Berufung in die Nationalmannschaft – was betrachten Sie rückblickend als Ihren Karrierehöhepunkt?

Ich möchte keine Phase missen. Die erfolgreichen Momente waren sehr schön. Das gilt auch für die Erfahrung, schwierige Situationen zu durchleben – wenn du als Stammspieler plötzlich nur auf der Ersatzbank sitzt oder kurz vor dem Karriereende auf der Tribüne. Grundsätzlich bin ich glücklich darüber, sagen zu können: Ich habe zu jedem Zeitpunkt mein Bestes gegeben und nahezu alle Facetten des Fußballs erlebt. Das macht es mir auch leichter, die aktuellen Spieler zu verstehen. Als Sportdirektor bin ich ihr Ansprechpartner und Wegbegleiter. Man hat ein besseres Gefühl dafür, wie es den Spielern in bestimmten Situationen geht. Genau das kann man sich nicht anlesen oder studieren.

Warum ist es für Sie bei acht A-Länderspielen geblieben?

Ich war nicht mit so viel Talent gesegnet und musste mir alles hart erarbeiten. Vielleicht mehr als andere. Dass ich in der Nationalmannschaft nicht über einen längeren Zeitraum dabei war, lag einerseits daran, dass ich nach der Meisterschaft mit dem VfL ein sportliches Tal durchschritten habe. Andererseits hatte ich in Philipp Lahm einen sehr guten Konkurrenten. Mit ihm bin ich zwangsläufig verglichen worden, was nicht immer gerecht war.

Philipp hat über Jahre hinweg auf Weltklasse-Niveau gespielt und selten bis nie ein schlechtes Spiel absolviert. Das war seine große Stärke auf unglücklich hohem Niveau. Ich war nie ein Überflieger, der sofort mit sensationellen Leistungen überzeugt hat. Gerade deshalb war meine Berufung etwas ganz Besonderes. Mein erstes Länderspiel am 19. November 2008 in Berlin gegen England natürlich auch. Für mich ging ein Traum in Erfüllung. Ich erinnere mich sehr gut daran, wie ich das erste Mal die Nationalhymne mitgesungen habe.

Wie beobachten Sie die jüngste Entwicklung der Nationalmannschaft?

2018 haben wir keine gute WM gespielt. Die Veränderungen, die sich daraus ergeben haben, sind ein längerer Prozess. Ein Umbruch braucht Zeit. Das erleben wir beim VfL Wolfsburg nach zwei Jahren mitten im Abstiegs-kampf auch gerade. Wir hätten im vergangenen Sommer 17 Spieler gegen neue austauschen können, was jeder verstanden hätte. Aber ich bin kein Freund eines solch massiven Umbruchs. Ich finde, die Nationalmannschaft ist wieder auf einem guten Weg, weil man sich nach dem bescheidenen Abschneiden bei der WM mit dem Thema wirklich auseinandergesetzt hat. Bei den Spielern habe ich deutlich rausgehört, dass sie zurück in die Erfolgsspur wollen. Wenn man allen Beteiligten die Zeit gibt, wird die Nationalmannschaft schon bald wieder zu alter Stärke zurückfinden.

Gibt es im aktuellen Kader des VfL Spieler, die aus Ihrer Sicht von einem Umbruch bei der Nationalmannschaft profitieren können?

Mit Yannick Gerhardt, Robin Knoche und Maximilian Arnold haben es schon mehrere Wolfsburger ins Aufgebot der Nationalmannschaft geschafft. Es muss das Ziel des VfL Wolfsburg sein, bald wieder einen unserer Spieler im Nationaltrikot zu sehen. Mit Gian-Luca Itter haben wir jemanden, der bisher alle Nachwuchs-Auswahlmannschaften des DFB durchlaufen hat. Wir versuchen, jedem Spieler zu helfen und vor allem die jungen Profis zu unterstützen. Sich auf Talent auszurufen, reicht allerdings nicht. Wenn man den Sprung in einen Profikader geschafft hat, geht es erst richtig los. Es gehört immer unglaublich viel Arbeit, Ehrgeiz und Siegermentalität dazu. Philipp Lahm hat als Paradebeispiel gezeigt, was es heißt, hart zu arbeiten, niemals zufrieden zu sein und immer das Maximum zu wollen.

Sie waren zum Abschluss Ihrer aktiven Karriere mehr als ein Jahr lang in den USA. Was haben Sie dort gelernt? Was lässt sich übertragen?

Bei den Tampa Bay Rowdies konnte ich nicht nur Fußball spielen, sondern hatte auch Einblick in den Managementbereich. Außerdem habe ich bei 17 Vereinen aus unterschiedlichen Sportarten hospitiert. In Sachen Individualisierung und positionsspezifischem Training habe ich einige interessante Ansätze mitgenommen. Ich denke darüber nach, inwiefern sich diese in unsere Philosophie integrieren lassen – insbesondere in der Nachwuchsakademie. Was mir grundsätzlich gut gefallen hat: Die Amerikaner sind sehr offen für neue Dinge und probieren gerne etwas aus. In den USA ist das Scheitern an sich kein Problem. Ob im Sport oder im Job: Man wird immer ermutigt. Diese Art der Amerikaner, jeden Tag positiv anzugehen, finde ich bewundernswert.



1_2010 bestritt Schäfer (rechts, im Zweikampf mit Dennis Rommedahl) gegen Dänemark sein letztes von acht A-Länderspielen.

2-3_Titelträger: 2009 als Deutscher Meister und 2015 als DFB-Pokalsieger mit dem VfL Wolfsburg.



DIE WAHRHEIT LIEGT IN DER APP.

HOL' DIR JETZT DIE OFFIZIELLE DFB-POKAL APP!



DFB-POKAL

ONE STOP

for your successful business



FLYERALARM

made to impress




FLYERALARM

OFFIZIELLER PARTNER

Unsere Services für Sie: Druckprodukte ▶ Werbetechnik ▶ Werbeartikel
Kleidung & Textilien ▶ Digitales Marketing ▶ Logistics ▶ Stores ▶ Layout & Design
Events ▶ Promotion Drinks ▶ Menu Design ▶ Moving Pictures ...

flyeralarm.com

WÖLFE MIT ADLER

Zwei Weltmeister führen die Liste der Wolfsburger Nationalspieler an. Alle 16 „Wölfe“, die für Deutschland spielten, kamen in diesem Jahrtausend zum Einsatz. Der bislang letzte war Mario Gomez. Wer wird der nächste sein?

WOLFSBURGER NATIONALSPIELER

		Einsätze/Tore	
1.	André Schürrle	2015–2016	13 3
2.	Julian Draxler	2015–2016	12 2
3.	Marcel Schäfer	2008–2010	8 0
4.	Mike Hanke	2005–2007	6 0
5.	Tobias Rau	2003	5 1
6.	Thomas Brdarić	2004	4 1
	Christian Gentner	2009	4 0
8.	Arne Friedrich	2011	3 0
	Mario Gomez	2016–2017	3 2
	Christian Träsch	2011	3 0
11.	Alexander Madlung	2006–2007	2 0
	Sascha Riether	2010	2 0
13.	Maximilian Arnold	2014	1 0
	Yannick Gerhardt	2016	1 0
	Max Kruse	2015	1 1
	Zoltan Sebestyen	2000	1 0



1



2



3



4



5



6



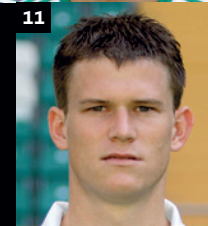
8.



8



11.



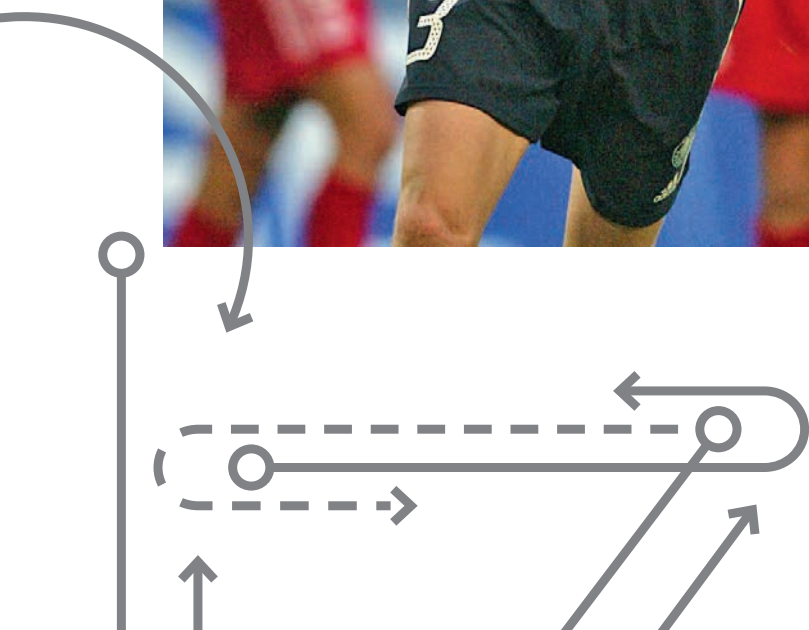
11



13



ERSTER!



Die Geschichte von Tobias Rau ist aus vielen Gründen eine besondere. Weil er Nationalspieler war. Weil er seine Karriere früh beendete, um zu studieren. Weil er von der Champions League in die Kreisklasse wechselte. Aber auch, weil er für einen Meilenstein in der Wolfsburger Fußball-Geschichte sorgte: Am 1. Juni 2003 erzielte Rau das erste Tor eines Wolfsburgers für die deutsche A-Nationalmannschaft. Und er tat es ausgerechnet in Wolfsburg.

TEXT
Andreas
Pahlmann

Seine Tante hat rechtzeitig auf „Record“ gedrückt. Das Länderspiel gegen Kanada, bei dem Raus Treffer für den 4:1-Endstand sorgte, nahm sie mit einem damals hochmodernen DVD-Rekorder auf; die DVD hat Tobias Rau noch daheim liegen. „Aber ganz generell schaue ich mir meine Spiele oder meine Interviews von damals heute kaum noch an“ – was nicht heißt, dass er die „intensive Zeit“ damals vergessen hat. „Das Länderspiel in Wolfsburg war ja eine Art Abschiedsspiel für mich, weil ich den VfL Richtung Bayern München verlassen habe“, erzählt er, „und natürlich war Druck da – aber Rudi Völler hat das sehr gut gemacht, hat viel mit den jungen Spielern geredet.“

Unmittelbar nach dem Freundschaftsspiel in Wolfsburg folgten die holprigen EM-Qualifikationsauftritte in Schottland (1:1) und auf den Färöern (2:0), ehe es drei Monate später nach einem 0:0 auf Island zum Käse-Scheißdreck-Wutausbruch von Teamchef Völler in der ARD kam. „Die externe Kritik an der Nationalmannschaft war aber auch echt heftig damals“, erinnert sich der damalige Linksverteidiger Rau, „und sie war in den Medien oft überzogen.“ Vier Tage nach dem legendären TV-Auftritt Völlers machte sein Team mit einem 2:1 in Dortmund gegen Schottland die Qualifikation für die EM in Portugal klar – für Rau bis heute die markanteste Erinnerung an die Zeit als Nationalspieler: „Weil es echt ein extremer Fight war.“

TUNNEL INS TOR

Kaum weniger präsent ist die Erinnerung an sein Tor in Wolfsburg. „Ein Querpass vor dem Strafraum“, schildert er, „und dann hatte ich etwas Glück, dass der Ball einem Gegenspieler durch die Beine ging – für den Torwart war es dadurch schwer.“ Und so ging er rein, dieser Schuss aus 17 Metern, mit dem Rau eine Reihe begründete, die bis heute eher überschaubar ist: Erst sieben Spieler in der Geschichte des VfL Wolfsburg erzielten ein Tor für Deutschland, nach Rau waren das Thomas Brdaric, Arne Friedrich, André Schürrle, Max Kruse, Julian Draxler und Mario Gomez. „Dass mein Tor das erste eines Wolfsburgers für die Nationalmannschaft war“, sagt Rau, „war mir gar nicht so bewusst.“

Der Zeit bei den Bayern folgte für Rau (der auch in der Bundesliga genau ein Tor erzielt hat) dann eine von Verletzungen geprägte Phase bei Arminia Bielefeld, ehe er mit 27 Jahren überraschend sein Karriereende bekannt gab und studieren ging. „Ich wollte eigentlich immer Lehrer werden“, erklärte er damals, „der Fußball kam nur irgendwie dazwischen.“ Mittlerweile hat er es geschafft, ist Lehrer für Biologie und Sport an der Peter-August-Böckstiegel-Gesamtschule in Werther am Nordrand des Teutoburger Waldes, wo er mit Ehefrau Lara und Söhnchen Bela lebt. Und natürlich muss er seinen Schülerinnen und Schülern immer mal wieder erzählen, wie das damals so war, bei den Bayern und in der Nationalmannschaft. „Das Interesse ist nach wie vor da, das hat sich eigentlich seit meinem Karriereende 2009 nie geändert, ich wundere mich da selbst manchmal. Es kommt schon vor, dass ich sagen muss: So, über Fußball reden wird jetzt in der Pause weiter. Der Unterricht geht schließlich vor.“

ZURÜCK BEI DER EINTRACHT

Fußball spielte der heute 37-Jährige bis vor kurzem auch noch, beim TV Neuenkirchen II in der 1. Kreisklasse Osnabrück-Land Süd B, mittlerweile kickt er nur noch beim Training ab und zu mit. Seit Dezember ist er Mitglied im Aufsichtsrat des Drittligisten Eintracht Braunschweig, will beim Neuaufbau helfen. Für den gebürtigen Braunschweiger eine Herzensangelegenheit. „Das ist meine Heimatstadt, ich habe bei der Eintracht den Sprung in den Herrenbereich geschafft, da ist schon eine besondere Verbindung da.“

Das Länderspiel gegen Serbien, das erste des Jahres 2019 und das zweite in der Wolfsburger Volkswagen-Arena, wird Rau natürlich verfolgen, so wie die meisten Auftritte der Nationalmannschaft. Ähnlich wie 2003 dient auch diese Partie zur Vorbereitung auf die EM-Qualifikation, die für Deutschland in den Niederlanden startet. „Die deutsche Mannschaft“, sagt Rau, „ist nicht mehr so dominant, wie sie es mal war.“ Aber: „Wir haben viele junge Talente in der Nationalmannschaft, daher müssen wir keine Angst haben. Es wird spannend sein, wie die sich jetzt entwickeln werden.“

1_Jubel nach dem Tor gegen Kanada am 1. Juni 2003.

2_Mit dem 4:1 traf Rau in seinem „Abschiedsspiel“ in Wolfsburg zum Endstand.

3_Ende Februar war der heute 37-Jährige beim Amateurfußball-Kongress des DFB in Kassel zu Gast.

3

Seit fast zehn Jahren arbeitet Pierre Littbarski (58) schon beim VfL Wolfsburg: als Trainer, als Scout und inzwischen als Repräsentant. Er hat viel gesehen von der Welt, doch er ist angekommen in Niedersachsen. Er mag seinen Job, und egal wo er ist, auf seinen größten Tag sprechen ihn die Fans noch heute an: Rom, 8. Juli 1990.

FUSSBALL SEINE WELT

Google listet fast 20 Millionen Treffer dazu auf, Reinhard Mey hat ein Lied darüber gesungen, Pierre Littbarski hat es am eigenen Leib erleben können: „Aller guten Dinge sind drei.“ Der 73-malige deutsche Nationalspieler hat mit der DFB-Auswahl drei Weltmeisterschaften teilgenommen. Seine Bilanz liest sich so: 1982 Vizeweltmeister, 1986 erneut Vizeweltmeister, 1990 der Titelgewinn, die Krönung. Im dritten Anlauf. Pierre Littbarski kann entsprechend eine Menge erzählen, sein Schatz an Anekdoten ist reich, und der hilft ihm auch im Job. Mittlerweile arbeitet der 58-Jährige als Repräsentant für den VfL Wolfsburg und für Volkswagen. Neben vielen anderen Aufgaben ist er bei Heimspielen in der Bundesliga mit den Sponsoren zusammen und gibt ihnen Einblicke in den Fußball.

Littbarski weiß, wovon er spricht. Der Fußball war für ihn der Türöffner in die weite Welt. Aus Berlin, aus dem Stadtteil Schöneberg, ganz in der Nähe des inzwischen geschlossenen Flughafens Tempelhof, ist Littbarski seinen Weg gegangen: bis auf die größte Bühne des Weltfußballs, bis ins WM-Finale, bis zum Gewinn des Titels mit der DFB-Auswahl 1990. Der Weg dorthin war lang. Und manchmal auch steinig. Littbarskis fußballerische Geschichte beginnt beim VfL Schöneberg und bei Hertha Zehlendorf. Als die Verantwortlichen des 1. FC Köln auf den Mittelfeldspieler aufmerksam werden, startet Littbarskis Aufstieg zu einem der beliebtesten deutschen Fußballer. Seine Art macht den Fans Spaß: viele Dribblings, wichtige Tore, nie abgehoben, immer fair, für jeden Spaß zu haben, ein Straßenfußballer.

Für den 1. FC Köln spielt Littbarski zweimal: von 1978 bis 1986 – dann kommt ein unglückliches Intermezzo in Paris – und von 1987 bis 1993. Der FC ist in dieser Zeit eines der Topteams in Deutschland, 1983 gewinnt der Verein mit Littbarski als Dreh- und Angelpunkt den DFB-Pokal. Ihm gelingt im Endspiel gegen den Stadtrivalen Fortuna Köln beim 1:0 der entscheidende Treffer. Er ist der Kopf des Teams.

„RÜCKBLICKEND RICHTIG“

Aber wenn man Littbarski nach seinem größten Erfolg fragt, muss er nicht lange überlegen: „Klar, der Gewinn der Weltmeisterschaft 1990, nichts anderes kommt an diesen Titel heran.“ Auf dem Weg bis auf den Thron des Weltfußballs besiegt die DFB-Auswahl zunächst Jugoslawien souverän. Dramatisch wird es im Achtelfinale, als gegen die Niederlande Rudi Völler und Frank Rijkaard vom Platz fliegen. Deutschland setzt sich durch, danach auch im Viertelfinale gegen die Tschechoslowakei.

Im Halbfinale wartet England. Bundestrainer Franz Beckenbauer setzt seine Nummer sieben auf die Bank. „Ich hoffe, Franz liest diesen Text nicht“, sagt Littbarski und muss lachen. „Aber ich war damals fuchsteufelswild über diese Entscheidung. Ich wollte vor der Presse richtig Dampf ablassen, habe es dann aber doch nicht getan. Rückblickend war es richtig, dass ich nicht gespielt habe. Ich hatte Schmerzen im Knie, wahrscheinlich war mein Kreuzband schon angerissen.“ Der Rest der Geschichte ist bekannt: Deutschland gewinnt im Elfmeterschießen gegen England.

„Im Finale wollte ich unbedingt wieder dabei sein. Ich habe mich rund um die Uhr behandeln lassen“, sagt Littbarski. Mit Erfolg. Er ist gegen Argentinien dabei, Deutschland gewinnt 1:0, steigt zur besten Fußballmannschaft der Welt auf und feiert Tag und Nacht ein riesiges Fest. „Für mich war es der Titelgewinn im dritten Anlauf“, erinnert sich Littbarski. „1986 in Mexiko war schlimm. Wir waren keine Mannschaft, es gab eine extreme Grüppchenbildung. Dass wir da überhaupt ins Finale gekommen sind, war für mich schon ein Wunder. Es hat nichts gestimmt. Aber wir haben unsere Lehren daraus gezogen und es vier Jahre später besser gemacht. Heute glaube ich, dass wir ohne die Erfahrung, die wir 1986 gemacht haben, vier Jahre später nicht Weltmeister geworden wären.“

Zum Schluss seiner aktiven Karriere hat Littbarski dann sein Glück in Japan gefunden. Dort hat er seine zweite Frau kennengelernt. „In Japan bin ich neugeboren worden“, sagt Littbarski heute. Manchmal bezeichnet er sich als Halb-Deutscher und Halb-Japaner, so sehr hat ihn das Land geprägt. Beim Yokohama FC hatte er auch seine erste Station als Trainer. Von dort aus ist er weitergezogen: nach Leverkusen, nach Duisburg, nach Sydney, nach Südkorea, in den Iran, nach Liechtenstein und schließlich nach Wolfsburg. Nach seiner kleinen Weltreise ist Littbarski in Niedersachsen sesshaft geworden – und glücklich. „Meine Familie lebt hier, ich habe einen tollen Job, es ist alles super“, sagt Pierre Littbarski. Man könnte also sagen: „Ende gut, alles gut“ – ein Stück von William Shakespeare, kein Lied von Reinhard Mey, knapp eine Million Google-Treffer.



1_Glücklich in Wolfsburg: Pierre Littbarski.
 2-3_„Litti“ während des WM-Endspiels 1990 gegen den Argentinier Pedro Troglio und nach dem Spiel beim Jubeln mit den Kollegen Andreas Brehme (links) und Lothar Matthäus.



18

seiner 73 Länderspiele
 bestritt Littbarski
 bei WM-Endrunden

IST

TEXT
 Sven Winterschladen



**DANKE AN 1,7 MILLIONEN
ENGAGIERTE IM AMATEURFUSSBALL.
#HERZENSSACHE**



**UNSERE AMATEURE.
ECHTE PROFIS.**

AKTION EHRENAMT



Heute spielt die A-Mannschaft gegen Serbien, im Sommer dann die U 21. Die Serben sind einer von drei Gegnern des deutschen Teams in der Vorrunde der EM in Italien und San Marino (16. bis 30. Juni). Einer, der dann dabei sein möchte, kommt aus Wolfsburg: Abwehrspieler Felix Uduokhai (21).

„DAS WÄRE EIN TRAUM“

INTERVIEW
Sonja Alger

Herr Uduokhai, was würde eine EM-Teilnahme für Sie persönlich bedeuten?

Bei so einem Turnier dabei zu sein, wäre für mich ein Traum. Ich hoffe, dass ich mich durch Einsätze beim VfL für den EM-Kader empfehlen und auf den Zug nach Italien und San Marino aufspringen kann. Das wäre ganz bestimmt ein besonderes Erlebnis.

Die deutsche U 21 ist Titelverteidiger. Welche Ambitionen hat das Team?

Es ist zu früh, bereits ein klares Ziel zu formulieren. Natürlich gehören wir als Titelverteidiger zu den Favoriten. Wir als Spieler möchten auf jeden Fall ins Titelrennen eingreifen und alles geben, um im besten Fall den Titel erneut nach Deutschland zu holen.

Ihre gute Entwicklung haben Sie und Ihre Mannschaftskollegen mit einer souveränen Qualifikation bestätigt.

Ja, und wir sollten genau diese souveräne Spielweise, mit der wir uns in der Qualifikation durchgesetzt haben, fortführen. Dass wir in den letzten Spielen nicht nachgelassen haben, obwohl wir bereits qualifiziert waren, ist eine Einstellung, die wir beibehalten sollten. Wir wissen, dass wir einen breiten Kader mit vielen talentierten Spielern haben. Bis zum Turnierbeginn müssen wir aber noch hart arbeiten. Am Ende gilt es, auf die Feinheiten zu achten, die den Unterschied machen können. Ich denke, dass es für uns als Mannschaft wichtig sein wird, dass wir als Team auftreten und im Laufe des Turniers zusammenwachsen.

Wen zählen Sie zu den Konkurrenten um den Titel?

Frankreich ist sicher ein Favorit. Das Team hat sehr gute Spieler mit einer hohen individuellen Qualität. Auch Spanien, das ja vor zwei Jahren Finalgegner der deutschen Mannschaft war, ist ein Kandidat für den Titel.

Beim EM-Erfolg 2017 waren unter anderem Ihre jetzigen Wolfsburger Mannschaftskollegen Yannick Gerhardt und Maximilian Arnold mit dabei. Tauschen Sie sich über solche Nationalmannschaftserfahrungen auch im Verein aus?

Mit ihnen habe ich natürlich auch schon ab und zu über die EM 2017 gesprochen – wie sie die Abläufe und das ganze Turnier vor zwei Jahren erlebt haben. Aus so einem Gespräch kann man viel mitnehmen. Natürlich ist es aber etwas ganz anderes, wenn man solch ein Turnier selbst miterlebt. Dabei macht jeder nochmal seine eigenen Erfahrungen. Das ist auch mein Ziel.



Alexandra Popp (27) ist die neue Spielführerin der Frauen-Nationalmannschaft. Mit dem VfL Wolfsburg und mit der Nationalmannschaft hat sie für 2019 große Ziele. Popp will maximalen Erfolg, möglich sind vier Titel. Kraft tankt sie in einem Umfeld, in dem sie neben dem Sport die Seele baumeln lassen kann.



HIER KOMMT ALEX

TEXT
Gunnar
Meggers

Schon mit knapp 20 Jahren konnte Alexandra Popp Sätze sagen, die nicht unbedingt in der Wortwahl, dafür aber inhaltlich auf viel Reife schließen ließen. Etwa, wenn sie darüber sprach, wie wichtig das Leben auch neben dem Fußballplatz ist. „Es wäre ja schön, wenn das mit der Profikarriere klappt“, sagte sie im Frühjahr 2011, „aber wenn es nicht klappt und ich dann keine abgeschlossene Ausbildung habe, ist das auch alles Käse.“ Eine bemerkenswerte Aussage vor dem Hintergrund, dass Popp damals nicht nur schon in der Bundesliga (Popp spielte beim FCR 2001 Duisburg unter Trainerin Martina Voss), sondern auch schon in der Nationalmannschaft angekommen war. Ihr Debüt im DFB-Trikot feierte sie mit 18 am 17. Februar 2010 gegen Nordkorea.

So ganz schien sie trotzdem nicht überzeugt zu sein, dass es langfristig etwas wird mit der großen Profikarriere. Die Zweifel sind längst Geschichte. Popp zählt seit Jahren zu den besten, bekanntesten und beliebtesten Fußballerinnen des Landes. Sie ist Sympathieträgerin und Aushängeschild der Nationalmannschaft und des VfL Wolfsburg. „Ich fühle mich sehr wohl hier“, hat sie mit Blick auf ihren Verein immer betont und sich bis zum Jahr 2022 an den VfL gebunden. Ambitionen, im Rahmen ihrer Karriere auch mal außerhalb Deutschlands Fußball zu spielen, hegt sie nicht. „Das Ausland ist nicht so mein Terrain“, hat Popp mal geäußert – und ein lukratives Angebot aus China ausgeschlagen. Auch England, der neue Hotspot des Frauenfußballs, reizt sie nicht. Geld ist eben doch nicht alles. „In Wolfsburg kann ich die Seele baumeln lassen“, sagt sie. Und das macht sie besonders gerne im nahen Tierpark Essehof, wo sie bis 2015 eine Ausbildung absolviert hat. Staatlich geprüfte Zoo-Tierpflegerin darf sie sich seitdem nennen.

WÖLFIN IM TIERPARK

Leicht war es nicht, Lehre und Fußball über mehr als zwei Jahre unter einen Hut zu bringen. Popp hat es konsequent durchgezogen. Denn, wie war

das noch? Ohne abgeschlossene Ausbildung ist eben „alles Käse.“ Und ohne Wohlfühlen auch. Die 27-Jährige fährt in ihrer oft knapp bemessenen Freizeit immer wieder in den Tierpark Essehof. „Es ist einfach schön. Dort kann ich richtig abschalten“, sagt die Offensivspielerin. Seit Monaten immer mit dabei ist ihr Hund Patch. Der Australian Shepherd ist Pops ganzer Stolz. Ihr blutet das Herz, wenn sie Freund und Hund wieder mal über eine längere Zeit allein lassen muss, weil sie mit dem VfL oder der Nationalmannschaft auf Reisen ist. So wie im Januar, als sie fast drei Wochen am Stück in Trainingslagern unterwegs war – zunächst mit der DFB-Auswahl im südspanischen Marbella, danach mit dem VfL an der Algarve.

In den kommenden Wochen und Monaten soll sich die harte Winter-Vorbereitung bezahlt machen. Vier Titel kann Alexandra Popp in diesem Jahr gewinnen: Mit dem VfL die Deutsche Meisterschaft, den DFB-Pokal und die Champions League. Parallel zum Länderspiel zwischen Deutschland und Serbien treten die Wolfsburger Fußballerinnen heute Abend im Viertelfinal-Hinspiel der Königsklasse bei Titelverteidiger Olympique Lyon an. Außerdem ist da ja noch das größte Ziel im Jahr 2019: die Weltmeisterschaft in Frankreich. Am 7. Juni beginnt das Turnier, einen Tag später absolviert die deutsche Auswahl in Rennes ihr erstes Gruppenspiel gegen China; es folgen die Partien gegen Spanien (12. Juni in Valenciennes) und Südafrika (17. Juni in Montpellier). „Wir wollen Gruppenerster werden“, sagt Popp.

GROSSE AMBITIONEN

Seit neun Jahren spielt Popp für Deutschland, 93 Länderspiele stehen in ihrer Vita. Ihr größter Erfolg war die Goldmedaille bei den Olympischen Spielen 2016 in Rio, Titel bei Welt- oder Europameisterschaften fehlen. Noch. Noch? Die neue Spielführerin der Nationalmannschaft hat Vertrauen in die Fähigkeiten ihrer Mitspielerinnen und der Mannschaft insgesamt. „Wenn wir unser Potenzial auf den Platz bringen, können wir in Frankreich am Ende vorne mitmischen“, sagt Popp und zeigt damit, dass sie auch als Spielführerin die Kunst beherrscht, reife Sätze zu sagen. Zu offensiv will sie nicht klingen, sie sieht aber auch keinen Grund für übertriebene Zurückhaltung.

Popp räumt ein, dass die Rolle als Kapitänin für sie noch ein wenig ungewohnt sei. Aber bis zum WM-Start sind ja noch ein paar Tage Zeit, um sich an die Position an der Spitze der Hierarchie zu gewöhnen. Sie wird damit vermutlich wenig Probleme haben, dank ihrer großen Erfahrung gehört sie nicht erst seit gestern zu den Führungsspielerinnen im DFB-Kader. Außerdem mag Popp Herausforderungen, sie ist keine, die sich scheut, Verantwortung zu übernehmen. So geht sie auch ihr neues Amt an, positiv und voller Ambitionen. „Das ist Ehre und Anerkennung zugleich für mich“, sagt sie. Und ganz sicher kein Käse.

1_ Noch in diesem Jahr könnte Alexandra Popp ihr 100. Länderspiel bestreiten.

2_ Meisterlicher Jubel mit dem VfL: Alex Popp und Nilla Fischer 2018.

3_ Bei der Premiere des Films „Trautmann“ überreichte die 27-Jährige im Namen der Mannschaft den Hauptdarstellern Freya Mavor und David Kross ein Trikot.



EINFACH UNBEZAHLBAR

AMATEUR
FUSSBALL
KONGRESS.

22. - 24. FEBRUAR 2019
KASSEL



DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND



1

2



60

PROZENT

der deutschen Bevölkerung verbinden
laut einer Allensbach-Studie

Amateurfußball mit den Begriffen
Spaß, Zusammenhalt und Teamgeist

Heute blickt René Wedekind auf den großen Fußball: Deutschland gegen Serbien, Länderspiel in Wolfsburg. Vor etwa einem Monat richtete der 32-Jährige seinen Blick noch auf die kleinen Klubs. Beim 3. Amateurfußball-Kongress des DFB diskutierte der Spartenleiter Fußball des FC Brome gemeinsam mit knapp 300 Delegierten in Kassel über die Zukunft des Amateurfußballs.

TEXT
Tim Noller

Schürle auf Götz. Annahme mit der Brust und drin! Auch René Wedekind wischte sich einige Freudentränen aus dem Gesicht, als das DFB-Team am 13. Juli 2014 den Weltmeistertitel feierte. Bis tief in die Nacht feierte er auf der Berliner Fanmeile den Triumph, den Bundestrainer Joachim Löw später als Erfolg des gesamten deutschen Fußballs bezeichnete. Beim Amateurfußball-Kongress in Kassel wiederholte Löw diese Botschaft: „Es ist mir ein Anliegen, Danke zu sagen: An alle, die in den Vereinen unbezahlt arbeiten, aber für uns unbezahlbar sind.“ In den Stunden und Tagen zuvor hatte der DFB zum Dialog geladen. „Alle sind sich auf Augenhöhe begegnet“, beschreibt Wedekind, der 2015 beim FC Brome in der Nähe von Wolfsburg das Amt des Spartenleiters Fußball übernahm. „Es macht Spaß, zu sehen, dass es genau so Fußballverrückte gibt wie man selbst, die gefühlt 24 Stunden am Tag nichts anderes als Fußball im Kopf haben.“

Wer im großen Kongress-Saal des La-Strada-Hotels in Kassel die Augen schloss, konnte den Eindruck gewinnen, er befände sich in der freien Natur: ein emsiger Bienenschwarm, fleißig umherfliegend. Von geschlossenen Augen ließ sich jedoch nichts erkennen an diesem Wochenende. Vielmehr blickten die Delegierten in die Zukunft des Amateurfußballs. Vertreter von Amateurvereinen, Fußballkreisen, Landes- und Regionalverbänden sowie des DFB sollten während des Kongresses Ideen und kreative Lösungsansätze zusammenbringen, die in konkrete Handlungsempfehlungen münden.

FÜNF KERNTHEMEN

Auch Wedekind war bei den Workshop-Phasen engagiert dabei. 30, 40, 20, 15 – diese Taktung gab der DFB vor. In 105 Minuten wurde jedes Kernthema erarbeitet: Vereins-

fußball 2024, Rahmenbedingungen des Vereinsfußballs, Verband 2024, Bildung und Qualifizierung 2024 sowie Digitalisierung. An 34 wechselnden Tischen brachte auch der Mann des FC Brome seine Ideen ein. Eine Vereins-App zum Beispiel, die die wichtigsten Themen im Tagesgeschäft eines Klubs bündelt oder Methoden, um die Jüngsten wieder mehr für den Vereinsfußball zu begeistern.

Nach jeder Workshop-Phase stimmten die Teilnehmenden über die Kongress-App für die aus ihrer Sicht dringlichsten Handlungsempfehlungen ab. Auf der Grundlage dieser Abstimmungen koordinierte die Steuerungsgruppe Amateurfußball unter Leitung von DFB-Vizepräsident Peter Frymuth die weiteren Arbeitsprozesse. In vertiefender und enger Einbindung aller Ebenen, insbesondere der in den Kongress involvierten Vereinsvertreterinnen und -vertreter, wurde ein Maßnahmenplan entworfen, der dem DFB-Bundestag am 26./27. September 2019 zum Beschluss vorgelegt und anschließend bundesweit umgesetzt werden soll.

Unabhängig von diesem Prozess möchte Wedekind mit dem FC Brome selbst aktiv werden: „Ich warte nicht auf den DFB-Bundestag, sondern frage mich: Wie lassen sich die Handlungsempfehlungen des Kongresses auf meinen Verein ummünzen? Welche Strategie haben wir als Verein für die nächsten zehn Jahre?“ Heute freut sich der Volkswagen-Mitarbeiter, der bereits seit 2003 im Werk tätig ist, jedoch erst einmal auf das Länderspiel vor der Haustür mit den Stars der Nationalmannschaft. Auch sie haben beinahe ausnahmslos bei kleinen Amateurvereinen ihre großen Karrieren begonnen. Entsprechend unterstrich Bundestrainer Löw in Kassel seine Wertschätzung für alle Ehrenamtlichen: „Die Energie an der Basis ist bewundernswert.“



1_ Beim FC Brome in der Nähe von Wolfsburg engagiert sich René Wedekind ehrenamtlich.

2_ Workshop-Phase: Wedekind am Tisch mit dem Präsidenten des Saarländischen Fußballverbands, Franz Josef Schumann.

3_ Zum Abschluss gab's ein Erinnerungsfoto mit Bundestrainer Joachim Löw.



HIER GEWINNEN

Noch bis zum 30. April ist die niedersächsische Fußballfamilie erneut bei der Blutspendemeisterschaft gefragt: Blut spenden, Leben schenken und Trikotsätze gewinnen! Zusammen mit dem Blutspendedienst NSTOB des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) ermittelt der Niedersächsische Fußballverband (NFV) unter seinen Vereinen in diesem Jahr bereits zum vierten Mal den Blutspendemeister.

TEXT
Dominic Rahe

Bereits seit Anfang März können aktive Fußballer sowie Vereinsmitglieder stellvertretend für ihren Verein bei der Aktion Blut spenden – und so nicht nur Gutes tun, sondern auch Preise für ihre Mannschaften gewinnen. Im vergangenen Jahr beteiligten sich fast 11.000 Fußballer an der Aktion. Als prominente Patin der Blutspendemeisterschaft ist erneut Bundesliga-Schiedsrichterin Bibiana Steinhaus dabei.

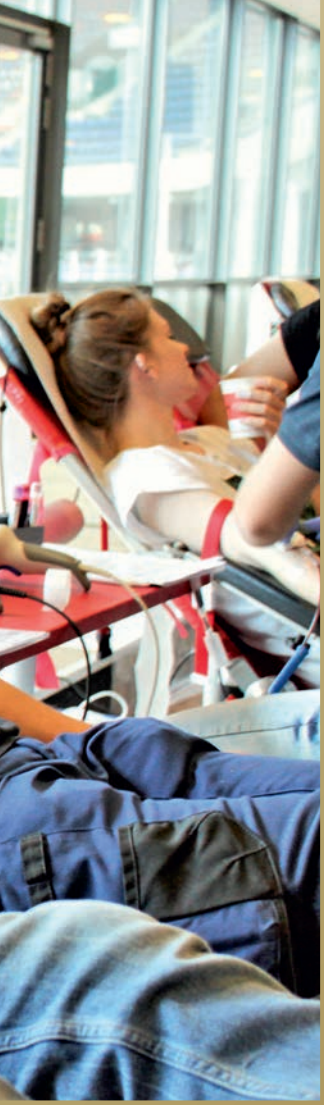
WER KANN TEILNEHMEN?

Aufgerufen sind alle Mitglieder jedes Fußballvereins in Niedersachsen – egal ob jung oder alt, egal ob aktiv oder passiv. Zudem ist es natürlich auch Fans und „normalen“

Blutspendern möglich, ihre Blutspende einem bestimmten Verein zuzuordnen zu lassen. Grundsätzlich kann jeder gesunde Erwachsene ab 18 Jahren Blut spenden. Mehrfachspender können nach individueller Entscheidung der Ärzte des DRK-Blutspendedienstes NSTOB bis zu einem Alter von 72 Jahren (bis zum 73. Geburtstag) spenden. Frauen können vier-, Männer sechsmal innerhalb von zwölf Monaten Blut spenden.

WO KANN ICH BLUT SPENDEN?

Im Aktionszeitraum der 4. Niedersächsischen Blutspendemeisterschaft vom 1. März bis 30. April werden in Niedersachsen flächendeckend rund 900 Blutspende-Termine angeboten. Eine Übersicht mit allen Termini



nen gibt's auf www.blutspendemeister.de. Für Termine in der Nähe einfach den gewünschten Ort oder die Postleitzahl eingeben.

MUSS ICH MICH ANMELDEN?

Nein. Eine Anmeldung für einen Blutspendetermin im Vorfeld ist nicht notwendig. Es reicht aus, einfach einen der Termine zu besuchen. Die entsprechende Teilnehmerkarte, auf der jeder Spender seinen Namen sowie seinen Verein notiert, liegt seit Beginn der Aktion am 1. März bei allen Blutspendeterminen in Niedersachsen aus. Mitbringen müssen erstmalige Blutspender nur ihren Personalausweis, Mehrfachspender sollten ihren Unfallhilfe- und Blutspenderpass sowie ebenfalls einen amtlichen Lichtbildausweis mitführen.

WIE LÄUFT DIE AUSWERTUNG?

Für jede Blutspende im Aktionszeitraum gibt es einen Punkt für den gewünschten Verein. Die Vereine mit den meisten Punkten werden am Ende prämiert. Der Verein, der die meisten Blutspenden aus den eigenen Reihen mobilisieren kann, wird zum Meister gekürt.

WAS GIBT ES ZU GEWINNEN?

Die ersten drei Plätze des Wettbewerbs erhalten einen hochwertigen Trikotsatz von adidas, die Plätze vier bis sieben dürfen sich über je 15 Fußbälle freuen und die Plätze acht bis 18 erhalten je zehn Fußbälle. Als Gewinner der Aktion dürfen sich grundsätzlich alle Teilnehmer fühlen – sie werden zu Lebensrettern. Das aktuelle Ranking ist nach Start der Aktion ebenfalls einzusehen auf www.blutspendemeister.de.

WARUM SIND BLUTSPENDEN SO WICHTIG?

Allein in Niedersachsen werden jeden Tag 2.300 Blutspenden benötigt, um die Versorgung mit lebenswichtigen Blutkonserven decken zu können. In ganz Deutschland werden täglich sogar 15.000 Blutspenden pro Tag gebraucht. Mit einer Blutspende (circa 500 Milliliter) kann bis zu drei Schwerkranken oder Verletzten geholfen werden. Das Ziel des DRK-Blutspendedienstes ist, sieben



Auf der eigenen Aktionsseite finden Sie alle wichtigen Informationen zur 4. Niedersächsischen Blutspendemeisterschaft. Neben einer Anleitung der Aktion, einer Suchfunktion für den nächsten Blutspendetermin in der Nähe sowie den aktuellen Tabellenstand. www.blutspendemeister.de

bis acht Versorgungstage mit Blutkonserven abdecken zu können. Das gelingt leider nicht immer. Im Sommer 2016 etwa kam es zu einem Engpass, sodass zum Beispiel nicht lebensnotwendige Operationen verschoben werden mussten. Vor diesem Hintergrund ist eine Sensibilisierung der Bevölkerung für die Notwendigkeit der Spendenbereitschaft unerlässlich.

WIE VIELE FUSSBALLER MACHEN MIT?

Die Premiere der Niedersächsischen Blutspendemeisterschaft im Jahr 2016 war gleich ein voller Erfolg. Das Ziel zum Auftakt war ursprünglich, mit Hilfe der Aktion einen Tagesbedarf an Blutkonserven für Niedersachsen abdecken zu können. Dazu wären 2.300 Blutspender nötig gewesen – am Ende wurden es 5.027 Spender aus 326 Fußballvereinen. Die Zielmaßgabe wurde also gleich zweimal erreicht. Bei der zweiten Auflage setzte die Fußballfamilie noch einen drauf. Diesmal spendeten 8.142 Menschen von 217 Vereinen – die Teilnehmerzahl wurde im Vergleich zu 2016 also um satte 40 Prozent erhöht. Auch 2018 gab es einen Rekord, diesmal fiel erstmals die Zehntausender-Marke: 10.872 Blutspenderinnen und Blutspender machten mit. Und auch in diesem Jahr soll die bisherige Bestmarke fallen.

ALLE



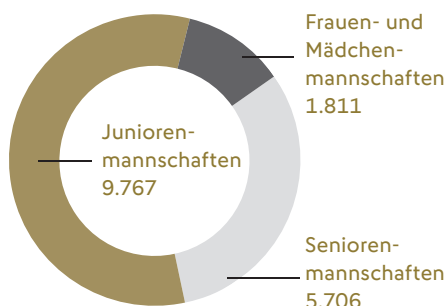
Günter Distelrath ist der Präsident des NFV.



DER NFV IN ZAHLEN

Mitglieder:	632.939
Vereine:	2.662
Mannschaften:	17.284
Kreise:	33
Schiedsrichter:	8.088

Alles zum Verband auf www.nfv.de



DIE BILANZ ALLER LÄNDERSPIELE SEIT 1908



Gegner	Spiele	Siege	Unent- schieden	Nieder- lagen	Tore
Ägypten	1	0	0	1	1:2
Albanien	14	13	1	0	38:10
Algerien	3	1	0	2	3:5
Argentinien	22	7	5	10	31:32
Armenien	3	3	0	0	15:2
Aserbaidshan	6	6	0	0	24:4
Australien	6	4	1	1	17:9
Belgien	25	20	1	4	58:26
Böhmen/Mähren	1	0	1	0	4:4
Bolivien	1	1	0	0	1:0
Bosnien-Herzegowina	2	1	1	0	4:2
Brasilien	23	5	5	13	31:41
Bulgarien	21	16	2	3	56:24
Chile	9	6	1	2	14:8
China	2	1	1	0	2:1
Costa Rica	1	1	0	0	4:2
Dänemark	27	15	4	8	54:37
DDR	1	0	0	1	0:1
Ecuador	2	2	0	0	7:2
Elfenbeinküste	1	0	1	0	2:2
England	36	13	7	16	45:70
Estland	3	3	0	0	11:1
Färöer	4	4	0	0	10:1
Finnland	23	16	6	1	82:19
Frankreich	31	9	8	14	46:49
Georgien	5	5	0	0	12:2
Ghana	3	2	1	0	9:3
Gibraltar	2	2	0	0	11:0
Griechenland	9	6	3	0	21:9
Iran	2	2	0	0	4:0





Gegner	Spiele	Siege	Unent- schieden	Nieder- lagen	Tore
Irland	20	9	5	6	35:24
Island	4	3	1	0	11:1
Israel	4	4	0	0	12:1
Italien	35	8	12	15	41:50
Japan	2	1	1	0	5:2
Jugoslawien	25	14	4	7	46:31
Kamerun	4	3	1	0	10:3
Kanada	2	2	0	0	6:1
Kasachstan	4	4	0	0	14:1
Kolumbien	4	2	2	0	10:5
Kroatien	8	5	1	2	18:10
Kuwait	1	1	0	0	7:0
Lettland	3	2	1	0	6:1
Liechtenstein	4	4	0	0	27:3
Litauen	2	1	1	0	3:1
Luxemburg	13	12	0	1	60:11
Malta	9	8	1	0	38:3
Marokko	4	4	0	0	12:3
Mexiko	12	5	5	2	24:11
Moldawien	4	4	0	0	18:3
Neuseeland	1	1	0	0	2:0
Niederlande	42	15	16	11	79:69
Nigeria	1	1	0	0	1:0
Nordirland	17	11	4	2	38:14
Norwegen	22	15	5	2	59:17
Österreich	40	25	6	9	90:57
Oman	1	1	0	0	2:0
Paraguay	2	1	1	0	4:3
Peru	2	2	0	0	5:2
Polen	21	13	7	1	34:12
Portugal	18	10	5	3	29:16
Rumänien	13	8	3	2	38:18
Russland	7	6	1	0	28:3
Saarland	2	2	0	0	6:1
San Marino	4	4	0	0	34:0
Saudi-Arabien	3	3	0	0	13:1
Schottland	17	8	5	4	26:23
Schweden	37	16	9	12	72:61
Schweiz	51	36	6	9	138:65
Serbien	2	1	0	1	2:2
Serbien & Montenegro	1	1	0	0	1:0
Slowakei	11	8	0	3	25:12
Slowenien	1	1	0	0	1:0
Sowjetunion/GUS	13	9	1	3	23:12
Spanien	23	9	7	7	29:24
Südafrika	4	3	1	0	9:2
Südkorea	4	2	0	2	5:7
Thailand	1	1	0	0	5:1
Tschechische Republik	8	6	0	2	15:10
Tschechoslowakei	17	10	4	3	36:24
Türkei	20	14	3	3	49:13
Tunesien	3	1	2	0	4:1
Ukraine	6	3	3	0	12:5
Ungarn	34	13	10	11	71:64
Uruguay	11	8	2	1	29:12
USA	11	7	0	4	23:17
Ver. Arabische Emirate	3	3	0	0	14:3
Wales	17	9	6	2	26:10
Weißrussland	1	0	1	0	2:2
Zypern	6	5	1	0	29:1

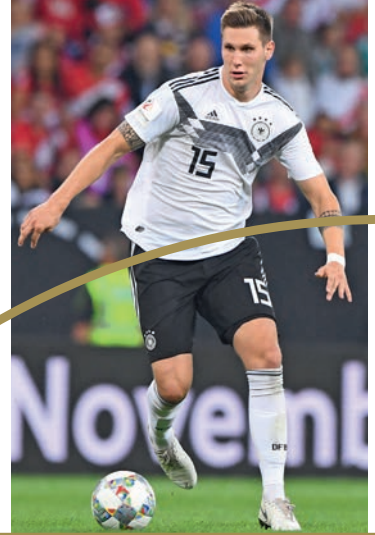
Gesamt

951 552 193 206 2128:1117

11.06.2019

DEUTSCHLAND – ESTLAND

EM-QUALIFIKATION IN MAINZ



MAGAZIN BESTELLEN

Das DFB-aktuell gibt es nicht nur im Stadion. Zum Stückpreis von 3,50 Euro (Ausland 5 Euro) inklusive Versandkosten können auch ältere Ausgaben des Magazins über die folgende Adresse bestellt werden:

Andreas Voigt
Ruhlsdorfer Straße 95
Greenpark-Haus 42
14532 Stahnsdorf
Telefon: 03329/696910
Mobil: 0172/5483362
E-Mail: andreasvoigttebe@gmx.de

IMPRESSUM

DFB-AKTUELL 01-2019

Herausgeber: Deutscher Fußball-Bund (DFB), Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt/Main, Telefon 069/6788-0, www.dfb.de

Chefredakteur/verantwortlich für den Inhalt: Ralf Köttker

Koordination/Konzeption: Thomas Dohren, Michael Herz, Steffen Lüdeke, Gereon Tönnihsen

Redaktionelle Mitarbeit: Sonja Alger, Thomas Hackbarth, Knut Hartwig, Jan Hongsermeier, Thomas Kilchenstein, Hans-Günter Klemm, Arne Leyenberg, Gunnar Meggers, Udo Muras, Tim Noller, Christian Otto, Andreas Pahlmann, Dominic Rahe, Sven Winter-schluden

Bildernachweis: ddp images, firo, Eintracht Frankfurt, GES, Getty Images, Robert Hoernig, Horstmüller, imago, Carsten Kobow, Niedersächsischer Fußballverband (NFV), Picture Alliance, Pixathlon, Rauchensteiner, Philipp Reinhard, Reuters, Ullstein, Witters

Layout, technische Gesamtherstellung, Vertrieb, Anzeigenverwaltung: Ruschke und Partner, Feldbergstraße 57, 61440 Oberursel, Telefon 06171/693-0, www.ruschkeundpartner.de

Das DFB-aktuell wird auf zertifiziertem Papier gedruckt. PEFC steht für die Förderung einer umweltfreundlichen, sozial verträglichen und ökonomisch tragfähigen Bewirtschaftung der Wälder. PEFC zertifiziert auch die Produktkette von der Waldstraße bis zum Endverbraucher. Der Endkunde erhält somit garantiert ein Holzprodukt aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Forstbetrieben.



PEFC
zertifiziert

Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen

www.pefc.de

LÄNDERSPIEL-TERMINE

24.03.2019	Niederlande – Deutschland in Amsterdam (EM-Qualifikation)
08.06.2019	Weißrussland – Deutschland in Borisov (EM-Qualifikation)
11.06.2019	Deutschland – Estland in Mainz (EM-Qualifikation)
06.09.2019	Deutschland – Niederlande in Hamburg (EM-Qualifikation)
09.09.2019	Nordirland – Deutschland in Belfast (EM-Qualifikation)
09.10.2019	Deutschland – Argentinien in Dortmund
13.10.2019	Estland – Deutschland in Tallinn (EM-Qualifikation)
16.11.2019	Deutschland – Weißrussland in Mönchengladbach (EM-Qualifikation)
19.11.2019	Deutschland – Nordirland in Frankfurt/Main (EM-Qualifikation)

TICKET-SERVICE FÜR FANS

Der Kartenverkauf für alle Heimländerspiele der Nationalmannschaft wird im Online-Verfahren über tickets.dfb.de abgewickelt. Die Ticket-Hotline lautet 069/65008500 (Verbindungskosten sind abhängig vom Telefonanbieter). Selbstverständlich sind die Karten auch in den regional angekündigten Vorverkaufsstellen erhältlich. Die Möglichkeit der Kartenbestellung für Länderspiele im Ausland entnehmen Sie bitte unserer Website www.dfb.de



Die Sky Sport App. Hier checkst Du Sport.

Mit der kostenlosen Sky Sport App bist Du noch näher dran an Deinem Lieblingsverein. Freu Dich auf Breaking News, Live-Scores, Transfer-Updates, exklusive Highlightvideos und Sky Sport News HD als Livestream. Und zusätzlich für alle Sky Kunden mit Fußball-Bundesliga- oder Sport Paket*: Live-Ticker mit Tor-Videos bereits während des Spiels als Push-Nachricht direkt aufs Smartphone. **Mehr auf [skysport.de/app](https://www.skysport.de/app)**

Jetzt gratis downloaden!



*Für alle von Sky übertragenen Bundesliga-Spiele und alle UEFA-Champions-League-Spiele.



Ein attraktives Angebot. Auch beim Platz.



ÜBERZEUGT. VON ANFANG AN. Der T-Roc.

Ein Anblick, der sich doppelt lohnt: Als erstes Volkswagen CUV beeindruckt der T-Roc mit einer völlig neuen Formensprache – und sorgt mit seiner Ambientebeleuchtung auch im Interieur für eine ganz besondere Atmosphäre. Zudem beweist er mit einem Ladevolumen von bis zu 1.290 Litern, dass kompaktes Design und Alltagstauglichkeit wunderbar kooperieren können.



Volkswagen